

Statistisches Monatsheft Thüringen

SEPTEMBER 2024



- Baden-Württemberg und Thüringen
im Vergleich:
Bruttolöhne und -gehälter
1991 bis 2022

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt
Telefon: +49 361 57 331-9642
Telefax: +49 361 57 331-9699
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Referat: Präsidialbereich – Grundsatzfragen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Forschungsdatenzentrum

Babette Lauenstein

Telefon: +49 361 57 331-9110

Telefax: +49 361 57 331-9697

E-Mail: Babette.Lauenstein@statistik.thueringen.de

Herausgegeben im Oktober 2024

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Bestell-Nr.: 40301

ISSN 0948-5449

Heft-Nr.: 123/24

Jahrgang: 31

Preis: 5,00 Euro

Titelfoto: © peter-facebook – pixabay.com

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2024
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

SEPTEMBER 2024

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Weltbildungstag am 8. September - Anteil der Akademikerinnen und Akademiker in Thüringen steigt weiter
- 6 Aufsatz zur Geburtenstatistik Thüringens erschienen
- 6 Lebenserwartung der Menschen in Thüringen erneut leicht gesunken
- 6 Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2024
- 6 Regionales Ranking der Thüringer Industrie 2024 – Wartburgkreis ist Spitzenreiter
- 6 Stromeinspeisung im 1. Halbjahr 2024 zu zwei Drittel aus erneuerbaren Energien
- 7 Steigende Beschäftigtenzahl in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im 1. Halbjahr 2024
- 7 Weniger Unfälle mit Personenschaden und Verunglückte im Juni 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat
- 7 Bei einem Drittel der 2023 verstorbenen Thüringerinnen und Thüringer war die Ursache eine Krankheit des Kreislaufsystems
- 7 Knapp 3500 Kinder weniger in Kindertagesbetreuung in Thüringen
- 7 Rund 26000 Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen nach dem SGB IX im Jahr 2023
- 7 Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt Ende 2023 mit 5500 Personen nahezu unverändert
- 8 Erneuter Rückgang der Adoptionen im Jahr 2023
- 8 Inflationsrate in Thüringen im Juli bei +2,4 Prozent
- 8 1139 Baulandverkäufe in Thüringen 2023
- 8 Öffentliche Wasserversorgung in Thüringen 2022 - Pro Kopf Verbrauch leicht gestiegen

9 HANDWERK

10 IM FOKUS

12 THÜRINGEN AKTUELL

26 THEMENSEITE

27 KARTE DES MONATS

28 GASTBEITRAG

Dr. Werner Münzenmaier:

„Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter 1991 bis 2022“

42 THÜRINGEN 2042

44 IN EIGENER SACHE

45 TROCKENE ZAHL

46 GRAFIKEN

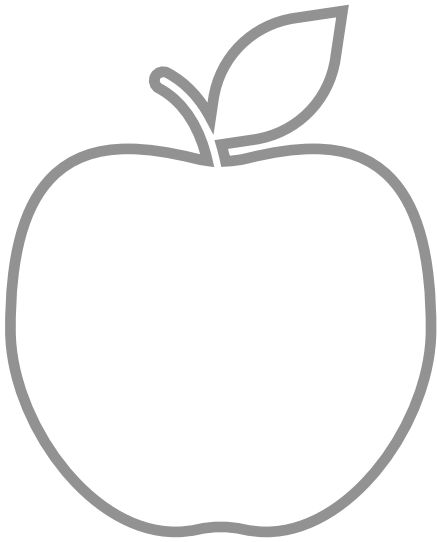
52 TROCKENE ZAHL

53 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

56 ZAHLENSPIEGEL

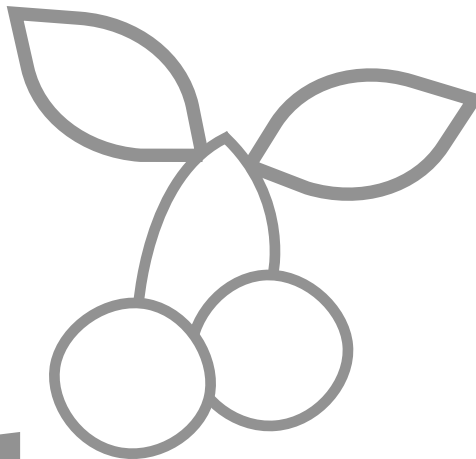
AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

LANDWIRTSCHAFT



66

Tonnen
Apfelernte



9

Tonnen
Kirschernte

Die Daten beziehen sich auf das Jahr 2023.

Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

265/2024

Weltbildungstag am 8. September - Anteil der Akademikerinnen und Akademiker in Thüringen steigt weiter

In Thüringen verfügte nach dem Erstergebnis des Mikrozensus 2023 jede 5. Person mit einem beruflichen Bildungsabschluss über einen akademischen Berufsabschluss (19,1 Prozent). Der Anteil der Akademikerinnen und Akademiker stieg damit um 5,0 Prozentpunkte gegenüber 2013. Bei den meisten Thüringerinnen und Thüringern war der höchste Berufsabschluss jedoch, wie auch in der Vergangenheit, eine Lehre oder Berufsausbildung (62,7 Prozent).



233/2024

Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2024

Im 1. Halbjahr 2024 wurden in Thüringen 134.207 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 43.098 Rinder, 86.581 Schweine, 4.256 Schafe, 260 Ziegen und 12 Pferde. Gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum 2023 wurde ein leichter Anstieg der Schlachtungen um 4.041 Tiere bzw. 3,1 Prozent registriert.



243/2024

Aufsatz zur Geburtenstatistik Thüringens erschienen

Für den natürlichen Erhalt einer Gesellschaft müsste jede Frau durchschnittlich 2,1 Kinder in ihrem Leben bekommen, damit es zum Bevölkerungserhalt keiner zusätzlichen Zuwanderung bedarf. Im Jahr 2023 lag dieser Wert in Thüringen bei 1,32 Kindern je Frau.



240/2024

Regionales Ranking der Thüringer Industrie 2024 - Wartburgkreis ist Spitzenreiter

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten verringerte sich im 1. Halbjahr 2024 (bei 1 Arbeitstag weniger) gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,6 Milliarden Euro (-7,8 Prozent) auf 18,3 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konnten nur die Stadt Weimar (+20,7 Millionen Euro; +13,5 Prozent) und der Kreis Hildburghausen seine Umsätze steigern (+13,4 Millionen Euro; +2,5 Prozent).



237/2024

Lebenserwartung der Menschen in Thüringen erneut leicht gesunken

Die Lebenserwartung der Thüringer Frauen und Männer ist im letzten Jahr erneut leicht gesunken. Dies geht aus den Angaben der für den Zeitraum 2021/2023 berechneten allgemeinen Sterbetafel¹⁾ hervor. Demnach wird ein in Thüringen neugeborenes Mädchen 82,59 Jahre alt (-0,13 Jahre im Vergleich zur Sterbetafel 2020/2022). Ein neugeborener Junge kann mit einem Alter von 76,76 Jahren rechnen (-0,18 Jahre im Vergleich zur Sterbetafel 2020/2022).



264/2024

Stromeinspeisung im 1. Halbjahr 2024 zu zwei Drittel aus erneuerbaren Energien

Im 1. Halbjahr 2024 wurden insgesamt 5.658,8 Gigawattstunden (GWh) Strom in das Thüringer Stromnetz eingespeist. Damit stieg die eingespeiste Strommenge um 2,0 Prozent im Vergleich zum 1. Halbjahr 2023. Der Anteil des Stromes, der aus erneuerbaren Energien erzeugt und eingespeist wurde, betrug knapp zwei Drittel (65,3 Prozent) der eingespeisten Strommenge.



1) Eine Sterbetafel ist ein demografisches Modell, das die zusammenfassende Beurteilung der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung unabhängig von ihrer Größe und Altersstruktur ermöglicht. Die hier veröffentlichten Ergebnisse der sogenannten allgemeinen Sterbetafel für Thüringen sind bereits zensusbasiert. Das bedeutet, dass die Sterblichkeitsverhältnisse des 3-jährigen Berichtszeitraumes sich bereits komplett auf die Bevölkerungszahlen des Zensus 2022 beziehen.

234/2024

Steigende Beschäftigtenzahl in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im 1. Halbjahr 2024

In den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung Thüringens waren im Juni 2024 insgesamt 7920 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit stieg die Anzahl der tätigen Personen im Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres um 4,0 Prozent gegenüber dem Monatsdurchschnitt des 1. Halbjahres 2023. Die Anzahl der Beschäftigten betrug im Juni 2023 insgesamt 7586 Personen.



258/2024

Weniger Unfälle mit Personenschaden und Verunglückte im Juni 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat

Die Thüringer Polizei meldete im Juni 2024 insgesamt 4068 Unfälle. Damit sank die Zahl der Unfälle gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,7 Prozent und gegenüber dem Vormonat um 8,7 Prozent.



249/2024

Bei einem Drittel der 2023 verstorbenen Thüringerinnen und Thüringer war die Ursache eine Krankheit des Kreislaufsystems

Im Jahr 2023 verstarben 31137 Thüringer Einwohnerinnen und Einwohner, davon 15845 Männer und 15292 Frauen. Das waren 1658 Personen bzw. 5,1 Prozent weniger als 1 Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 78,9 Jahre (2022: 78,8 Jahre). Die Thüringer Männer verstarben im Durchschnitt mit 75,9 Jahren, die Frauen mit 82,0 Jahren (2022: 75,8 bzw. 81,9 Jahre).



262/2024

Knapp 3500 Kinder weniger in Kindertagesbetreuung in Thüringen

Am 1.3.2024 besuchten in Thüringen 87162 Kinder im Alter von unter 14 Jahren eine der 1351 Kindertageseinrichtungen oder wurden von den 182 Tagesmüttern und -vätern betreut. Das waren 3499 Kinder bzw. 3,9 Prozent weniger als 1 Jahr zuvor. Davon besuchten 86538 Kinder eine Kindertageseinrichtung (3299 Kinder bzw. 3,7 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr) und 627 Kinder waren in öffentlich geförderter Kindertagespflege (202 Kinder bzw. 24,4 Prozent weniger im Vergleich zum Vorjahr).



235/2024

Rund 26000 Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen nach dem SGB IX im Jahr 2023

Im Laufe des Jahres 2023 erhielten in Thüringen 26170 Personen Eingliederungshilfe gemäß Teil 2 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX). Das waren 55 Personen bzw. 0,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Männer (15670 Empfänger bzw. 59,9 Prozent) waren häufiger betroffen als Frauen (10500 Empfängerinnen bzw. 40,1 Prozent).



227/2024

Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt Ende 2023 mit 5500 Personen nahezu unverändert

Am 31.12.2023 erhielten in Thüringen 5510 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß Kapitel 3 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII), davon 3665 außerhalb von und 1840 Personen in Einrichtungen. Das war gegenüber dem Vorjahresstichtag ein Rückgang um 35 Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger bzw. 0,6 Prozent.



225/2024

Erneuter Rückgang der Adoptionen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 wurden in Thüringen 42 Jungen und 47 Mädchen adoptiert. Das entsprach insgesamt 89 Adoptionen einem Rückgang um 6 Verfahren bzw. 6,3 Prozent im Vergleich zum Jahr 2022. Damit lag der Wert unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre von rund 98 Verfahren.



215/2024

Inflationsrate in Thüringen im Juli bei +2,4 Prozent

Die Verbraucherpreise in Thüringen erhöhten sich im Juli gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4 Prozent. Die Jahresteuersatzrate verharrte damit auf demselben Niveau wie im Juni 2024. Die Preise erhöhten sich im Vergleich zum Juni 2024 um 0,4 Prozent. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Indexstand von 121,0 (Basis 2020=100).



260/2024

1139 Baulandverkäufe in Thüringen 2023

Im Jahr 2023 wechselten im Freistaat Thüringen 1139 unbebaute Grundstücke den Eigentümer oder die Eigentümerin. 759 der Kauffälle entfielen auf Wohnbauland, 23 Kauffälle auf wirtschaftlich genutztes Bauland und 357 Kauffälle auf sonstiges Bauland. Insgesamt wurde ein Flächenumfang von rund 2,5 Millionen Quadratmeter (m²) veräußert. Die dafür entrichtete Kaufsumme belief sich auf etwa 87 Millionen Euro. Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 34,34 Euro pro Quadratmeter.



251/2024

Öffentliche Wasserversorgung in Thüringen 2022 - Pro Kopf Verbrauch leicht gestiegen

In Thüringen wurden im Jahr 2022 circa 118 Millionen Kubikmeter Wasser gefördert. See- und Talsperrenwasser bildeten weiterhin die wichtigsten Entnahmestellen des Trinkwassers in Thüringen, während in anderen Bundesländern fast das komplette Trinkwasser aus Grundwasserressourcen gewonnen wurde.



HANDWERK

KAROSSERIE- UND FAHRZEUGBAUER*



128
HANDWERKS-
UNTERNEHMEN

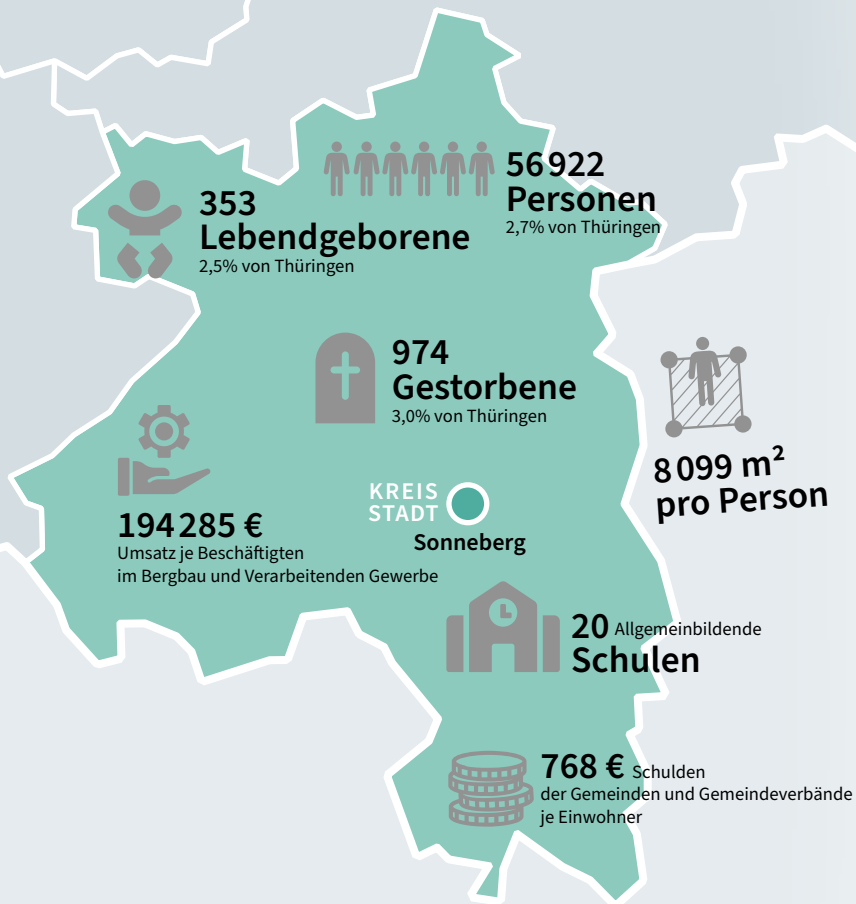
955
TÄTIGE PERSONEN

179 305
EURO UMSATZ JE
TÄTIGE PERSON

* Bezeichnung des Gewerbezeigs
Quelle: Handwerkszählung 2021


IM FOKUS

Landkreis Sonneberg




Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.

Landkreis Saalfeld- Rudolstadt

 **101 494**
Personen
4,8% von Thüringen


 **1 829**
Gestorbene
5,6% von Thüringen


 **588**
Lebendgeborene
4,2% von Thüringen

KREIS
STADT 
Saalfeld/Saale

 **9 941 m²**
pro Person

 **288 825 €**
Umsatz je Beschäftigten
im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

 **44** Allgemeinbildende
Schulen

 **542 €** Schulden
der Gemeinden und Gemeindeverbände
je Einwohner

Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2022.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Forschungsdatenzentrum

Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Juni 2024.

Im Juni 2024 verzeichneten die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vormonat, sowohl im Inland als auch im Ausland, wobei die Exportquote leicht zunahm. Im Vergleich zum Vorjahr fiel der Umsatz jedoch aufgrund weniger Arbeitstage deutlich niedriger aus, was sich in allen Hauptgruppen widerspiegelte. Auch die Zahl der Beschäftigten ging leicht zurück, während die Produktivität pro Beschäftigten zwar im Vergleich zum Vormonat stieg, aber unter dem Niveau des Vorjahres blieb. Die Auftragslage entwickelte sich im 1. Halbjahr positiv, vor allem bei Investitionsgütern, jedoch blieb die Nachfrage aus dem Ausland hinter der Inlandsnachfrage zurück.

Im Baugewerbe lagen im 1. Halbjahr dieses Jahres sowohl der Umsatz als auch die Produktivität und die Beschäftigtenzahl unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Im 1. Halbjahr 2024 verzeichnete das Bauhauptgewerbe einen Rückgang der Umsätze im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten nahm ab, was sich auch auf die Produktivität je Mitarbeiter auswirkte, die ebenfalls sank. Der Auftragseingang entwickelte sich besonders negativ und zeigte einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Dies spiegelte sich vor allem im öffentlichen Bau und Straßenbau wider.

Im Juni 2024 ging die Zahl der Gäste und Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsstätten und Campingplätzen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer etwas anstieg. Im 1. Halbjahr gab es jedoch insgesamt einen Anstieg der Übernachtungen, besonders in den beliebten Regionen wie Erfurt, Weimar und der Weltbereregion Wartburg-Hainich. Der Thüringer Wald verzeichnete hingegen einen leichten Rückgang bei den Ankünften und Übernachtungen.

Im Juni 2024 stiegen die Verbraucherpreise in Thüringen im Vergleich zum Vorjahr, blieben aber im Vergleich zum Vormonat unverändert. Während Kraftstoffpreise leicht sanken, stiegen die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke. Im Vergleich zum Mai blieben die Preise stabil, wobei Gemüse etwas teurer und Obst günstiger wurde.

Im Juni 2024 sank die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat leicht, während sie im Vergleich zum Vorjahr anstieg. Sowohl bei Frauen als auch bei Männern gab es einen Zuwachs an Arbeitslosen im Jahresvergleich, wobei der Anteil der Frauen an den Gesamtarbeitslosen leicht zurückging. Die Arbeitslosenquote blieb im Monatsvergleich unverändert, lag jedoch höher als im Vorjahr. Besonders stark zeigte sich der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit, sowohl in Thüringen als auch deutschlandweit.

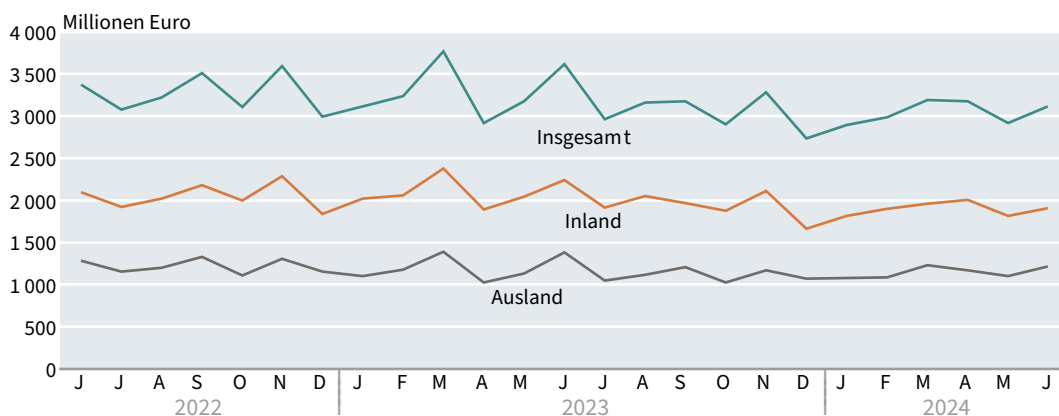
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Juni 2024 ein Volumen von 3 118 Millionen Euro, was einem Zuwachs von 6,9 Prozent zum Vormonat entsprach; bei gleicher Zahl an Arbeitstagen (Deutschland: +3,3 Prozent).

Juni 2024: Höhere Umsätze in der Industrie gegenüber Vormonat

Der Inlandsumsatz betrug 1 904 Millionen Euro und stieg damit gegenüber dem Vormonat um 4,9 Prozent an. Der Auslandsumsatz erhöhte sich im zweistelligen Bereich (+10,1 Prozent) auf 1 215 Millionen Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamt-

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



umsatz (Exportquote) betrug 38,9 Prozent und stieg gegenüber dem Vormonat um 1,1 Prozentpunkte.

Bis Ende Juni 2024 Umsatzrückgang

Im Vergleich zum Juni 2023, in dem 2 Arbeitstage mehr zur Verfügung standen, ging der Umsatz jedoch deutlich zurück (-13,9 Prozent). Dieser Rückgang zeigt sich in allen Hauptgruppen. Den höchsten absoluten Umsatzrückgang verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten (-184,3 Millionen Euro), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (-158,5 Millionen Euro) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-106,4 Millionen Euro).

Das Umsatzvolumen im 1. Halbjahr 2024 belief sich auf 18286 Millionen Euro, was einem Rückgang von 7,8 Prozent gegenüber dem 1. Halbjahr 2023 entspricht (bei 1 Arbeitstag weniger). Der Inlandsatz sank um 9,7 Prozent auf 11404 Millionen Euro, der Auslandsatz um 4,5 Prozent auf 6882 Millionen Euro.

Gebrauchsgüterproduzenten mit mehr als 50 Prozent Auslandsatz bis Ende Juni 2024

Die Exportquote stieg im 1. Halbjahr 2024 auf 37,6 Prozent (+1,3 Prozentpunkte). Die höchste Exportquote erreichten bis Juni 2024 die Gebrauchsgüterproduzenten mit 58,3 Prozent, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 41,1 Prozent. Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit 26,7 Prozent die niedrigste Exportquote auf. In 2 Hauptgruppen stieg die Exportquote im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Verbrauchsgüterproduzenten verzeichneten einen Anstieg um 3,3 Prozentpunkte und die Vorleistungsgüterproduzenten um 2,2 Prozentpunkte.

Der Rückgang des Halbjahresumsatzes 2024 im Vergleich zu 2023 wurde vor allem von der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten getragen (-855,1 Millionen Euro). Es folgten die Verbrauchsgüterproduzenten (-422,2 Millionen Euro), die Investitions-

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

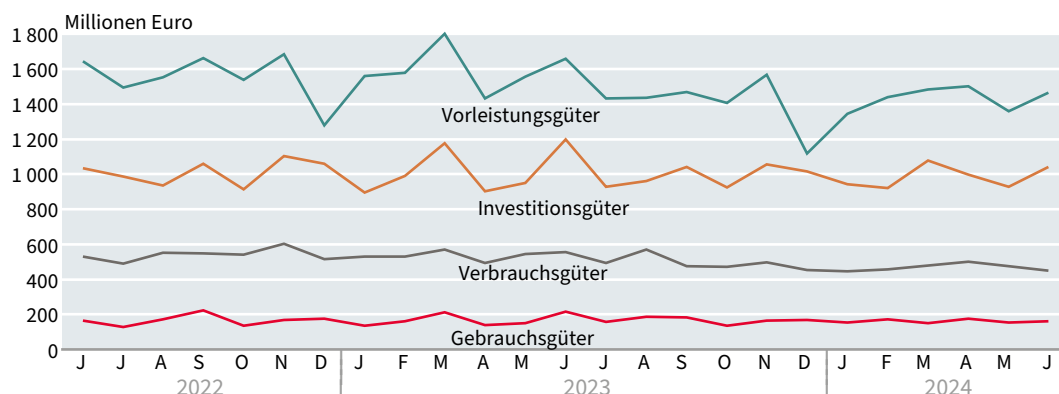


Abbildung 3: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



güterproduzenten (-242,8 Millionen Euro) und die Gebrauchsgüterproduzenten (-35,4 Millionen Euro).

Beschäftigtenzahl erneut gesunken

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ging im Juni 2024 im Vergleich zum Vormonat leicht zurück (-138 Personen bzw. -0,1 Prozent). Mit 143524 Personen waren auch gegenüber dem Vorjahresmonat weniger Personen in diesem Bereich tätig (-919 Personen bzw. -0,6 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag im 1. Halbjahr dieses Jahres bei 143682 Personen und damit leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-0,2 Prozent). Den stärksten Rückgang der Beschäftigtenzahl verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten (-928 Personen). Ein Personalzuwachs konnte bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+343 Personen) und den Investitionsgüterproduzenten

(+335 Personen) beobachtet werden.

Produktivität gegenüber Vormonat gestiegen

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Juni 2024 auf einen Wert von 21725 Euro (Vormonat: 20308 Euro), lag jedoch deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-13,3 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten entwickelte sich gegenüber Juni 2023 in allen Hauptgruppen rückläufig. Die stärkste Abnahme verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten (-26,6 Prozent), gefolgt von den Verbrauchsgüterproduzenten (-19,1 Prozent), den Investitionsgüterproduzenten (-12,9 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-9,9 Prozent).

Auch im gesamten 1. Halbjahr 2024 war die Produktivität mit 127268 Euro je Beschäftigtem niedriger als im 1. Halbjahr 2023 (-7,6 Prozent). In allen Hauptgruppen wurden Produktivitätsrückgänge

Abbildung 4: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

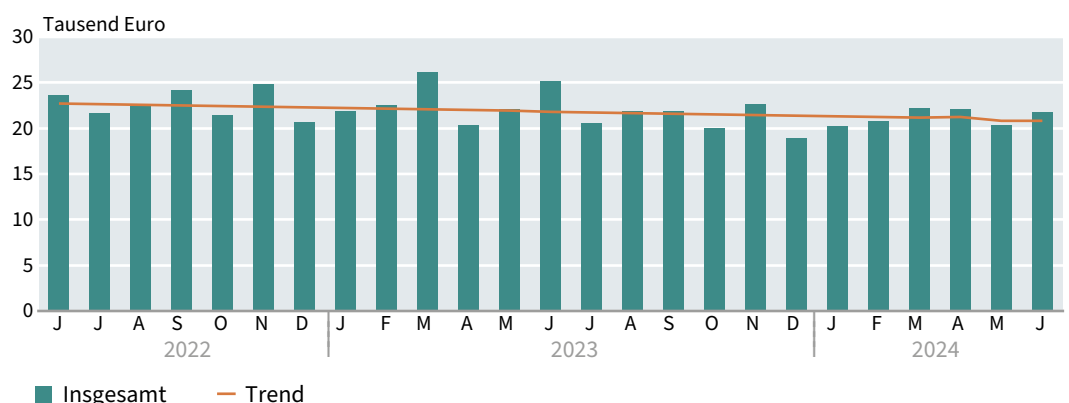
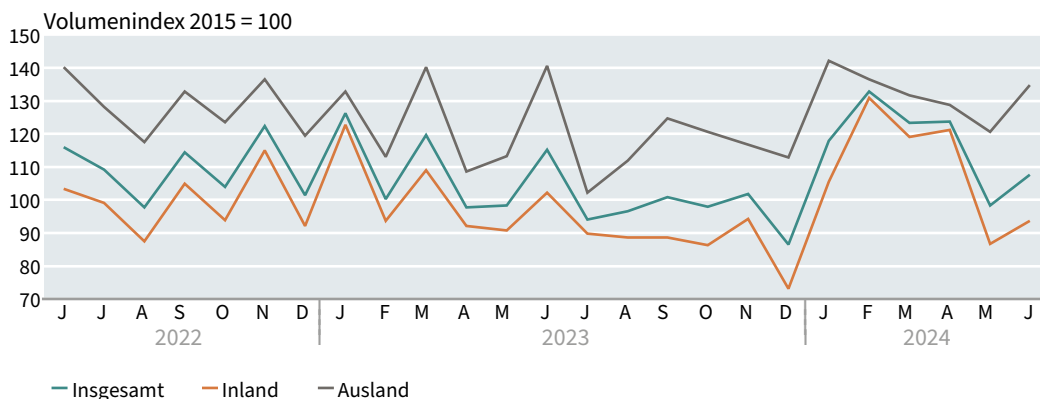


Abbildung 5: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe



verzeichnet. Der stärkste Rückgang entfiel auf die Verbrauchsgüterproduzenten (-12,8 Prozent), während der geringste Rückgang bei den Investitionsgüterproduzenten zu verzeichnen war (-4,7 Prozent).

Mehr geleistete Arbeitsstunden gegenüber Vormonat

Die geleisteten Arbeitsstunden betragen im Juni dieses Jahres 18082 Tausend Stunden, was nahezu dem Niveau des Vormonats entspricht (+0,1 Prozent). Allerdings lagen sie 7,8 Prozent unter dem Wert des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,3 Stunden (Mai 2024: 6,3 Stunden, Juni 2023: 6,2 Stunden). Im 1. Halbjahr 2024 sank die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,4 Prozent. Mit 112360 Tausend Stunden wurden 2748 Tausend Stunden weniger als im 1. Halbjahr 2023 geleistet.

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe lag im Juni dieses

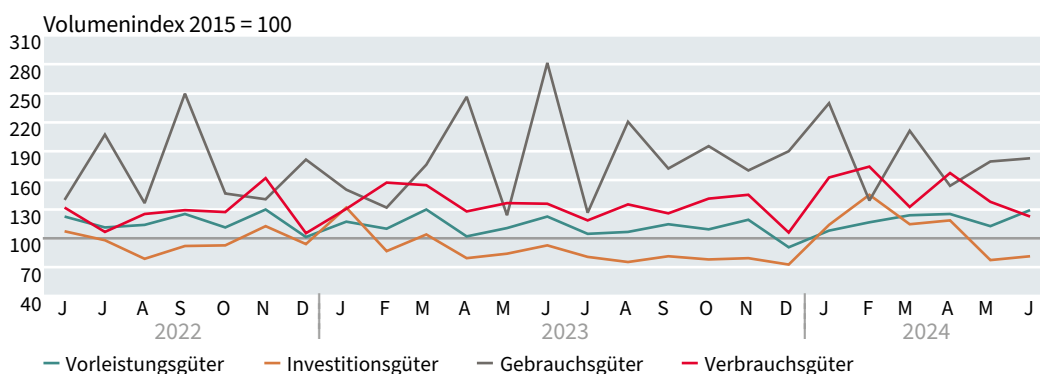
Jahres mit einem Wert von 107,6 um 9,4 Prozent über dem Wert vom Mai 2024, jedoch um 6,6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Rückgang zum Vorjahresmonat war sowohl auf eine gesunkene Inlandsnachfrage (-8,5 Prozent) als auch auf eine gesunkene Auslandsnachfrage (-4,1 Prozent) zurückzuführen.

Auftragseingänge höher als im 1. Halbjahr 2023

Im 1. Halbjahr 2024 lag der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich um 7,0 Prozent über dem Wert des 1. Halbjahres 2023. Der Auftragseingang aus dem Inland stieg etwas stärker (+7,6 Prozent) als der aus dem Ausland (+6,1 Prozent).

Die positive Gesamtentwicklung der Auftragseingänge in den ersten 6 Monaten 2024 gegenüber 2023 spiegelt sich auch in fast allen Hauptgruppen wider. Der größte Zuwachs ist dabei auf die Investitionsgüterproduzenten zurückzuführen (+12,4 Prozent).

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Danach folgten mit großem Abstand die Verbrauchs-güterproduzenten (+6,6 Prozent) und die Vorleis-tungsgüterproduzenten (+3,2 Prozent). Lediglich die Gebrauchsgüterproduzenten verzeichneten einen leichten Rückgang (-0,4 Prozent).

Baugewerbe

Die Betriebe des **Baugewerbes** insgesamt erzielten im 1. Halbjahr 2024 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1 628 Millionen Euro. Damit waren die Umsätze niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-3,1 Prozent bzw. -51,8 Millionen Euro). Der bau-gewerbliche Umsatz sank um 3,0 Prozent und lag bei 1 598 Millionen Euro. Ende Juni dieses Jahres waren in diesen Betrieben durchschnittlich 23 162 Personen beschäftigt. Das waren 370 Personen bzw. 1,6 Pro-zent weniger als zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres.

Baugewerbe im 1. Halb-jahr 2024: Weniger Um-satz und Beschäftigte

Im 1. Halbjahr 2024 erreichten die Betriebe des Baugewerbes eine Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) von 68 979 Euro. Das wa-ren 1,5 Prozent bzw. 1 042 Euro weniger als im 1. Halbjahr 2023.

Im **Bauhauptgewerbe** erzielten im Juni 2024 die Be-triebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 214 Millionen Euro. Gegenüber dem Vormonat stieg dieser um 7,5 Prozent an, war aber um 11,0 Prozent niedriger

als im Vorjahresmonat. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 212 Millionen Euro. Das waren 7,7 Pro-zent mehr als im Vormonat, jedoch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat von 11,1 Prozent. Die rückläufige Umsatzentwicklung gegenüber dem Vorjahr spiegelt sich in allen 3 Bausparten wider. Da-bei sank der Umsatz im Wohnungsbau um 27,9 Pro-zent, im gewerblichen Bau um 16,9 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 4,1 Prozent.

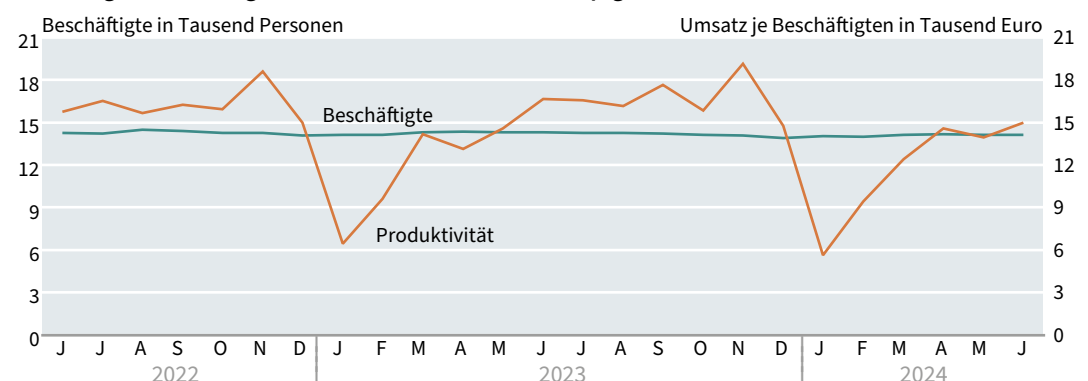
Im 1. Halbjahr 2024 rückläufige Umsatzent-wicklung

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im gesamten 1. Halbjahr 2024 mit 1,0 Milliarden Euro um 5,9 Pro-zent bzw. 63,6 Millionen Euro niedriger als in der 1. Jahreshälfte 2023. Auch der baugewerbliche Um-satz verzeichnete ein Minus von 5,9 Prozent bzw. 62,9 Millionen Euro. Ein Zuwachs wurde lediglich im Bereich öffentlicher und Straßenbau mit einem Plus von 1,8 Prozent ermittelt, während der Woh-nungsbau (-24,9 Prozent) und gewerblicher Bau (-11,2 Prozent) negative Entwicklungen verzeich-neten.

Zahl der Beschäftigten auf Vormonatsniveau

Die Zahl der Beschäftigten in den befragten Betrie-ben lag im Juni 2024 auf dem Vormonatsniveau. Mit 14 117 Personen waren 3 Personen weniger beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Zahl der Beschäftigten stärker zurück (-1,3 Prozent bzw. -191 Personen).

Abbildung 7: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Produktivität im Juni 2024 gesunken

Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2024 einen Wert von 15004 Euro. Die Produktivität war damit um 7,7 Prozent niedriger als im Mai 2024 und lag um 9,9 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Im gesamten 1. Halbjahr 2024 verzeichnete das Bauhauptgewerbe einen Produktivitätsrückgang von 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Weniger Arbeitsstunden geleistet als im Juni 2023

Die geleisteten Arbeitsstunden beliefen sich im Juni 2024 auf 1416 Tausend Stunden, was einem Anstieg von 3,8 Prozent gegenüber dem Vormonat entspricht. Allerdings lagen sie unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (-7,6 Prozent). Eine geringere Zahl an Arbeitsstunden gegenüber Juni 2023 wurde dabei in allen 3 Bausparten beobachtet. Der stärkste prozentuale Rückgang wurde im Wohnungsbau mit -17,5 Prozent errechnet, gefolgt vom öffentlichen und Straßenbau (-7,0 Prozent) und gewerblichen Bau (-5,8 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Juni 2024 waren die geleisteten Stunden mit -1,8 Prozent ebenfalls niedriger als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang wurde sowohl vom Wohnungsbau (-15,9 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (-4,1 Prozent) getragen. Im öffentlichen und Straßenbau stiegen dagegen die geleisteten Arbeitsstunden an (+3,5 Prozent).

Nachdem sich die Auftragslage im Bauhauptgewerbe im Mai 2024 merklich verschlechtert hatte, gingen im Juni 2024 wieder deutlich mehr Aufträge ein (+31,8 Prozent im Vergleich zum Vormonat). Verglichen mit dem Vorjahresmonat verzeichnete das Bauhauptgewerbe jedoch einen starken Rückgang der Auftragseingänge (-34,2 Prozent). Besonders im öffentlichen und Straßenbau gab es einen Rückgang der Auftragseingänge um 124,1 Millionen Euro bzw. 43,4 Prozent.

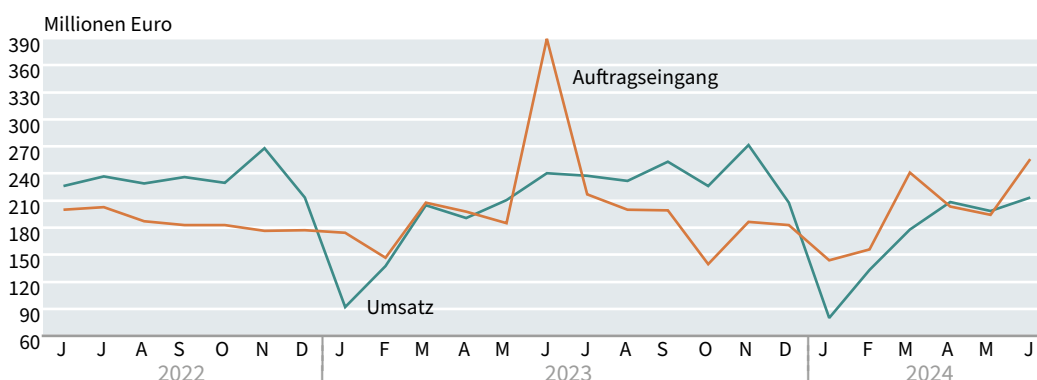
Volumen der Auftragseingänge im 1. Halbjahr 2024 gesunken

Von Januar bis Juni 2024 summierten sich die Auftragseingänge auf 1194 Millionen Euro und waren damit um 107,1 Millionen Euro niedriger als in den ersten 6 Monaten 2023 (-8,2 Prozent). Den höchsten sowohl absoluten als auch relativen Auftragsrückgang verzeichnete der gewerbliche Bau mit einem Minus von 74,5 Millionen Euro (-17,7 Prozent). Im öffentlichen und Straßenbau gab es einen Rückgang von 3,8 Prozent und im Wohnungsbau sank das Auftragsvolumen um 3,1 Prozent.

Ausbaugewerbe im 1. Halbjahr 2024: Umsatzzuwachs und Beschäftigtenrückgang

Der Gesamtumsatz im **Ausbaugewerbe** betrug in der 1. Hälfte dieses Jahres 617 Millionen Euro und war damit um 2,0 Prozent bzw. 11,8 Millionen Euro

Abbildung 8: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



höher als im 1. Halbjahr 2023. Der ausbaugewerbliche Umsatz stieg um 2,2 Prozent an und betrug im Betrachtungszeitraum 596 Millionen Euro. Ende Juni 2024 waren durchschnittlich 9071 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt waren das 203 Personen bzw. 2,2 Prozent weniger. Der ausbaugewerbliche Umsatz je Beschäftigten erhöhte sich im 1. Halbjahr 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,5 Prozent auf 65706 Euro.

Baugenehmigungen

Bis Ende Juni 2024 haben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden mit den 1414 Anträgen für Bauvorhaben insgesamt 1263 Wohnungen genehmigt. Das waren 27,1 Prozent bzw. 470 Wohnungen weniger als im 1. Halbjahr 2023.

Rückgang der Wohnungen im Wohnungsbau

Insgesamt sollen dem Wohnungsmarkt 1196 Wohnungen zugeführt werden, davon 428 in bereits bestehenden Gebäuden und 768 durch Neubauten. Die Zahl der genehmigten Wohnungen in Wohngebäuden sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 30,9 Prozent, die der im Neubau genehmigten Wohnungen noch deutlicher um 41,4 Prozent. Hauptursache für diese Entwicklung sind 42,4 Prozent weniger Genehmigungen für Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sowie 39,7 Prozent weniger für Einfamilienhäuser.

37,1 Prozent des neu genehmigten Wohnraums sind Einfamilienhäuser (285), 188 Genehmigungen weniger als in den ersten 6 Monaten 2023. 29 Zweifamilienhäuser wurden beantragt, ein Rückgang um

26 Wohnungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In neuen Mehrfamilienhäusern wurden 373 Wohnungen genehmigt. Das waren 275 Wohnungen weniger als im 1. Halbjahr 2023.

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten aller in den ersten 6 Monaten 2024 genehmigten Bauvorhaben im Wohnungsbau betragen 275 Millionen Euro und damit 31,5 Prozent weniger als im vergleichbaren Zeitraum 2023. Für den Bau neuer Wohngebäude wurden Baukosten von 175 Millionen Euro veranschlagt, was einem Rückgang von 34,9 Prozent entspricht.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau leicht rückläufig

Im Bereich des Nichtwohnbaus erteilten die Bauaufsichtsbehörden im 1. Halbjahr 2024 Baugenehmigungen für insgesamt 538 Gebäude. Das waren 5,5 Prozent bzw. 31 Bauvorhaben weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. 367 dieser Gebäude werden durch Neubau entstehen (2023: 377 Nichtwohngebäude).

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betragen 443 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 375 Millionen Euro veranschlagt. Das waren 52,1 Millionen Euro bzw. 16,1 Prozent mehr als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Beherbergungswesen

Im Juni 2024 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten (mit 10 und mehr Betten) und auf

Abbildung 9: Baugenehmigungen für Gebäude

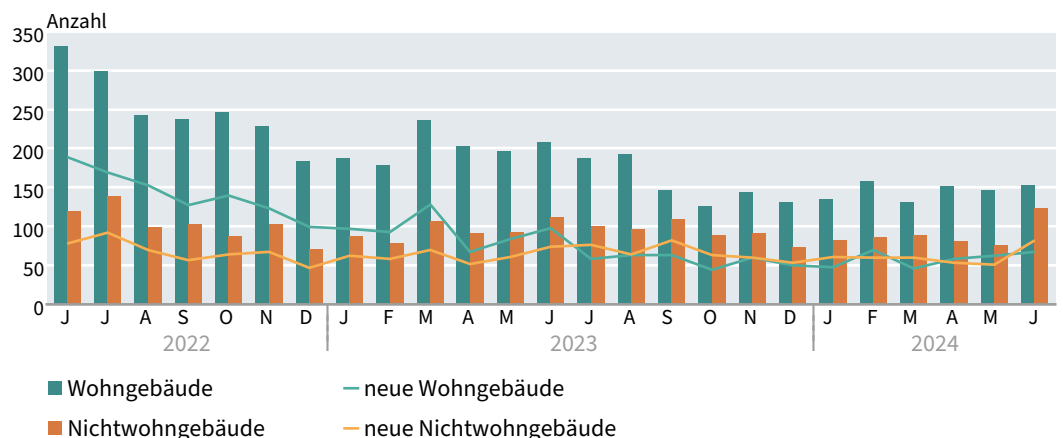
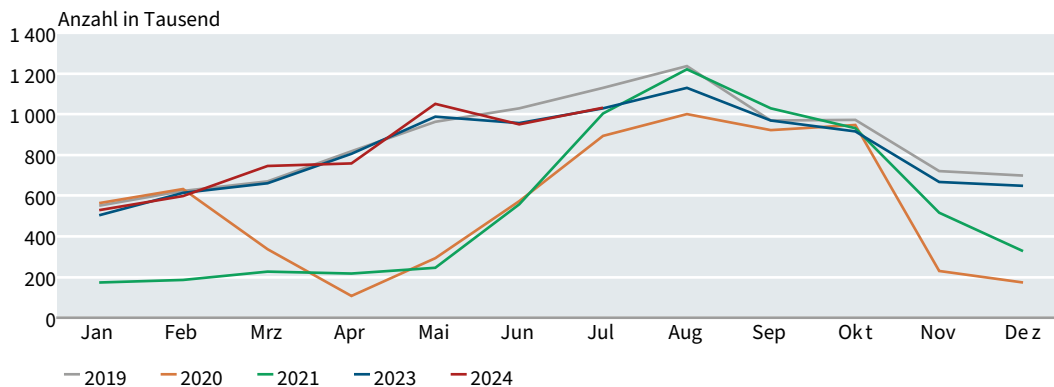


Abbildung 10: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019 bis 2024



Campingplätzen (ohne Dauercamping) 376 Tausend Gästeankünfte und 952 Tausend Übernachtungen gezählt.

Übernachtungen auf ausländische Gäste (+7,1 Prozent) und 185,7 Millionen auf inländische Gäste (+1,2 Prozent).

Juni 2024: Weniger Gäste und Übernachtungen

Das waren 4,1 Prozent weniger Gäste als im Juni 2023. Die Zahl der Übernachtungen sank ebenfalls, um 0,6 Prozent. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,5 Tagen leicht über dem Wert des Vorjahresmonats (2,4 Tage).

In Deutschland wurden mit rund 49 Millionen Übernachtungen 1,5 Prozent weniger gemeldet als im Juni 2023. Die Zahl der Gäste lag bei fast 19 Millionen, ein Plus von 0,5 Prozent.

Von Januar bis Juni 2024 stieg die Zahl der Gästeübernachtungen in Thüringen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent auf 4,6 Millionen. Davon entfielen 4,4 Millionen Übernachtungen auf inländische Gäste (+2,2 Prozent) und 245,2 Tausend Übernachtungen auf ausländische Gäste (+1,0 Prozent). Die Zahl der Gästeankünfte erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 2,4 Prozent auf insgesamt 1,8 Millionen. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg um 5,6 Prozent auf 104,2 Tausend. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,6 Tagen auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

In Deutschland stieg die Zahl der Gästeübernachtungen im 1. Halbjahr 2024 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,2 Prozent auf 223,2 Millionen. Davon entfielen 37,5 Millionen

Unterschiedliche Entwicklung in den Tourismusregionen

Die regionale Betrachtung der Ankünfte und Übernachtungen bis Ende Juni 2024 zeigt in den Reisegebieten eine differenzierte Entwicklung. Den größten Beitrag zur positiven Entwicklung im Thüringer Tourismus lieferten im 1. Halbjahr 2024 die Reisegebiete Erfurt, Weimar und die Welterberegion Wartburg-Hainich mit einem Plus von 45 Tausend, 33 Tausend bzw. 19 Tausend Übernachtungen. Auch die Regionen Südharz-Kyffhäuser, Thüringer Rhön und das Thüringer Vogtland verzeichneten deutlich steigende Übernachtungszahlen.

Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, meldete bis Ende Juni dieses Jahres 545 Tausend Ankünfte und 1,7 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum sanken die Ankünfte um 1,5 Prozent und die Übernachtungen um 1,8 Prozent. Ein rückläufiges Übernachtungsaufkommen verbuchten auch die Tourismusregionen Weimarer Land (-1,5 Prozent) und Altenburger Land (-1,4 Prozent).

Die 78 Tausend Gästebetten und Stellplätze, die durchschnittlich in den ersten 6 Monaten 2024 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten bzw. auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen angeboten wurden, waren zu 33,0 Prozent ausgelastet.

Abbildung 11: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) Januar bis Juni 2024 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Altenburger Land	32 106	2,6	71 398	-1,4	2,2
Eichsfeld	62 792	3,4	182 046	2,0	2,9
Erfurt	278 880	8,5	501 218	9,9	1,8
Saaleland	155 460	3,9	370 463	3,0	2,4
Südharz-Kyffhäuser	85 369	-0,4	250 543	3,4	2,9
Thüringer Rhön	54 476	2,0	230 620	3,4	4,2
Thüringer Vogtland	74 041	-2,3	139 868	4,1	1,9
Thüringer Wald	545 379	-1,5	1 691 379	-1,8	3,1
Weimar	193 026	10,2	365 663	10,0	1,9
Weimarer Land	71 576	-3,0	256 574	-1,5	3,6
Welterberegion Wartburg-Hainich	236 774	2,0	570 256	3,4	2,4
Thüringen	1 789 879	2,4	4 630 028	2,2	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	1 685 725	2,2	4 384 828	2,2	2,6
anderer Wohnsitz	104 154	5,6	245 200	1,0	2,4

Verbraucherpreisindex

Die Verbraucherpreise in Thüringen stiegen im Juni 2024 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,4 Prozent. Im Vergleich zum Mai 2024 blieben die Preise konstant (0,0 Prozent). Der Verbraucherpreisindex stagnierte auf einem Indexstand von 120,5 (Basis 2020=100).

(+8,9 Prozent) oder Mineralwasser, Limonade und Säfte (+5,9 Prozent), setzte sich der Trend steigender Preise weiterhin fort. Im Juni 2024 waren die Preise für Obst durchschnittlich um 0,9 Prozent teurer als im Vorjahresmonat. Frisches Gemüse wurde im Durchschnitt um 1,3 Prozent teurer angeboten. Die Preise für Molkereiprodukte und Eier verringerten sich um 3,7 Prozent.

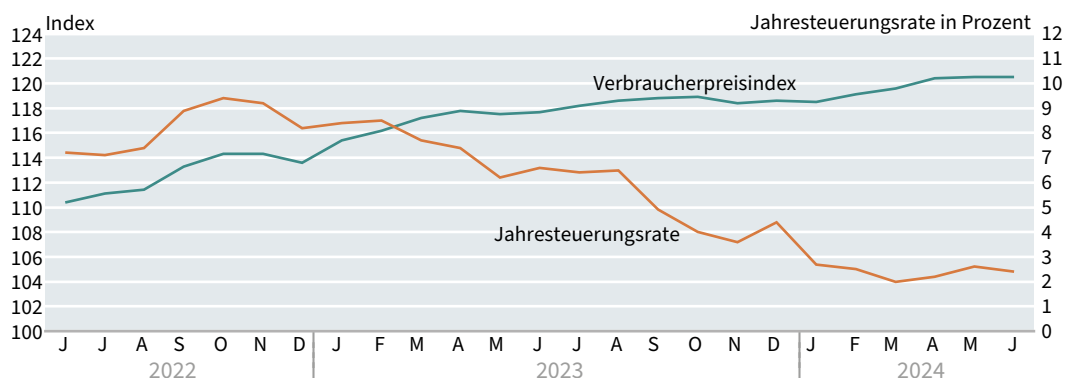
Jahresteuerrate leicht rückläufig

Die Jahresteuerrate fiel von 2,6 Prozent im Mai 2024 auf 2,4 Prozent im Juni. Die Kraftstoffpreise (Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge) sanken im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,3 Prozent. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen im Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr an (+1,0 Prozent). Bei einzelnen Produkten, wie z. B. Speisefette und Speiseöle (+9,1 Prozent), Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren

Preise gegenüber Vormonat fast unverändert

Im Vergleich zum Vormonat Mai veränderten sich die Verbraucherpreise kaum. Gemüse verteuerte sich im Durchschnitt um 0,5 Prozent, während Obst um 4,3 Prozent günstiger angeboten wurde. Auch Kaffeetrinker und Teeliebhaber dürften erfreut sein, da die Preise für Kaffee, Tee und Kakao um 1,4 Prozent sanken.

Abbildung 12: Verbraucherpreisindex (Basis: 2020 = 100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

Die Thüringer Gewerbeämter meldeten von Januar bis Juni 2024 weniger Gewerbeanmeldungen, jedoch mehr Gewerbeabmeldungen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Weniger Gewerbeanmeldungen aber mehr -abmeldungen

Die Anzahl der Anmeldungen ging auf 5984 Anzeigen zurück (-127 Anzeigen bzw. -2,1 Prozent). Die 5845 Gewerbeabmeldungen lagen mit 155 Anträgen über dem Vorjahresniveau (+2,7 Prozent). Auf 100 Anmeldungen kamen 98 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 93 Abmeldungen.

4 von 5 Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen

82,0 Prozent aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunter-

nehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (78,8 Prozent). Die restlichen 21,2 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

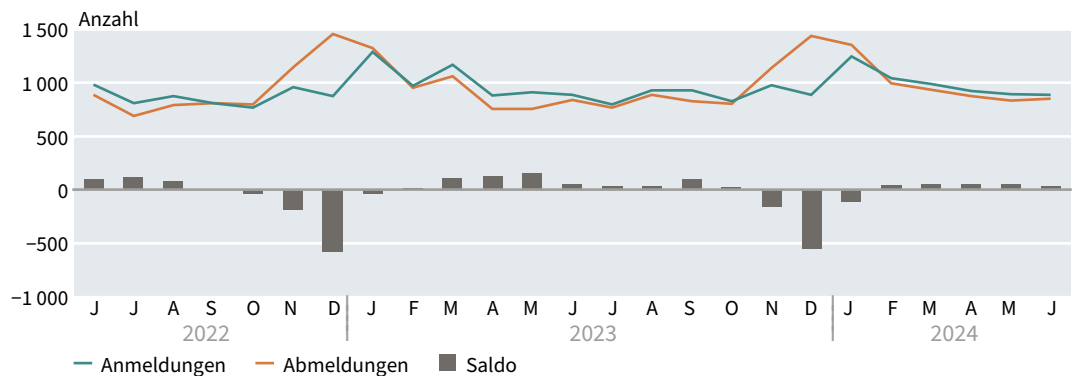
Die Anzahl der Neugründungen ging von Januar bis Juni 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 123 Anträge (-2,4 Prozent) auf 4906 Anzeigen zurück und die der Betriebsgründungen auf 1040 Anzeigen (-72 Anzeigen bzw. -6,5 Prozent). Auch die Gründungen von Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben lagen mit 3866 Anträgen unter dem Vorjahreswert (-51 Anträge bzw. -1,3 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die Gewerbeabmeldungen von Januar bis Juni 2024 war mit 80,6 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes (+139 Anzeigen bzw. +3,0 Prozent). Davon entfielen 3483 auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1226 auf Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten aufgrund von Fortzügen und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Abbildung 13: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen



Abbildung 14: Gewerbean- und -abmeldungen



Die meisten Gewerbeanzeigen in „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1463 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1477 Anzeigen) gab es im betrachteten Zeitraum im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitungsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 848 Gewerbe an- und 703 Gewerbe abgemeldet.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Juni 2024 über 1099 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 13,6 Prozent auf Unternehmen und 86,4 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbstständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

Insolvenzen erneut gesunken

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sank die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren um 65 Anträge bzw. 5,6 Prozent. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen weiterhin über dem Niveau des Vorjahreszeitraums lag (+23 Anträge), fielen die Verfahren der übrigen Schuldner erneut darunter (-88 Anträge).

Mit 1020 Verfahren wurden 92,8 Prozent der Insolvenzverfahren eröffnet (Vorjahr: 93,1 Prozent). 63 Verfahren bzw. 5,7 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen, während 16 Verfahren bzw. 1,5 Prozent mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes endeten.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen in allen beantragten Verbraucherinsolvenzverfahren beliefen sich auf rund 145 Millionen Euro. Durchschnittlich waren das pro Verbraucherinsolvenzverfahren 132 Tausend Euro (Vorjahr: 274 Tausend Euro).

Mehr Verbraucherinsolvenzen als im Vorjahr

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen lag im 1. Halbjahr 2024 mit 150 Verfahren 18,1 Prozent über

Abbildung 15: Insolvenzen nach Art des Schuldners

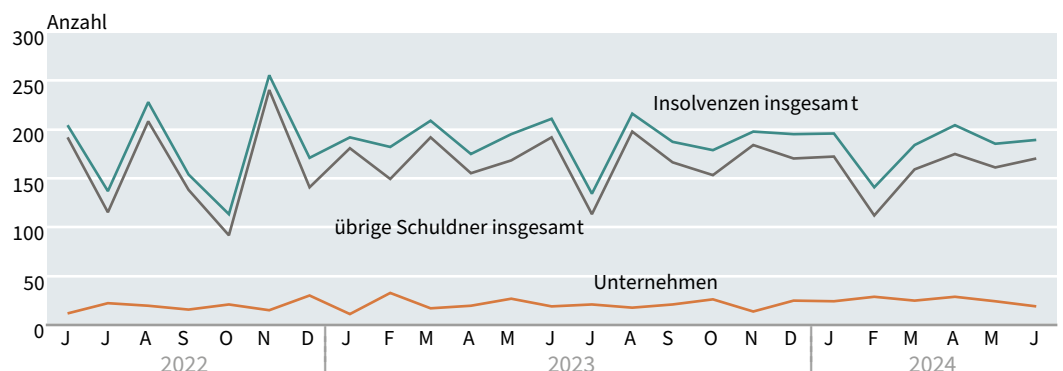
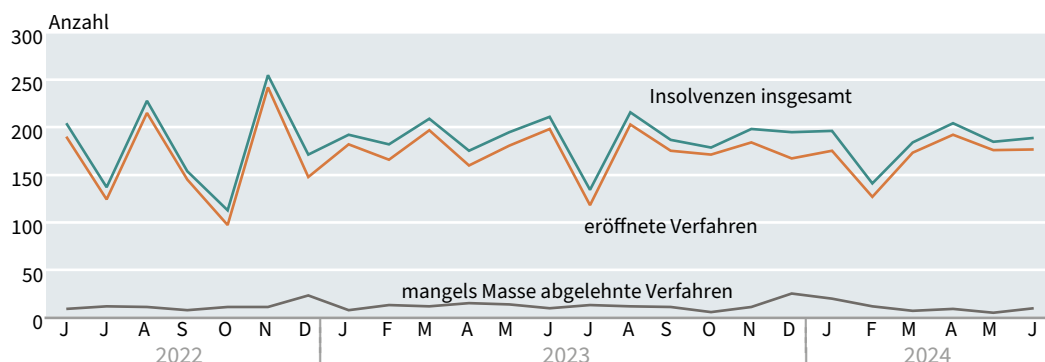


Abbildung 16: Insolvenzverfahren



dem Vorjahreszeitraum. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 949 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Pro Unternehmen waren somit ca. 6 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betroffen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 83 Millionen Euro.

Schwerpunkt der Insolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag im Baugewerbe mit 31 Verfahren, gefolgt von 22 Verfahren im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, 18 Verfahren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und 17 Verfahren im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe“. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich „Baugewerbe“ mit 7 Verfahren am stärksten.

Bei den übrigen Schuldnern wurden im 1. Halbjahr dieses Jahres 949 Verfahren verzeichnet und damit 88 Verfahren bzw. 8,5 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Das Insolvenzrecht wurde

von Januar bis Juni 2024 von 683 privaten Verbrauchern in Anspruch genommen, was einem Anteil von 62,1 Prozent entspricht. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das 86 Verfahren bzw. 11,2 Prozent weniger. Weitere 243 Verfahren (Januar bis Juni 2023: 249 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige.

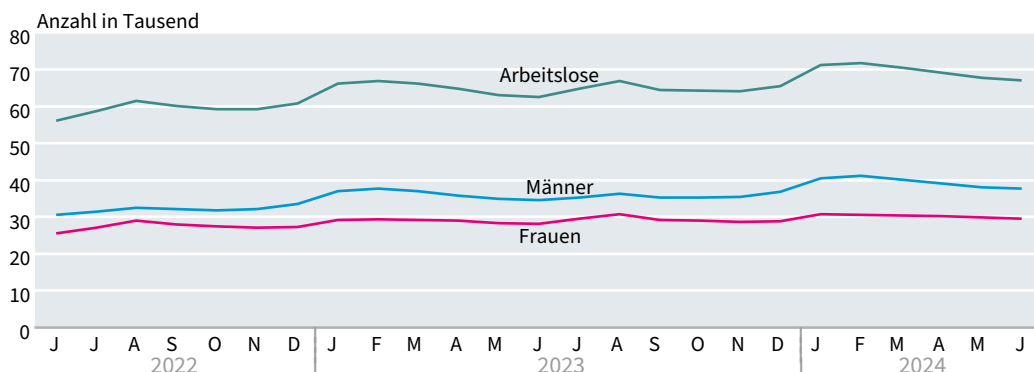
Die wenigsten Insolvenzfälle im Eichsfeld

Mit 62 Insolvenzfällen je 100000 Einwohner traten in den kreisfreien Städten Thüringens etwas häufiger Insolvenzen auf als in den Landkreisen (48 Insolvenzfälle je 100000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100000 Einwohner wurden in der kreisfreien Stadt Suhl (96) sowie in der kreisfreien Stadt Erfurt und im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (jeweils 68 Insolvenzfälle) registriert. Die wenigsten Insolvenzen je 100000 Einwohner wurden im Eichsfeld (26) sowie im Saale-Holzland-Kreis (28) und im Saale-Orla-Kreis (34) errechnet.

Arbeitsmarkt¹⁾

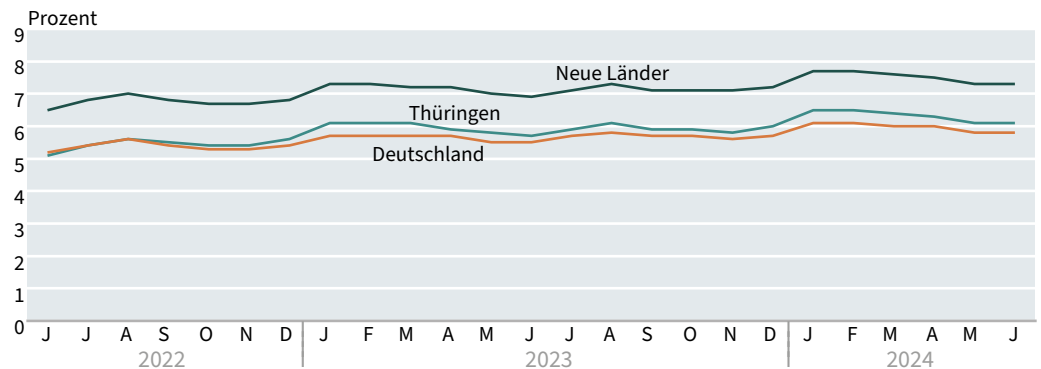
Im Juni 2024 sank die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat um 1,0 Prozent bzw. um 709 Per-

Abbildung 17: Arbeitsmarkt



1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 18: Arbeitslosenquote



sonen auf insgesamt 67092. Im Vergleich zum Juni 2023 stieg die Arbeitslosigkeit jedoch um 7,2 Prozent (+4501 Personen).

Sowohl die Zahl der 29503 arbeitslosen Frauen (+1373 Personen bzw. +4,9 Prozent) als auch die der 37589 arbeitslosen Männer (+3128 Personen bzw. +9,1 Prozent) lag über dem Vorjahresniveau. Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug 44,0 Prozent und lag damit leicht unter dem Wert des Vorjahres (Juni 2023: 44,9 Prozent).

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb im Juni unverändert bei 6,1 Prozent, war jedoch um 0,4 Prozentpunkte höher als im Juni 2023.

Auf Bundesebene nahm die Arbeitslosigkeit im Juni 2024 leicht zu. Mit 2726572 registrierten Arbeitslosen lag die Zahl um 0,1 Prozent höher als im Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl der Arbeitslosen deutlich um 6,7 Prozent (+171590 Personen).

Die bundesweite Arbeitslosenquote blieb im Vergleich zum Vormonat stabil bei 5,8 Prozent, stieg jedoch im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,3 Prozentpunkte.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gestiegen

In Thüringen betrug die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren im Juni 6604 Personen. Das sind 62 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr als im Vormonat. Im Vergleich zum Juni 2023 stieg die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen sogar um 13,7 Prozent (+796 Personen).

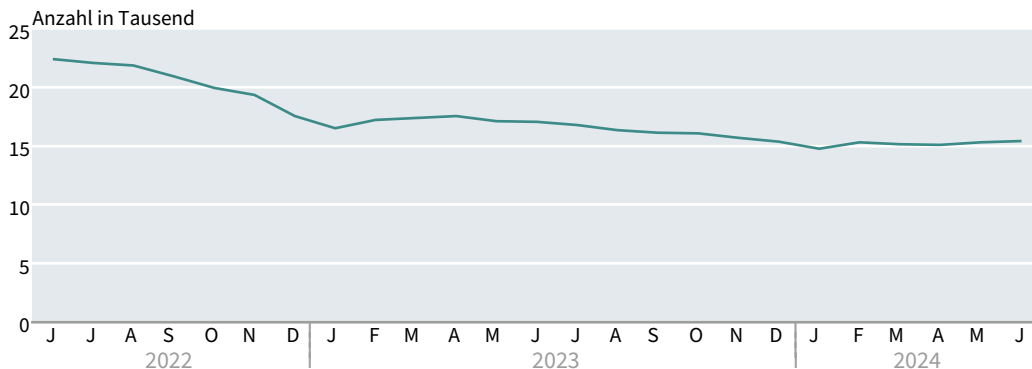
Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe lag im Juni bei 6,4 Prozent und damit über den Werten des Vormonats und des Vorjahres (Mai 2024: 6,3 Prozent; Juni 2023: 5,9 Prozent).

Auch deutschlandweit zeigte sich eine ähnliche Entwicklung bei den arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren. Im Juni 2024 wurden 240387 junge Arbeitslose verzeichnet, was einem Anstieg von 4834 Personen bzw. 2,1 Prozent gegenüber dem Vormonat entspricht. Im Vergleich zu Juni 2023 stieg die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 10,7 Prozent (+23143 Personen). Die bundesweite Arbeitslosenquote für diese Altersgruppe lag bei 5,0 Prozent und damit 1,4 Prozentpunkte unter dem Wert für Thüringen.

Abbildung 19: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



Abbildung 20: Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen



Bestand an offenen Stellen deutlich niedriger als im Vorjahr

(+0,7 Prozent) auf insgesamt 15.416. Im Vergleich zum Vorjahr lag die Zahl der offenen Stellen jedoch deutlich niedriger (-1.623 Stellen bzw. -9,5 Prozent).

Der Zugang neuer Stellen stieg im Juni gegenüber dem Vormonat um 21,6 Prozent und lag auch über dem Vorjahreswert (+3,2 Prozent).

Der Bestand an offenen Arbeitsstellen in Thüringen erhöhte sich im Juni 2024 leicht um 105 Stellen

NEUAUFLAGE DER VERÖFFENTLICHUNG ZWECKVERBÄNDE ZUM 31.03.2024

Die neueste Auflage des Verzeichnisses „Zweckverbände Thüringens zum Stand 31.03.2024“ ist erschienen.

Das vorliegende Verzeichnis enthält alle dem Thüringer Landesamt für Statistik bekannten, berichtspflichtigen Zweckverbände mit kommunalen Aufgaben zum Stand vom 31.03. 2024. Enthalten sind Zweckverbände, die ihren Haushalt nach den Vorschriften der Gemeindehaushaltsverordnung bzw. nach der Thüringer Eigenbetriebsverordnung abrechnen. Darunter befinden sich auch solche Zweckverbände, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit den von ihnen geschaffenen Eigenbetrieben ohne eigene Rechtspersönlichkeit übertragen haben.

Die Veröffentlichung kann als Broschüre, PDF-Datei oder im Excel-Format unter www.statistik.thueringen.de (Bestellnummer: 70801) bestellt werden.



Thüringer Landesamt für Statistik
 Postfach 90 01 63
 99104 Erfurt
 Telefon: +49 361 57 331-9642
 Fax: +49 361 57 331-9699
 E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

THEMENSEITE KINDERTAGESBETREUUNG*

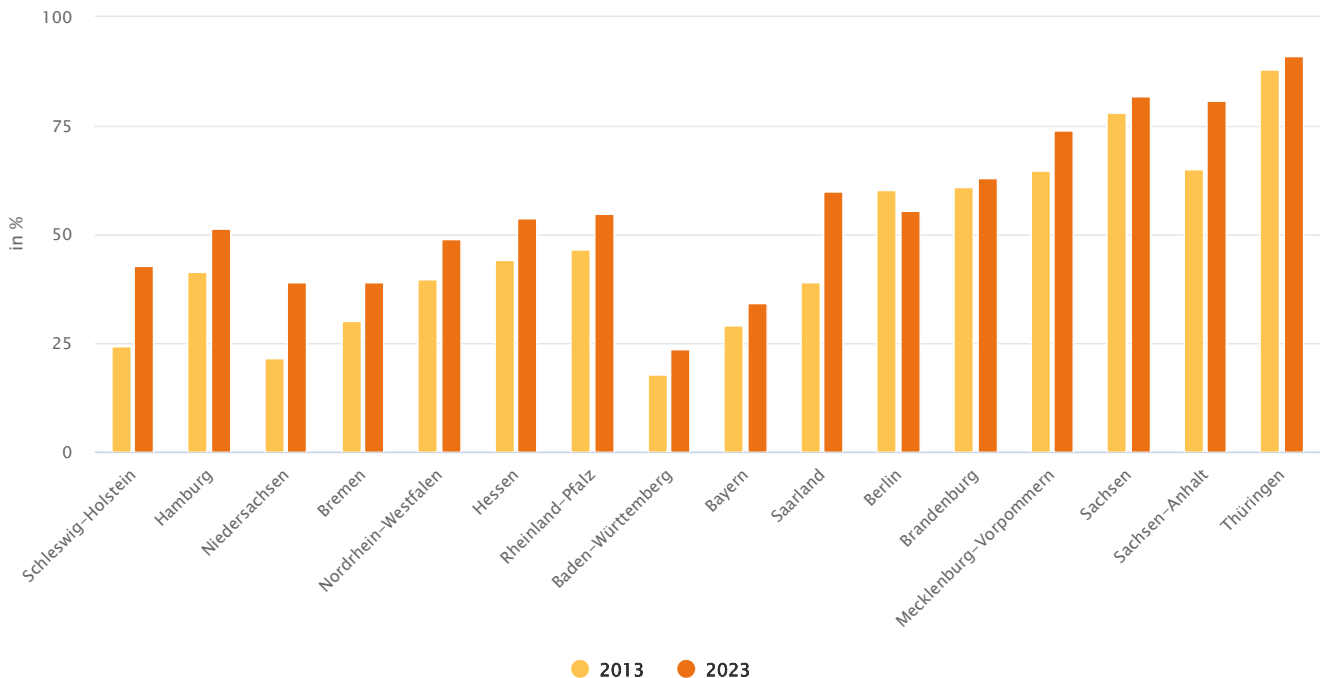
Ost-West-Unterschiede bei den 3- bis 5-Jährigen weniger deutlich ausgeprägt als bei den unter 3-Jährigen

Spitzenreiter bei den Ganztagsbetreuungsquoten der 3- bis 5-Jährigen waren 2023 die ostdeutschen Bundesländer, allen voran Thüringen mit 91,0 Prozent. Den niedrigsten Wert wies Baden-Württemberg mit 23,6 Prozent auf.

Im Zeitvergleich zeigt sich, dass in allen Bundesländern die Ganztagsbetreuung in dieser Altersgruppe, mit Ausnahme von Berlin (-4,6 Prozentpunkte), gestiegen ist. Am stärksten fiel dieser Anstieg im Saarland mit 20,6 Prozentpunkten aus.

Weitere Ergebnisse sind im Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder verfügbar.

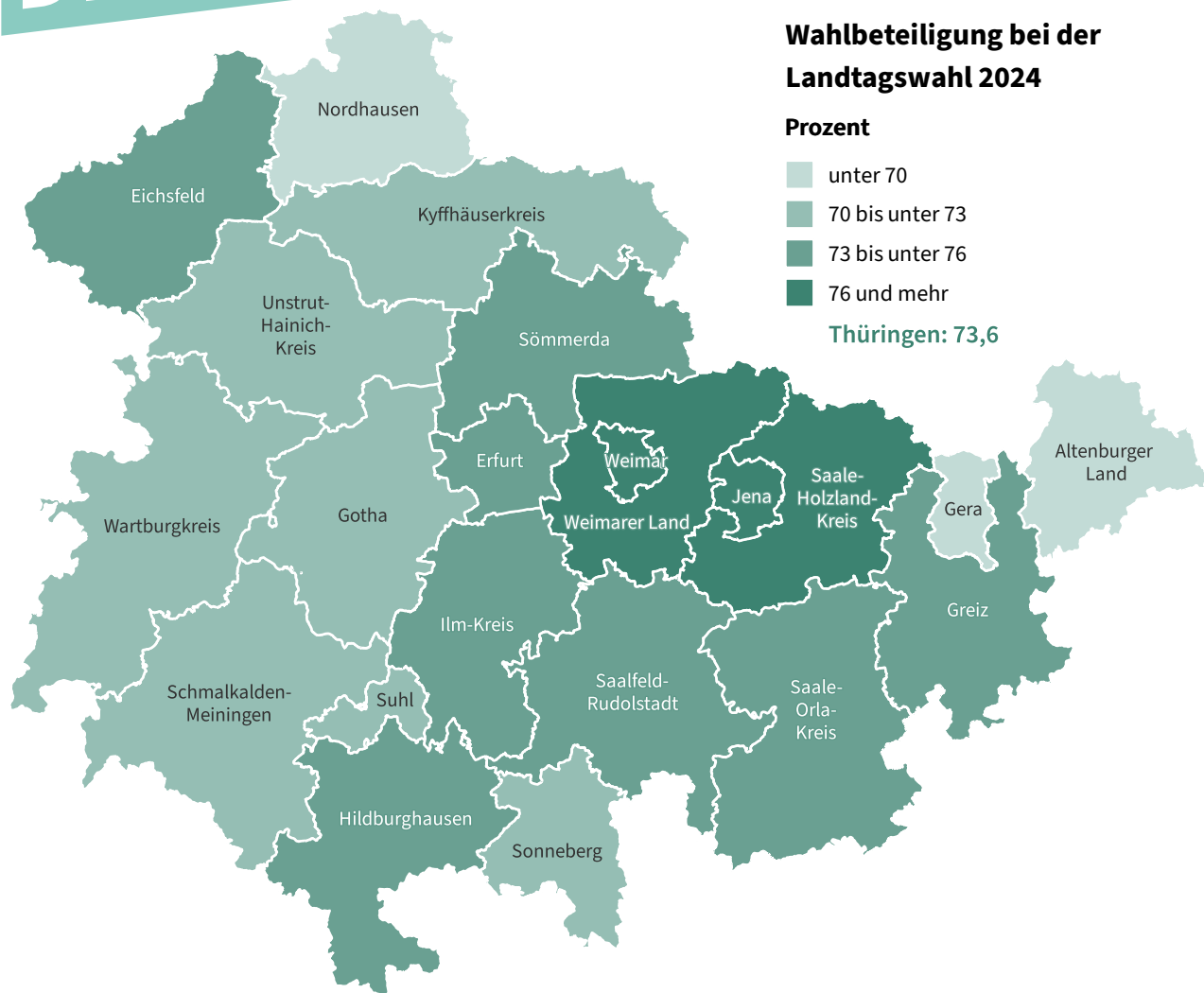
Ganztagesbetreuungsquoten 3- bis 5-Jähriger 2013 und 2023 nach Bundesländern in Prozent



Quelle: Regionaldatenbank Deutschland © Statistische Ämter des Bundes und der Länder

*) Quelle Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Abruf am 05.08.2024

KARTE DES MONATS



Wahlbeteiligung zur Landtagswahl in Thüringen 2024

Am 1. September 2024 war die Landtagswahl in Thüringen. 1655670 Bürgerinnen und Bürger waren wahlberechtigt und die Wahlbeteiligung lag bei 73,6 Prozent. Damit war die Wahlbeteiligung im Vergleich zur Landtagswahl 2019, bei der sie 64,9 Prozent betrug, deutlich höher (+8,7 Prozentpunkte).

Die Wahlbeteiligung variiert stark in den kreisfreien Städten und Landkreisen. Besonders hoch war die Wahlbeteiligung in der kreisfreien Stadt Jena mit 78,5 Prozent, gefolgt von dem Saale-Holzland-Kreis mit 77,7 Prozent und dem Landkreis Weimarer Land mit 76,9 Prozent. Am niedrigsten war die Wahlbeteiligung in der kreisfreien Stadt Gera mit 68,5 Prozent. Danach folgten der Landkreis Nordhausen mit 69,7 Prozent und das Altenburger Land mit 69,8 Prozent.

Ein Vergleich zur Landtagswahl 2019 zeigt, dass die Wahlbeteiligung in allen kreisfreien Städten und Landkreisen gestiegen ist. An der Spitze stand Sonneberg mit einem Plus von 11,5 Prozentpunkten, dicht gefolgt vom Altenburger Land (+10,8 Prozentpunkte). Das Schlusslicht im Ranking bilden die 2 kreisfreien Städte Gera und Erfurt. Hier stieg die Wahlbeteiligung gegenüber 2014 um 6,3 Prozentpunkte und 7,3 Prozentpunkte.



Dr. Werner Münzenmaier

Ehemals Referent im Statistischen Landesamt und Referatsleiter im Finanzministerium Baden-Württemberg. Er lebt inzwischen in Erfurt.

Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich: Bruttolöhne und -gehälter 1991 bis 2022^{*)}

In insgesamt 6 Beiträgen dieser Schriftenreihe wurden die für Wirtschaft und Arbeitsmarkt bedeutsamen Entwicklungslinien Baden-Württembergs und Thüringens seit 1991 nachgezeichnet und so beispielhaft die unterschiedlichen Gegebenheiten in West- und Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung dargestellt. Dabei wurde deutlich, dass trotz teilweise beachtlicher Aufholprozesse und Stabilisierungserfolge Thüringens bzw. der ostdeutschen Flächenländer weiterhin erhebliche Unterschiede bei Wirtschaftskraft und Erwerbstätigkeit bestehen.¹⁾ Dies trifft insbesondere auch für die Löhne und Gehälter zu, wo eine nach wie vor beachtliche Lücke zwischen West- und Ostdeutschland vorliegt. Sie wird von weiten Teilen der ostdeutschen Bevölkerung als schmerzhaft empfunden und gibt regelmäßig Anlass zu Diskussionen und politischen Auseinandersetzungen.²⁾ Im vorliegenden Beitrag sollen Hintergründe ausgeleuchtet und Zusammenhänge dargestellt werden, und zwar anhand von Daten des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.³⁾ Die hierzu verwendeten Begriffe werden im Info-Schaukasten beschrieben.

Gesamtwirtschaft

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

In Abbildung 1 ist die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Baden-Württemberg und Thüringen von 1991 bis 2022 aufgezeichnet. Nicht überraschend lagen die Pro-Kopf-Werte im gesamten Betrachtungszeitraum in Baden-Württemberg über und in Thüringen unter dem Bundesdurchschnitt. Die Abstände zwischen beiden Ländern waren in den ersten 4 Jahren besonders hoch. Sie haben sich bis 1997 deutlich verringert, blieben bis 2002 ziemlich konstant, sind danach wieder leicht angestiegen, dann aber nach

2019 merklich zurückgegangen. Im gesamten Betrachtungszeitraum hat das Lohn- und Gehaltsniveau Baden-Württembergs das westdeutsche übertraffen, wogegen Thüringen unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer geblieben ist.

Abbildung 2 untermauert diesen ersten Befund mit konkreten Zahlen. Dort sind im oberen Block die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) wiedergegeben, und zwar für die besonders ereignisreichen ersten 5 Jahre und die aktuellen 3 Jahre in jährlicher Darstellung, im unteren Block je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer (AST) für die ab 2000 nachgewiesenen Jahre.

i Als **Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer** zählt, wer zeitlich überwiegend als Arbeiterin bzw. Arbeiter, Angestellte bzw. Angestellter, Beamtin bzw. Beamter, RichterIn bzw. Richter, Berufssoldatin bzw. Berufssoldat, Soldatin bzw. Soldat auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistende bzw. Wehr- oder Zivildienstleistender, Person im Bundesfreiwilligendienst, Auszubildende bzw. Auszubildender, Praktikantin bzw. Praktikant oder Volontärin bzw. Volontär in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter sowie marginal Beschäftigte.

Die **Bruttolöhne und -gehälter** enthalten die von den im Inland ansässigen Wirtschaftseinheiten geleisteten Löhne und Gehälter der beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Sachleistungen, die ihnen unentgeltlich oder verbilligt zur Verfügung gestellt werden.

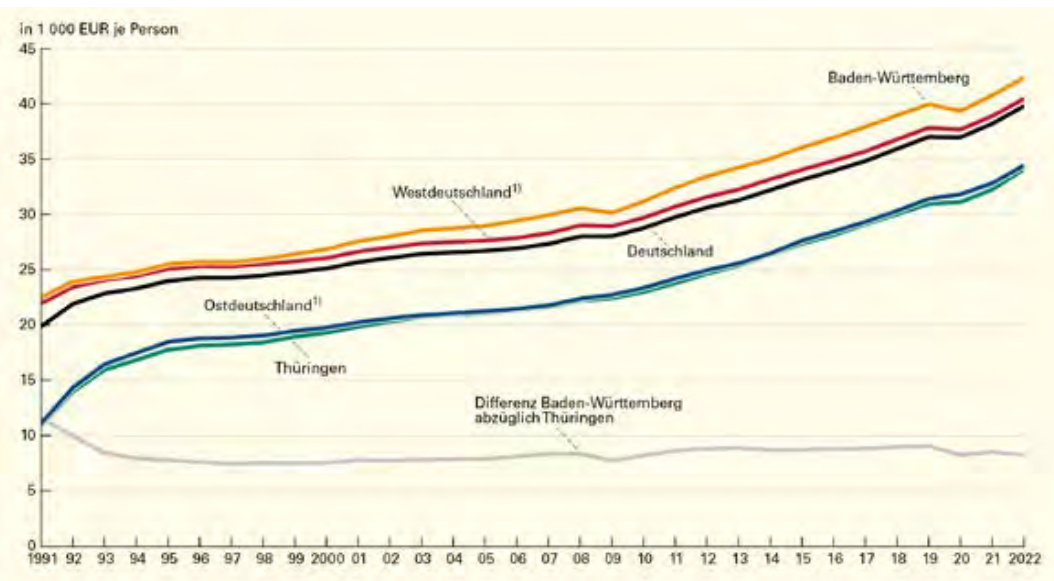
*) Die Erstveröffentlichung dieses Beitrages erfolgte vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Statistischen Monatsheft 4/2024. Das Thüringer Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

1) Unter dem Titel „Baden-Württemberg und Thüringen im Vergleich“ wurden in Statistischen Monatsheften Thüringen folgende Themen behandelt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1991 bis 2021 (Heft 6/2023); Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe 1991 bis 2021 (Heft 9/2023); Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit im Baugewerbe 1991 bis 2022 (Heft 11/2023); Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit in Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation 1991 bis 2022 (Heft 1/2024); Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistern, Immobilienwesen 1991 bis 2022 (Heft 4/2024); Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte 1991 bis 2022 (Heft 7/2024).

2) Zum Beispiel: Der Graben zwischen Ost und West – welche Politik hilft gegen Ungleichheit? In: ifo Schnelldienst, Heft 16/2019, S. 3–18.

3) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 2, Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2022, Berechnungsstand August 2023, Stuttgart, Dezember 2023.

Abbildung 1: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022



1) Jeweils ohne Berlin.
 Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Zwischen 1991 und 2022 sind die Bruttolöhne und -gehälter in Baden-Württemberg von 22472 auf 42331 Euro je AN angestiegen und damit um 88,4 Prozent. In Thüringen hat sich das Lohn- und Gehaltsniveau von 10891 auf 34087 Euro je AN erhöht, damit mehr als verdreifacht (+213 Prozent). Besonders ausgeprägt waren die Unterschiede in den ersten Jahren: Jeweils gegenüber dem Vorjahr belief sich die Zunahme in Baden-Württemberg 1992 auf 6,5 Prozent, 1993 und 1994 auf nur noch 1,8 Prozent und 1,7 Prozent und 1995 auf 2,9 Prozent. Dem standen in Thüringen Zuwachsraten in Höhe von 28,3 Prozent (1992), 14 Prozent (1993), 5,7 Prozent (1994) und 5,4 Prozent (1995) gegenüber. Diese Unterschiede haben sich in den Folgejahren fortgesetzt, wenn auch in abgeschwächter Form. Für den Zeitraum 1991 bis 2000 hat sich dadurch in Thüringen mit +77,2 Prozent eine fast viermal so hohe Erhöhung ergeben wie für Baden-Württemberg mit 19,4 Prozent. Von 2000 bis 2022 war der Anstieg in Thüringen mit +76,6 Prozent zwar immer noch stärker als in Baden-Württemberg mit +57,7 Prozent, die Wachstumsunterschiede waren jedoch erheblich geringer. Insbesondere zwischen 2006 und 2011 gab es sogar einige Jahre mit höheren Veränderungsraten in Baden-Württemberg. Die insoweit differenzierten Entwicklungslinien spiegeln sich auch im Indikator „Deutschland = 100“ wider: Für Baden-Württemberg ist er von 113,1 Prozent im Jahr 1991 kontinuierlich auf 106 Prozent im Jahr 1998 gefallen, um bis auf 109,5 Prozent im Jahr 2007 anzusteigen. In den Folgejahren hat er sich

zwischen 106 Prozent und 109 Prozent bewegt. Im Falle von Thüringen hat er sich nahezu ungebremst nach oben orientiert, besonders kräftig natürlich in den Jahren 1991 (54,8 Prozent) bis 1995 (74 Prozent), wie Abbildung 2 zeigt.

Die Lohn- und Gehaltslücke, gemessen über die absoluten Abweichungen zwischen beiden Ländern, war 1991 und 1992 mit 11581 bzw. 9950 Euro je AN besonders ausgeprägt, sie ging bis 1997 mit 7452 Euro je AN kontinuierlich zurück und ist danach tendenziell wieder leicht angestiegen. Relativ betrachtet, hier bezogen auf das Lohn- und Gehaltsniveau Baden-Württembergs, hat sich eine nahezu ungebrochene Verringerung der Abweichungen ergeben. Sie beliefen sich 1991 noch auf über die Hälfte (51,5 Prozent), 1992 auf gut zwei Fünftel (41,6 Prozent), 1993 und 1994 nur noch auf etwa ein Drittel (34,6 bzw. 32 Prozent). Nach drei Zehntel in den Jahren 1995 und 1996 (30,4 bzw. 29,5 Prozent) sind die relativen Abweichungen bis auf etwa ein Fünftel (2022: 19,5 Prozent) zurückgegangen (Abbildung 2). Aber auch dies ist noch ein beachtlicher Abstand. Wie hoch der Nachholbedarf Ostdeutschlands ist, lässt sich aus folgender Gegenüberstellung erkennen: Das in Baden-Württemberg 1991 erzielte Lohn- und Gehaltsniveau (22472 Euro je AN) wurde in Thüringen erst 2009 (22404 Euro je AN) erreicht, und das für Thüringen 2022 mit 34087 Euro je AN ermittelte Lohn- und Gehaltsniveau entspricht ungefähr dem in Baden-Württemberg für 2013 errechneten Wert von 34229 Euro je AN.

Abbildung 2: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	22 472	83,7	113,1	10 891	56,4	54,8	11 581	51,5
1992	23 922	89,2	109,2	13 972	72,4	63,8	9 950	41,6
1993	24 344	90,7	106,6	15 926	82,5	69,7	8 418	34,6
1994	24 761	92,3	106,3	16 827	87,2	72,3	7 934	32,0
1995	25 490	95,0	106,3	17 742	91,3	74,0	7 748	30,4
2000	26 838	100	106,9	19 299	100	76,9	7 539	28,1
2005	28 945	107,9	108,4	21 069	109,2	78,9	7 876	27,2
2010	31 153	116,1	108,3	22 972	119,0	79,9	8 181	26,3
2015	36 046	134,3	108,8	27 350	141,7	82,6	8 696	24,1
2020	39 352	146,6	106,4	31 107	161,2	84,1	8 245	21,0
2021	40 757	151,9	106,7	32 245	167,1	84,4	8 512	20,9
2022	42 331	157,7	106,4	34 087	176,6	85,7	8 244	19,5
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	19,92	100	109,3	12,78	100	70,1	7,14	35,8
2005	21,73	109,1	109,8	14,37	112,4	72,6	7,36	33,9
2010	23,43	117,6	110,0	15,86	124,1	74,5	7,57	32,3
2015	27,06	135,8	109,2	19,22	150,4	77,6	7,84	29,0
2020	31,24	156,8	107,5	23,38	182,9	80,5	7,86	25,2
2021	31,42	157,3	107,3	23,83	186,4	81,4	7,59	24,2
2022	32,35	162,4	106,0	25,77	201,6	84,4	6,58	20,3

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer

Bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer sind die Bruttolöhne und -gehälter zwischen 2000 und 2022 in Thüringen noch deutlicher angestiegen, wie eine Gegenüberstellung der Zahlen im unteren und im oberen Block von Abbildung 2 zeigt: Einer Zunahme um 101,6 Prozent (von 12,78 auf 25,77 Euro je ASt) in Thüringen stand ein Zuwachs in Baden-Württemberg um 62,4 Prozent (von 19,92 auf 32,35 Euro je ASt) gegenüber, bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer waren es wie ausgeführt +76,6 Prozent und +57,7 Prozent und damit jeweils weniger. Das in Baden-Württemberg 2000 gemessene Niveau wurde in Thüringen erst 2016 (19,93 Euro je ASt) realisiert, und auch bei dieser Größe entspricht das Niveau für 2022 in Thüringen (25,77 Euro je ASt) ungefähr demjenigen in Baden-Württemberg für

2013 (25,82 Euro je ASt). Die Lücke zwischen dem Lohn- und Gehaltsniveau in Baden-Württemberg und Thüringen hat sich, bezogen auf die Arbeitsstunden, bei relativer Betrachtung ebenfalls verringert (2000: 35,8 Prozent; 2023: 20,3 Prozent), und zwar deutlicher als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer. In absoluten Zahlen hat sich der Abstand zunächst tendenziell ausgeweitet (2000: 7,14 Euro je ASt, 2012: 8,00 Euro je ASt), ging dann aber vor allem in den letzten Jahren merklich nach unten (2022: 6,58 Euro je ASt).

Auch beim Indikator „Deutschland = 100“ offenbaren sich bemerkenswerte Unterschiede: Für Baden-Württemberg errechnet sich bei Bezugnahme auf die geleisteten Arbeitsstunden für 2000 mit 109,3 Prozent eine höhere Relation als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer mit 106,9 Prozent, allerdings erfolgte danach eine Angleichung beider Größen. Umgekehrt verhält es sich in Thüringen, wo die Vergleichswerte mit Bezug auf die geleisteten Arbeitsstunden

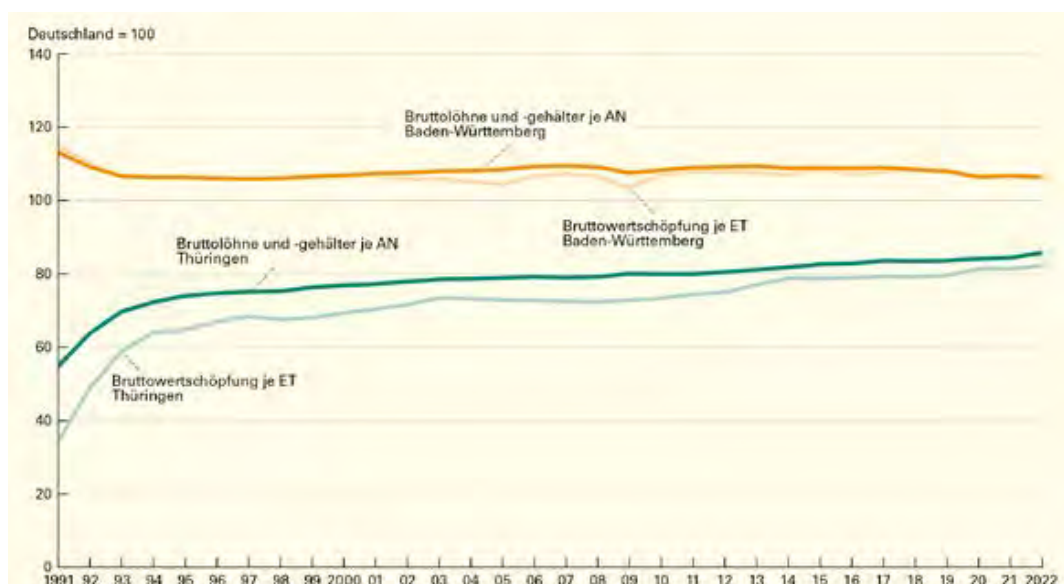
(2000: 70,1 Prozent; 2022: 84,4 Prozent) durchweg niedriger ausgefallen sind als je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (76,9 Prozent und 85,7 Prozent), allerdings auch hier mit tendenzieller Angleichung. Ursache für diese unterschiedlichen Gegebenheiten bzw. Entwicklungen ist eine nach wie vor höhere individuelle Arbeitszeit in Thüringen, beispielsweise wegen tariflicher Vereinbarungen oder weniger Teilzeitarbeit. Tatsächlich haben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2000 in Baden-Württemberg 1347,4 Ast je AN gearbeitet, in Thüringen dagegen 1510 Ast je AN und damit 162,6 Ast je AN mehr oder, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs, 12,1 Prozent. 2022 war der Unterschied mit 1308,4 zu 1322,8 Ast je AN schon deutlich geringer, der Abstand ist auf 14,4 Ast je AN oder 1,1 Prozent erheblich geschrumpft.

Produktivitätsunterschiede

Als wesentliche Ursache für die Lohn- und Gehaltslücke zulasten ostdeutscher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird oft die nach wie vor zurückbleibende Produktivität genannt. Bei der volkswirtschaftlichen Arbeitsproduktivität wird üblicherweise die Bruttowertschöpfung auf die Anzahl der erwerbstätigen Personen und damit auf den Wirtschaftsfaktor Arbeit bezogen, obwohl auch andere Faktoren wie vor allem Kapital, also Maschi-

nen und andere technische Einrichtungen sowie Grund und Boden, zur Gesamtleistung beitragen. Tatsächlich lassen die entsprechenden Daten der VGR⁴⁾ bei der Betrachtung „Deutschland = 100“ zum einen beträchtliche Niveauunterschiede zwischen Baden-Württemberg und Thüringen erkennen, zum anderen in der Entwicklung der jeweiligen Länder eine erstaunliche Parallelität von Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer einerseits und nominaler Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person andererseits. Im Einzelnen zeigt Abbildung 3, dass die Linien beider Indikatoren in Baden-Württemberg fast deckungsgleich verlaufen sind, während in Thüringen das Lohn- und Gehaltsniveau über die Jahre hinweg über der so gemessenen Arbeitsproduktivität gelegen ist. Dies trifft vor allem für die Anfangsjahre zu, als der Abstand 1991 über 20 Prozentpunkte, 1992 noch 15 Prozentpunkte und zwischen 1993 und 2001 jeweils 7 bis 11 Prozentpunkte betragen hat. Für die nachfolgenden Jahre wurden dann Unterschiede zwischen 3 und 6 Prozentpunkten gemessen. Dieser Befund lässt sich dahingehend interpretieren, dass die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gezahlten Bruttolöhne und -gehälter unmittelbar nach der Wende in Thüringen die volkswirtschaftliche Arbeitsproduktivität noch deutlich übertroffen haben und sich erst 10 Jahre später eine merklich geringere Abweichung eingestellt hat.

Abbildung 3: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer (AN) und der Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person (ET) in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022



Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

4) Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Hrsg.): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1, Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2022, Berechnungsstand August 2022/Februar 2023, Stuttgart, März 2023.

Allerdings ist es so, dass die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer den Wert der über die Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person ermittelte Arbeitsproduktivität definitionsgemäß maßgeblich selbst bestimmen. So waren 1991 in Thüringen 94,4 Prozent aller erwerbstätigen Personen unselbstständige Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer, 2022 waren es mit 91 Prozent nur geringfügig weniger. In Baden-Württemberg ist die Arbeitnehmerquote zwischen 1991 und 2022 leicht von 90,2 Prozent auf 91,9 Prozent angestiegen, bewegte sich also auch auf sehr hohem Niveau. Etwas anders sieht es beim Arbeitnehmerentgelt aus, das neben den Bruttolöhnen und -gehältern noch die tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträge der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber umfasst. Immerhin hat das Arbeitnehmerentgelt in Baden-Württemberg sowohl 1991 mit 57,9 Prozent als auch 2022 mit 58,3 Prozent überdurchschnittlich stark zur gesamten Bruttowertschöpfung beigetragen, die anderen Wertschöpfungsbeiträge entfielen auf Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen, Abschreibungen sowie Gütersteuern und Produktions- bzw. Importabgaben abzüglich Subventionen. Die so definierte Arbeitnehmerentgeltquote belief sich in Thüringen 2022 mit 59,5 Prozent auf nur leicht höherem Niveau als in Baden-Württemberg, 1991 waren es mit 95,4 Prozent jedoch erheblich mehr. Dies ist Ausdruck der 1991 in Thüringen noch ausgesprochen geringen Einkommen aus Selbstständigkeit, niedrigeren Betriebsgewinnen oder gar -verlusten sowie weniger hohen Abschreibungen als Indikator für Kapitaleinsatz und damit technischen Fortschritt. In den Folgejahren hat sich diese Quote auch in Thüringen verringert und schließlich an das Niveau Baden-Württembergs angenähert. Folgerichtig hat sich die in Abbildung 3 ersichtliche Lücke zwischen Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer und Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person bereits im Laufe der 1990er-Jahre auch in Thüringen merklich geschlossen.

Aus wissenschaftlicher Sicht ist es angemessener, die Arbeitsproduktivität über die reale, also preisbereinigte Bruttowertschöpfung je erwerbstätige Person zu messen; diese Größe liegt allerdings nicht in absoluten Werten, sondern nur in Form von Veränderungsraten oder Indizes vor. Aber auch mit Hilfe dieses Indikators kann der Aufholprozess Thüringens bei der Produktivität und beim Pro-Kopf-Niveau von Bruttolöhnen und -gehältern erhärtet werden: Zwischen 1991 und 2000 ist die reale Arbeitsproduktivität in Thüringen mit +96,5 Prozent um ein

Mehrfaches stärker angewachsen als in Baden-Württemberg mit +5,5 Prozent; zu dieser Diskrepanz hat allerdings auch ein erheblicher Abbau der Erwerbstätigenzahlen in Thüringen um 12 Prozent gegenüber einem Aufbau in Baden-Württemberg um 6,5 Prozent beigetragen. Wie auch immer: Angesichts dieser erstaunlichen realen Produktivitätsausweitung Thüringens lässt sich der zwischen 1991 und 2000 mit +77,2 Prozent dort ausgesprochen hohe Anstieg der (nominalen) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer volkswirtschaftlich durchaus rechtfertigen, auch im Vergleich zur Zunahme in Baden-Württemberg um nur 19,4 Prozent. Diese unterschiedlichen Entwicklungstendenzen haben nach 2000 weiter angehalten, wenngleich in deutlich abgeschwächter Form: Bis 2022 ist die reale Arbeitsproduktivität in Thüringen um 32,2 Prozent und in Baden-Württemberg um 13,6 Prozent gewachsen, die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer um 76,6 Prozent gegenüber 57,7 Prozent.

Komponenten der Lohn- und Gehaltslücke

Die auf makroökonomischer Ebene festgestellte Parallelität zwischen Lohn- und Gehaltsniveau und Produktivität erklärt nicht die Ursachen der Lohn- und Gehaltslücke. Hierzu sind mikroökonomische Ansätze erforderlich, so beispielsweise eine Untersuchung des ifo-Instituts, die mithilfe einer mathematisch-statistischen Komponentenzersetzung die relative Bedeutung struktureller Unterschiede für die Lohn- und Gehaltsunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland im Jahr 2010 herausgearbeitet hat.⁵⁾ Dabei wurden 7 Einflussfaktoren identifiziert, die zusammen etwa zwei Fünftel des Lohn- und Gehaltsabstands erklären, sich inhaltlich allerdings teilweise überschneiden. Nachfolgend werden die wichtigsten Faktoren in der Reihenfolge ihrer Bedeutung aufgeführt:

- Betriebsgröße: Größere Betriebe und Unternehmen können aufgrund höherer Produktivität in der Regel höhere Arbeitnehmerentgelte zahlen und sind gleichzeitig aufgrund besserer Bezahlung attraktivere Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber; dies trifft insbesondere auf das Produzierende Gewerbe zu. Tatsächlich machen große und größere Betriebe bzw. Unternehmen in Ostdeutschland einen deutlich

5) Luge, Jan/Weber, Michael: Was erklärt die Lohnunterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland? In: ifo Dresden berichtet, Heft 2/2016, S. 3–9. Verwendet wurde die Kitagawa-Oaxaca-Blinder-Zerlegung, womit der Lohn- und Gehaltsabstand zwischen Ost- und Westdeutschland in zwei Komponenten zerlegt wird, nämlich den Einfluss der Strukturunterschiede auf den Lohn- und Gehaltsabstand und den Einfluss unterschiedlicher Entlohnungsschemata.

geringeren Anteil bei der Gesamtbetriebszahl und der Beschäftigung aus als in Westdeutschland, allein schon wegen ihrer kürzeren Firmengeschichte und aufgrund weniger Unternehmenszentralen. Zudem ist die Tarifbindung in größeren Betrieben stärker als in kleineren.

- Regionale Preisniveaus: Bedingt durch überwiegend niedrigere Lebenshaltungskosten, etwa für Miete, Konsumgüter und Freizeitangebote, können sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Ostdeutschland mit weniger Löhnen und Gehältern begnügen, gleichzeitig bewirken niedrigere Löhne und Gehälter geringere Produktionskosten und damit Angebotspreise.

- Arbeitsproduktivität auf Betriebsebene: Nicht zuletzt wegen der beim Faktor Betriebsgröße aufgeführten Argumente ist von einer in Ostdeutschland niedrigeren betrieblichen Arbeitsproduktivität auszugehen.

- Unterschiedliche Bezahlung von Frauen und Männern: Der Anteil weiblicher Beschäftigten ist schon historisch bedingt in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland, 2010 noch um rund 5 Prozentpunkte. Gleichzeitig war der (bereinigte) Gender-Pay-Gap 2010 im Osten mit 9 Prozent umfangreicher als im Westen mit 7 Prozent; hinzu kommt die Tatsache, dass Frauen häufiger in geringer entlohnten Tätigkeiten beschäftigt sind.⁶⁾

- Tarifbindung: Tarifgebundene Unternehmen zahlen in der Regel höhere Löhne und Gehälter als nicht tarifgebundene. Tatsächlich hat 2022 für 52 Prozent der Beschäftigten im früheren Bundesgebiet ein Branchen- oder Firmentarifvertrag gegolten, aber nur für 45 Prozent in den neuen Ländern; allerdings ist die Tendenz allgemein rückläufig, 1998 waren es noch 76 Prozent bzw. 63 Prozent.⁷⁾

- Branchenstruktur: Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und in unternehmensorientierten Dienstleistungsbereichen werden überdurchschnittlich hohe Löhne und Gehälter gezahlt, beispielsweise aufgrund überdurchschnittlicher Produktivität oder besonders ausgeprägtem Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Diese Wirtschaftsbereiche sind in Westdeutschland stärker vertreten als in Ost-

deutschland. Darüber hinaus kommen innerhalb dieser Wirtschaftsbereiche höherbezahlte Tätigkeiten im Westen mehr zum Zuge als im Osten, nicht zuletzt im Bereich der Unternehmensführung.

- Siedlungsstruktur: Viele Firmen zahlen in dicht besiedelten Räumen eine Art Agglomerationszulage, beispielsweise wegen unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in städtisch und ländlich geprägten Räumen. Da in den ostdeutschen Flächenländern ein deutlich geringerer Teil der Beschäftigten in städtischen Gebieten arbeitet als in Westdeutschland (2010: 50 Prozent gegenüber 76 Prozent), kann der Lohn- und Gehaltsabstand auch auf abweichende Siedlungsstrukturen zurückgeführt werden.

Produzierendes Gewerbe

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

Die Ergebnisse der Komponentenanalyse legen den Schluss nahe, dass die Lohn- und Gehaltslücke im Produzierenden Gewerbe besonders hoch ist. Tatsächlich war der Abstand zwischen Baden-Württemberg und Thüringen bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe im Betrachtungszeitraum deutlich größer als in der jeweiligen Gesamtwirtschaft, und er hat in den letzten Jahren tendenziell noch zugenommen. Wie Abbildung 4 und 5 zeigen, war die Differenz 1991 mit 15209 Euro je AN besonders umfangreich und hat sogar das damalige Pro-Kopf-Niveau Thüringens in Höhe von 10411 Euro je AN übertroffen; oder anders betrachtet: Der Unterschied hat 59,4 Prozent des Wertes von Baden-Württemberg betragen. Bis 1994 ist die Differenz kontinuierlich auf 11353 Euro je AN zurückgegangen, ist danach aber wieder angestiegen und hat trotz einer anschließenden Entspannung 2022 mit 15748 Euro je AN den Wert von 1991 wieder übertroffen. Der größte Abstand wurde für 2017 mit 17100 Euro je AN gemessen. Bezogen auf die Höhe der in Baden-Württemberg gezahlten Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer hat die Differenz tendenziell abgenommen und 2022 mit 29,9 Prozent bereits weniger als drei Zehntel erreicht – 1991 waren es, wie ausgeführt, mit 59,4 Prozent noch fast drei Fünftel. Wie aus dem Vergleich der Abbildungen 2

6) Zur aktuellen Situation ausführlich Weiller, Ann-Katrin: Gender Pay Gap 2022 – Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6+7/2023, S. 30–38.

7) Hohendanner, Christian/Kohaut, Susanne: Tarifbindung und Mitbestimmung: Keine Trendumkehr in Westdeutschland, Stabilisierung in Ostdeutschland, in: IAB-Forum, 20.07.2023. Bei den Branchentarifverträgen war das Verhältnis 2022 mit 43 Prozent in Westdeutschland und 33 Prozent in Ostdeutschland noch krasser. Außerdem orientieren sich Betriebe ohne Tarifvertrag in Ostdeutschland (34 Prozent) deutlich weniger an Branchentarifverträgen als in Westdeutschland (42 Prozent).

und 5 hervorgeht, war die Lohn- und Gehaltslücke zu Ungunsten Thüringens – sowohl absolut als auch relativ gesehen – im Produzierenden Gewerbe in allen Jahren durchweg größer als in der Gesamtwirtschaft.

Interessanterweise hat in Thüringen das Pro-Kopf-Niveau der Bruttolöhne und -gehälter 1991 im Produzierenden Gewerbe mit 10411 Euro je AN noch leicht unter dem der Gesamtwirtschaft (10891 Euro je AN) gelegen, danach ging es mit Wachstumsraten von +37,9 Prozent (1992), +11 Prozent (1993) und +10,1 Prozent (1994) überdurchschnittlich steil nach oben, erheblich stärker außerdem als beim Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg mit +7,2 Prozent (1992), +1,8 Prozent (1993) und +3,4 Prozent (1994). In den folgenden 1990er-Jahren hat sich die kräftigere Zunahme in Thüringen fortgesetzt, allerdings deutlich abgeflacht (Abbildung 4). Zwischen 1991 und 2000 haben sich die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Thüringen mit +96,9 Prozent fast verdoppelt, in Baden-Württemberg waren es nur +28,9 Prozent. Auch zwischen 2000 und 2022 war der Anstieg in Thüringen mit +80,1 Prozent stärker als in Baden-Württemberg mit +59,6 Prozent. Im Gesamtzeitraum 1991 bis 2022 waren es +254,7 Prozent gegenüber +105,6 Prozent. Dies hatte unter anderem zur Folge, dass der Indikator „Deutschland = 100“ bei den Bruttolöhnen

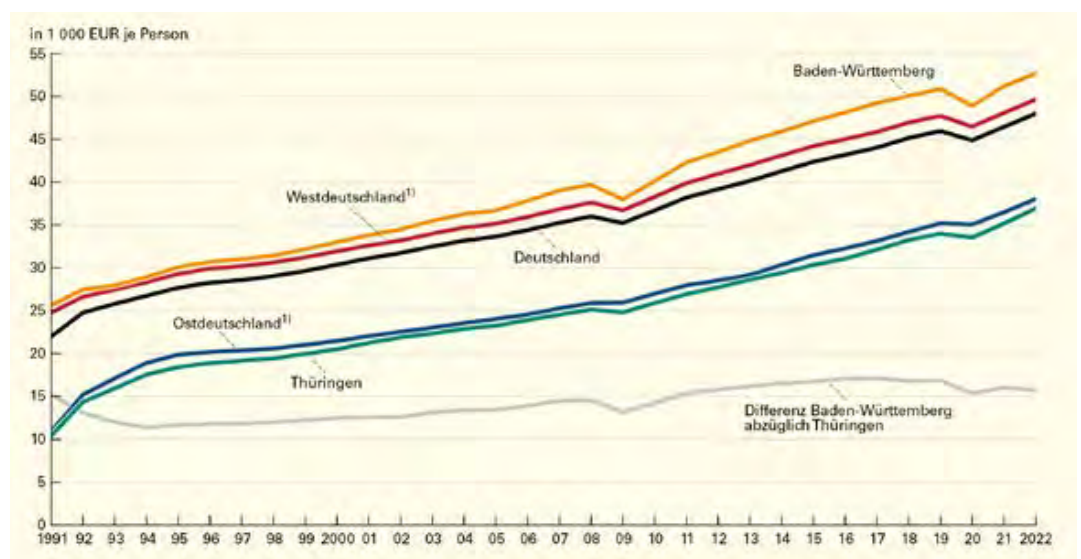
und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Thüringen recht kontinuierlich von 47,3 Prozent auf 76,9 Prozent zu- und in Baden-Württemberg von 116,5 Prozent auf 109,7 Prozent tendenziell abgenommen hat (Abbildung 5).

Wie Abbildung 4 zeigt, ist das Pro-Kopf-Niveau der Bruttolöhne und -gehälter im Produzierenden Gewerbe – wie auch in der Gesamtwirtschaft – über die Jahre hinweg in Baden-Württemberg über dem Durchschnitt Westdeutschlands gelegen, aber in Thüringen unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer. Außerdem verdeutlicht Abbildung 4 für beide Länder eine ähnliche, wenn auch in Baden-Württemberg stärker ausgeprägte konjunkturelle Entwicklung in den 2000er-Jahren.

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer

Auch beim Produzierenden Gewerbe haben die Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2022 kräftiger zugenommen als je Kopf der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer, und zwar wiederum in Thüringen intensiver als in Baden-Württemberg; dies geht aus einem Vergleich der Zahlen im unteren und im oberen Block von Abbildung 5 hervor. Im Einzelnen haben sich die

Abbildung 4: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde innerhalb dieser 22 Jahre in Thüringen mehr als verdoppelt (von 12,93 auf 26,26 Euro je Ast oder +103,1 Prozent), für Baden-Württemberg wurde ein Anstieg um zwei Drittel gemessen (von 22,53 auf 37,44 Euro je Ast oder + 66,2 Prozent). Bezogen auf die Anzahl der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer sind die Zuwächse mit +80,1 Prozent bzw. +59,6 Prozent merklich geringer ausgefallen. Ursächlich für diese differenzierte Entwicklung waren erneut die unterschiedlichen Gegebenheiten bei der individuellen Arbeitszeit, die im Übrigen in beiden Ländern beim Produzierenden Gewerbe immer über der Gesamtwirtschaft gelegen ist. Konkret haben die im Produzierenden Gewerbe beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2000 in Baden-Württemberg 1464,9 Ast je AN gearbeitet, in Thüringen mit 1585,2 Ast je AN dagegen 120,3 Ast je AN mehr – das sind, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs – immerhin 8,2 Prozent. 2022 lagen beide Länder mit 1406,8 Ast je AN in Baden-

Württemberg und 1405,8 Ast je AN jedoch schon auf gleicher Höhe. Dies kann auch als Erfolg der gewerkschaftlichen Tarifpolitik gewertet werden.

Das in Baden-Württemberg für 2000 ermittelte Niveau (22,53 Euro je Ast) wurde in Thüringen erst 2018 (22,58 Euro je Ast) erreicht, bei der Gesamtwirtschaft ist dies wie ausgeführt bereits 2016 geschehen. Und der für 2022 in Thüringen gemessene Wert von 26,26 Euro je Ast liegt nur leicht unter demjenigen für Baden-Württemberg im Jahr 2007 (26,46 Euro je Ast). Der Abstand zwischen dem Lohn- und Gehaltsniveau je Arbeitsstunde in Baden-Württemberg und Thüringen hat sich, wie in der Gesamtwirtschaft, zunächst vergrößert (zwischen 2000 und 2017 von 9,60 auf 12,84 Euro je Ast) und erst danach verringert, allerdings ziemlich rasch auf 11,18 Euro je Ast im Jahr 2022. Relativ gesehen, also bezogen auf die jeweiligen Werte in Baden-Württemberg, hat sich die Lücke ziemlich kontinuierlich geschlossen (Abbildung 5).

Abbildung 5: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	25620	77,6	116,5	10411	50,8	47,3	15209	59,4
1992	27458	83,2	110,8	14361	70,1	58,0	13097	47,7
1993	27960	84,7	108,4	15945	77,8	61,8	12015	43,0
1994	28906	87,6	108,1	17553	85,6	65,6	11353	39,3
1995	30094	91,2	108,8	18421	89,9	66,6	11673	38,8
2000	33010	100	108,7	20502	100	67,5	12508	37,9
2005	36690	111,2	109,0	23251	113,4	69,1	13439	36,6
2010	40123	121,6	109,4	25890	126,3	70,6	14233	35,5
2015	47114	142,7	111,2	30341	148,0	71,6	16773	35,6
2020	48896	148,1	109,0	33529	163,5	74,7	15367	31,4
2021	51192	155,1	110,2	35166	171,5	75,7	16026	31,3
2022	52671	159,6	109,7	36923	180,1	76,9	15748	29,9
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	22,53	100	110,4	12,93	100	63,4	9,60	42,6
2005	25,31	112,3	110,9	14,94	115,6	65,4	10,37	41,0
2010	28,26	125,4	112,3	16,88	130,6	67,1	11,38	40,3
2015	32,48	144,2	112,4	19,95	154,3	69,1	12,53	38,6
2020	36,13	160,4	111,8	23,76	183,8	73,5	12,37	34,2
2021	36,32	161,2	111,8	24,39	188,6	75,1	11,93	32,9
2022	37,44	166,2	110,1	26,26	203,1	77,2	11,18	29,9

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Dienstleistungsbereiche

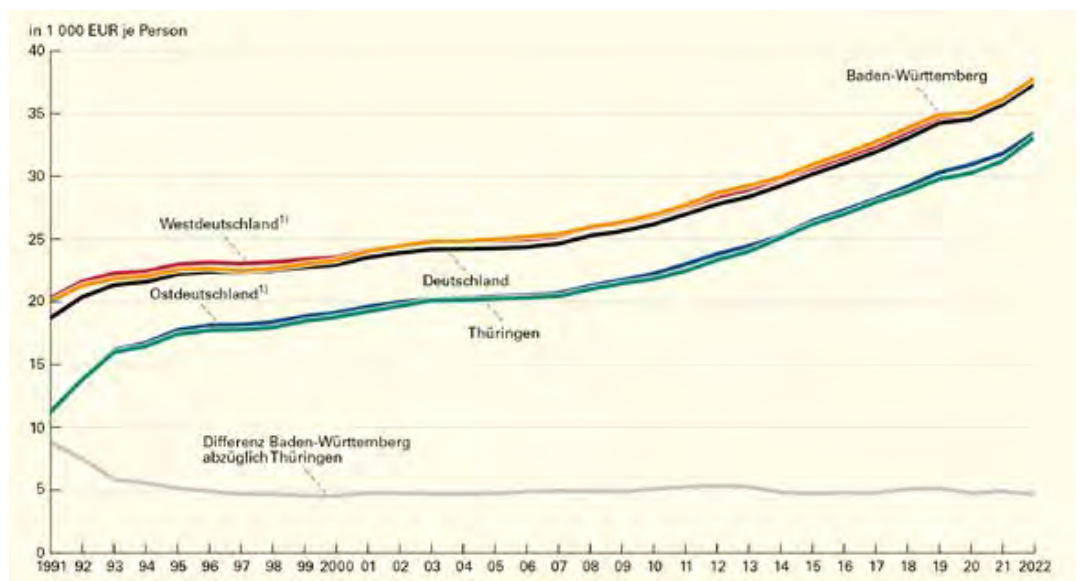
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

Wie ausgeführt war die Lohn- und Gehaltslücke zwischen Baden-Württemberg und Thüringen beim Produzierenden Gewerbe im gesamten Betrachtungszeitraum überdurchschnittlich hoch, dementsprechend war sie bei den Dienstleistungsbereichen kleiner als in der Gesamtwirtschaft. 1991 belief sich der Abstand bei den Dienstleistungsbereichen auf 8801 Euro je AN, beim Produzierenden Gewerbe betrug er mit 15209 Euro je AN und damit rund 73 Prozent mehr. Aus den Abbildungen 6 und 7 geht weiter hervor, dass sich die Differenz bei den Dienstleistungen von 1991 bis 1993 sehr stark und danach nur noch recht schwach verringert hat. Zwischen 1991 und 2000 erfolgte ein Rückgang von 8801 auf 4520 Euro je AN, anschließend jedoch in der Tendenz ein leichter Anstieg bis auf 5335 Euro je AN im Jahr 2012; bei dann eher fallender Tendenz wurde schließlich im Jahr 2022 ein Wert von 4684 Euro je AN erzielt. Oder anders betrachtet: Ab 1995 verlief die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in beiden Ländern fast parallel (Abbildung 6). Relativ betrachtet, also bezogen auf die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in Baden-Württemberg, hat sich der Lohn- und Gehaltsunterschied zwischen 1991 und 2022 nahezu stetig reduziert, und zwar recht deutlich von 43,9 Prozent

auf 12,4 Prozent. Hervorzuheben ist schließlich, dass in beiden Ländern die Entwicklung bei den Dienstleistungen deutlich ruhiger verlaufen ist als im Produzierenden Gewerbe, und dies sowohl bei den Löhnen und Gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer als auch bei der entsprechenden Differenz (Abbildungen 4 und 6).

In Baden-Württemberg ist das Lohn- und Gehaltsniveau in den Dienstleistungsbereichen im gesamten Betrachtungszeitraum unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt geblieben. Wie ein Vergleich der Abbildungen 2 und 5 zeigt, ist der Rückstand im Laufe der Jahre angewachsen, und zwar von 2428 Euro je AN im Jahr 1991 auf 4529 Euro je AN im Jahr 2022. Demgegenüber haben in Thüringen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen 1991 mit 11243 Euro je AN den gesamtwirtschaftlichen Wert in Höhe von 10891 Euro je AN noch um 3,2 Prozent übertroffen und in den beiden folgenden Jahren teils leicht über-, teils leicht unterboten. Ab 1994 ist dann auch in Thüringen das Lohn- und Gehaltsniveau bei den Dienstleistungen hinter der Gesamtwirtschaft zurückgeblieben: 2022 standen 33118 Euro je AN in den Dienstleistungsbereichen 34087 Euro je AN in der Gesamtwirtschaft gegenüber. Gleichwohl war damit der Abstand bei den Dienstleistungen 2022 in Thüringen mit 969 Euro je AN erheblich geringer als in Baden-Württemberg mit den genannten 4529 Euro je AN.

Abbildung 6: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Auch bei den Dienstleistungsbereichen hat Thüringen in den ersten Jahren nach der Einheit besonders stark aufgeholt: Jeweils gegenüber dem Vorjahr beliefen sich die Zuwachsraten 1992 auf 22,8 Prozent und 1993 auf 15,9 Prozent, sie waren aber auch in Baden-Württemberg mit 6,3 Prozent und 2,5 Prozent höher als in den folgenden 1990er-Jahren.

Zwischen 1991 und 2000 sind die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer bei den Dienstleistungsbereichen in Thüringen um gut zwei Drittel (+67,1 Prozent) angestiegen, in Baden-Württemberg waren es gerade einmal +16,3 Prozent. Schon deutlich geringer waren die Wachstumsunterschiede zwischen 2000 und 2022 mit +76,2 Prozent in Thüringen und +62,2 Prozent in Baden-Württemberg, wobei übrigens die Zunahmen 2022 gegenüber 2021 mit +6,1 Prozent bzw. +4,6 Prozent so kräftig ausgefallen sind wie zuletzt unmittelbar nach der Wende. Im gesamten Betrachtungszeitraum 1991 bis 2022 hat sich in Thüringen ein Wachstum des Lohn- und Gehaltsniveaus in den Dienstleistungsbereichen um 194,6 Prozent und in Baden-Württemberg um 88,6 Prozent eingestellt, wodurch sich beim Indikator „Deutschland = 100“ für Thüringen ein ziemlich kontinuierlicher Anstieg von 60,1 Prozent auf 88,6 Prozent und in Baden-Württemberg ein Rückgang von 107,1 Prozent auf 101,2 Prozent ergeben hat (Abbildung 7). Schließlich hat in jedem der 32 Jahre das Pro-Kopf-Niveau der Bruttolöhne und -gehälter in den Dienstleistungsbereichen Thüringens den Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer knapp verfehlt – hier lagen von Anfang an Brandenburg und Sachsen ganz vorne; Baden-Württemberg ist dagegen bis 2002 leicht hinter dem Durchschnitt Westdeutschlands zurückgeblieben und hatte erst danach insoweit die Nase vorn (Abbildung 6).

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer

Wie beim Produzierenden Gewerbe haben die Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde zwischen 2000 und 2022 auch bei den Dienstleistungsbereichen stärker zugenommen als je Kopf der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer, und erneut war der Unterschied in Thüringen besonders ausgeprägt. Wie aus Abbildung 7 hervorgeht, haben sich die Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde in Thüringen mehr als verdoppelt (von 12,81 auf 25,78 Euro je AST oder +101,3 Pro-

zent), Baden-Württemberg konnte auf einen Anstieg um knapp zwei Drittel zurückblicken (von 18,23 auf 29,91 Euro je AST oder +64,1 Prozent). Je Anzahl der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer waren die Zuwächse bei den Bruttolöhnen und -gehältern mit +62,2 Prozent in Baden-Württemberg nur leicht, in Thüringen mit +76,2 Prozent dagegen deutlich geringer als beim Bezug auf das Arbeitsvolumen. Diese Abweichungen erklären sich durch die Höhe und die Entwicklung der individuellen Arbeitszeiten: 2000 haben die in den Dienstleistungsbereichen beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg 1278,6 AST je AN gearbeitet, in Thüringen 1466,5 AST je AN, das ist eine Abweichung um absolut 187,9 AST je AN oder, bezogen auf den Wert Baden-Württembergs, um satte 12,8 Prozent. 2022 lagen beide Länder mit 1263,7 AST je AN in Baden-Württemberg bzw. 1284,4 AST je AN in Thüringen und damit einem Unterschied von 20,7 AST je AN oder 1,6 Prozent schon viel näher beieinander.

Das in Baden-Württemberg für 2000 gemessene Niveau (18,23 Euro je AST) wurde in Thüringen bereits 2014 (18,37 Euro je AST) erzielt und damit deutlich früher als im Produzierenden Gewerbe (2018) und in der Gesamtwirtschaft (2016). Oder in einer anderen Vergleichsrechnung: Mit dem 2022 erzielten Niveau von 25,78 Euro je AST hat Thüringen mit einem ähnlich hohen Wert von Baden-Württemberg (25,65 Euro je AST) im Jahr 2017 gleichgezogen, beim Produzierenden Gewerbe hat Thüringen 2022 gerade mal das vergleichbare Niveau Baden-Württembergs zum Jahr 2007 erreicht. Die insoweit raschere Aufholjagd Thüringens bei den Dienstleistungen dürfte vor allem mit den dort höheren Tarifbindungen zusammenhängen, nicht zuletzt im Öffentlichen Dienst.

Dieses Phänomen offenbart sich auch bei einer weiteren Betrachtungsweise: Während sich der Abstand zwischen dem Lohn- und Gehaltsniveau je Arbeitsstunde in Baden-Württemberg und Thüringen im Produzierenden Gewerbe und in der Gesamtwirtschaft zwischen 2000 und 2017 bzw. 2020 zunächst tendenziell vergrößert hat, kann bei den Dienstleistungsbereichen für den Zeitraum 2000 bis 2021 eine deutlich geringere Bewegung zwischen 4,95 und 5,57 Euro je AST und vor allem eine fallende Tendenz festgestellt werden; 2022 wurde mit 4,13 Euro je AST der bis dahin geringste Abstand gemessen. Bezogen auf die jeweiligen Werte in Baden-Württemberg hat sich die Lücke sogar ungebremst verringert (Abbildung 7).

Abbildung 7: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer in den Dienstleistungsbereichen in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	20044	86,0	107,1	11243	59,8	60,1	8801	43,9
1992	21305	91,4	104,5	13805	73,5	67,7	7500	35,2
1993	21838	93,7	102,3	15994	85,1	74,9	5844	26,8
1994	22037	94,5	102,1	16471	87,7	76,3	5566	25,3
1995	22551	96,7	101,6	17412	92,7	78,4	5139	22,8
2000	23311	100	101,5	18791	100	81,8	4520	19,4
2005	24974	107,1	102,9	20238	107,7	83,4	4736	19,0
2010	26928	115,5	102,9	21834	116,2	83,4	5094	18,9
2015	30918	132,6	102,5	26179	139,3	86,8	4739	15,3
2020	35050	150,4	101,4	30260	161,0	87,5	4790	13,7
2021	36125	155,0	101,1	31225	166,2	87,4	4900	13,6
2022	37802	162,2	101,2	33118	176,2	88,6	4684	12,4
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	18,23	100	105,4	12,81	100	74,1	5,42	29,7
2005	19,66	107,8	105,5	14,23	111,1	76,4	5,43	27,6
2010	20,94	114,9	104,9	15,53	121,2	77,8	5,41	25,8
2015	24,24	133,0	103,8	19,03	148,6	81,5	5,21	21,5
2020	28,84	158,2	103,0	23,43	182,9	83,6	5,41	18,8
2021	29,01	159,1	102,6	23,80	185,8	84,2	5,21	18,0
2022	29,91	164,1	101,5	25,78	201,3	87,5	4,13	13,8

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer

Zur Abrundung sei noch kurz auf den Wirtschaftssektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei eingegangen.⁸⁾ Er beschäftigt zwar nur einen Bruchteil aller Arbeitnehmer (2022 in Baden-Württemberg 0,6 Prozent, in Thüringen 1,6 Prozent; 1991 in Baden-Württemberg 0,8 Prozent, in Thüringen damals immerhin noch 4,8 Prozent), er zeichnet sich jedoch durch bemerkenswerte Unterschiede in beiden Ländern aus. So betrug der Anteil der unselbstständig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 2022 in Baden-Württemberg 42,9 Prozent, das sind deutlich mehr als 1991 mit nur 14,7 Prozent; in Thüringen waren die Quoten mit 90 Prozent (2022) und 94,6 Prozent (1991) erheblich

stabiler, aber eben auch durchgehend höher. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich in Baden-Württemberg die zunehmende Bedeutung größerer Landwirtschaftsbetriebe als Folge des Verschwindens zahlreicher kleiner Höfe, und in Thüringen der auch nach der Wende noch hohe Anteil an großen, industriell geführten Agrargenossenschaften.

In der Folge haben sich die Bruttolöhne und -gehälter der im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Thüringen mit einem Zuwachs zwischen 1991 und 2022 um 110,8 Prozent erheblich besser entwickelt als in Baden-Württemberg mit einer Ausweitung um nur 12,7 Prozent. Dabei zeigt Abbildung 9 für Baden-Württemberg einen wellenförmigen Verlauf mit dem Höhepunkt 1996 und dem Tiefpunkt 2010, während für Thüringen in den Anfangsjahren bis 1996 ein steiler und danach ein jährlich kleinerer, aber kontinuierlicher Anstieg bis 2022 festzustellen ist. Bemerkenswert ist außerdem, dass die Bruttolöhne

8) Nach der Drei-Sektoren-Hypothese werden Volkswirtschaften wie folgt eingeteilt: Primärer Sektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; sekundärer Sektor Produzierendes Gewerbe; tertiärer Sektor Dienstleistungen.

und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Baden-Württemberg im gesamten Betrachtungszeitraum unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt gelegen sind, so 1991 mit 16035 Euro je AN um 28,7 Prozent und 2022 mit 18074 Euro je AN sogar um 57,3 Prozent. Ganz anders war die Situation in Thüringen, wo die im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gezahlten Bruttolöhne und -gehälter 1991 mit 11483 Euro je AN den Durchschnitt um 5,4 Prozent übertroffen und 2022 mit 24209 Euro je AN um nur 29 Prozent unterschritten haben, also um deutlich weniger als in Baden-Württemberg (Abbildung 8 im Vergleich zu Abbildung 2). Vor allem aber hat sich im Laufe der Jahre in diesem Bereich ein Lohn- und Gehaltsrückstand Thüringens gegenüber Baden-Württemberg in einen Lohn- und Gehaltsvorsprung gedreht, wie aus den Abbildungen 8 und 9 eindrücklich hervorgeht. Lag die Differenz zwischen Baden-Württemberg und Thüringen 1991 und 1992 noch bei +4552 bzw. +5053 Euro je AN oder, bezogen auf den baden-württembergischen Wert, bei +28 ½ Prozent, hat sie sich ab 2001 im

negativen Bereich bewegt, ist dort kontinuierlich gewachsen und hat 2022 mit –6135 Euro je AN den bisherigen Höhepunkt erreicht; relativ betrachtet waren es bereits ab 2010 ein Drittel oder mehr. Im Zuge dessen hat Baden-Württemberg bei der Betrachtung „Deutschland = 100“ seinen Vorsprung gegenüber dem Bundesdurchschnitt mit 1991 noch 29,5 Prozent bis 2002 kontinuierlich abgebaut und danach in einen Rückstand verkehrt mit zuletzt –10,4 Prozent im Jahr 2022. Für Thüringen kann eine genau entgegengesetzte Entwicklung festgestellt werden mit 1991 –7,3 Prozent, 1996 –0,5 Prozent und 2022 +20 Prozent.

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer

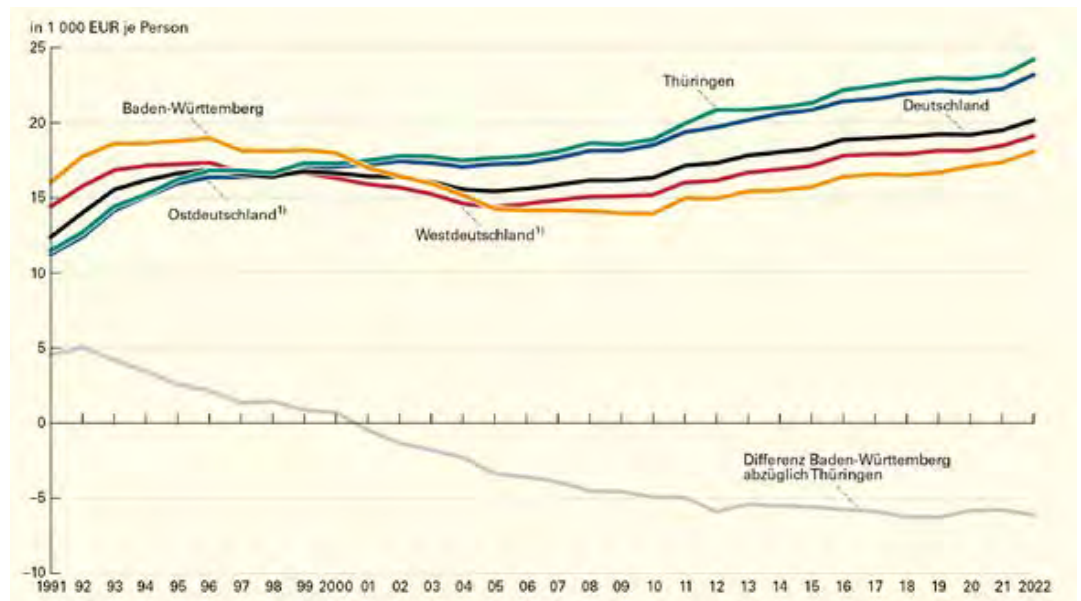
Während bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei der Kippunkt im Baden-Württemberg/Thüringen-Vergleich im Jahr 2001 lag, fand er bei den Bruttolöhnen und -gehäl-

Abbildung 8: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022

Jahr	Baden-Württemberg			Thüringen			Differenz Baden-Württemberg abzüglich Thüringen	
	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Entwicklung	Deutschland	Bruttolöhne und -gehälter	Baden-Württemberg
	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	1991 = 100	= 100	Euro	= 100
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer								
1991	16035	89,2	129,5	11483	66,4	92,7	4552	28,4
1992	17744	98,7	126,7	12691	73,4	90,6	5053	28,5
1993	18609	103,5	119,8	14422	83,4	92,8	4187	22,5
1994	18638	103,7	115,3	15210	88,0	94,1	3428	18,4
1995	18784	104,5	113,0	16208	93,8	97,5	2576	13,7
2000	17977	100	108,1	17284	100	103,9	693	3,9
2005	14271	79,4	92,4	17660	102,2	114,4	-3389	-23,8
2010	13949	77,6	85,4	18882	109,3	115,6	-4933	-35,4
2015	15710	87,4	86,1	21304	123,3	116,7	-5594	-35,6
2020	17079	95,0	88,9	22912	132,6	119,3	-5833	-34,2
2021	17352	96,5	89,0	23136	133,9	118,7	-5784	-33,3
2022	18074	100,5	89,6	24209	140,1	120,0	-6135	-33,9
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer								
2000	13,24	100	118,9	10,24	100	91,9	3,00	22,7
2005	11,22	84,7	103,1	10,59	103,4	97,3	0,63	5,6
2010	10,62	80,2	93,6	11,52	112,5	101,5	-0,90	-8,5
2015	12,40	93,7	93,9	13,44	131,3	101,8	-1,04	-8,4
2020	14,05	106,1	95,4	15,32	149,6	104,0	-1,27	-9,0
2021	13,85	104,6	94,7	15,44	150,8	105,5	-1,59	-11,5
2022	14,55	109,9	95,1	16,51	161,2	107,9	-1,96	-13,5

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Abbildung 9: Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Baden-Württemberg und in Thüringen 1991 bis 2022



1) Jeweils ohne Berlin.

Datenquelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

tern je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer erst 2008 und damit 7 Jahre später statt. Damals hat Thüringen mit 11,39 Euro je AST Baden-Württemberg mit 10,42 Euro je AST erstmals überholt. 2000 wurden in Baden-Württemberg mit 13,24 Euro je AST genau 3,00 Euro je AST oder um 22,7 Prozent höhere Löhne und Gehälter gezahlt als Thüringen mit 10,24 Euro je AST; 2022 hat dann Thüringen mit 16,51 Euro je AST Baden-Württemberg mit 14,55 Euro je AST um 1,96 Euro je AST oder 13,5 Prozent überboten (Abbildung 8). Ursache hierfür war der in diesen 22 Jahren in Thüringen (+61,2 Prozent) erheblich kräftigere Anstieg als in Baden-Württemberg (+9,9 Prozent). Dass die Zuwächse jeweils ausgeprägter waren als bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer und die Umkehr im Vorzeichen der Lohn- und Gehaltslücke bei den Bruttolöhnen und -gehältern je Arbeitsstunde erst 7 Jahre später stattgefunden hat, resultiert aus der Verkürzung der Arbeitszeit, die auch in diesem Bereich in Thüringen stärker ausgefallen ist als in Baden-Württemberg.

Lohn- und Gehaltslücke: Zusammenfassung

Eines der am meisten diskutierten Themen im Vergleich zwischen West- und Ostdeutschland ist die Lohn- und Gehaltslücke. Trotz deutlichem Aufholen der neuen Länder bei der Lohn- und Gehaltsentwicklung existiert sie nach wie vor in erheblichem Umfang, wie beispielhaft eine Gegenüberstellung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer zwischen Baden-Württemberg und Thüringen zeigt. 1991, im ersten Jahr nach der Wiedervereinigung, war der Abstand beider Länder mit 11.581 Euro je AN sogar höher als die tatsächlich gezahlten Löhne und Gehälter in Thüringen mit 10.891 Euro je AN. In den beiden nachfolgenden Jahren, also bis 1993, hat sich diese Lücke auf 8.418 Euro je AN verringert, blieb aber in den Folgejahren bis 2022 in etwa auf diesem Niveau.

Höhe und Entwicklung dieser Lohn- und Gehaltslücke spiegeln die nach wie vor bestehenden Produktivitätsunterschiede wider, erklären lässt sich der Abstand jedoch nur durch ein ganzes Bündel an Einflussfaktoren wie Unterschiede in den Be-

triebsgrößen, den regionalen Preisniveaus, der Produktivität auf Betriebsebene, der Bezahlung von Frauen und Männern, dem Grad der Tarifbindung, der Branchenstruktur und der Siedlungsstruktur.

Ein Großteil dieser Faktoren betrifft vor allem das Produzierende Gewerbe bzw. erklärt, dass die Lohn- und Gehaltslücke dort besonders ausgeprägt ist, wie die Situation in den beiden Eckjahren zeigt: 1991 belief sich der Unterschied zwischen den Bruttolöhnen und -gehältern beider Länder auf 15209 Euro je AN und damit auf das fast 1 ½-fache des Lohn- und Gehaltsniveaus in Thüringen (10411 Euro je AN). Nach zunächst deutlichen Verringerungen bis auf 11353 Euro je AN im Jahr 1994 hat sich der Abstand anschließend wieder vergrößert und 2022 mit 15748 Euro je AN sogar den Umfang von 1991 übertroffen.

Stärker als durch das Produzierende Gewerbe, das 1991 in beiden Ländern noch 44 Prozent und 2022 etwa drei Zehntel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt hat, wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Löhne und Gehälter durch die Dienstleistungsbereiche geprägt; bereits 1991 arbeiteten dort in beiden Ländern über die Hälfte und 2022 jeweils rund 69 Prozent aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Das zunehmende Gewicht der Dienstleistungen hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass der Abstand der Löhne und Gehälter zwischen beiden Ländern gesamtwirtschaftlich nicht so drastisch ausgefallen ist wie im Produzierenden Gewerbe. Bei den Dienstleistungsbereichen hat sich die Lücke von 8801 Euro je AN im Jahr 1991 bis 2000 mit 4520 Euro je AN fast halbiert, hat danach wieder nach oben tendiert und schließlich 2022 bei 4684 Euro je AN gelegen.

Eine Sonderentwicklung hat aufgrund sehr unterschiedlicher Betriebsstrukturen der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei genommen, der allerdings in Baden-Württemberg im gesamten Betrachtungszeitraum weniger als 1 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt hat, in Thüringen 1991 noch 4,8 Prozent und 2022 auch nur 1,6 Prozent. In diesem Bereich wurden 1991 in Baden-Württemberg 4552 Euro je AN mehr gezahlt als in Thüringen. Danach hat Thüringen bei der Entlohnung im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mächtig aufgeholt, 2001 mit Baden-Würt-

temberg gleichgezogen und anschließend jährlich höhere Löhne und Gehälter erzielt als Baden-Württemberg; 2022 waren es 6135 Euro je AN mehr.

Die Unterschiede im Lohn- und Gehaltsniveau erscheinen bei relativer Betrachtung weniger dramatisch, also wenn sie beispielsweise auf den Wert von Baden-Württemberg bezogen werden. Die so definierte relative Lohn- und Gehaltslücke hat sich zwischen 1991 und 2022 bei den Dienstleistungsbereichen von 43,9 Prozent auf 12,4 Prozent verringert, beim Produzierenden Gewerbe von 59,4 Prozent auf 29,9 Prozent, also jeweils um rund 30 Prozentpunkte.

Noch deutlicher schrumpft der Abstand bei einer Betrachtung je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, hierzu konkrete Daten liegen allerdings erst ab 2000 vor. Bis 2022 hat sich die relative Lohn- und Gehaltslücke bei dieser Größe in den Dienstleistungsbereichen von 29,7 Prozent auf 13,8 Prozent reduziert, bei Bezug auf die Anzahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer waren es 19,4 Prozent und 12,4 Prozent. Nicht ganz so drastisch waren die Unterschiede in der Entwicklung beider Indikatoren beim Produzierende Gewerbe: Je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wurde die relative Lohn- und Gehaltslücke in diesen 22 Jahren von 42,6 Prozent auf 29,9 Prozent abgebaut, je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer von 37,5 Prozent auf ebenfalls 29,9 Prozent. Hintergrund für die kräftigere Verringerung bei Bezugnahme auf das Arbeitsvolumen ist, dass die je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer geleisteten Arbeitsstunden in Thüringen zwar immer noch höher ausfallen als in Baden-Württemberg, der Unterschied jedoch merklich abgenommen hat.

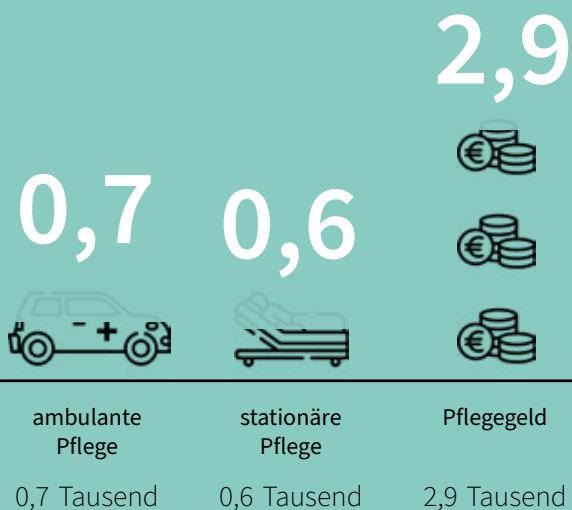
THÜRINGEN 2042

Pflegevorausberechnung

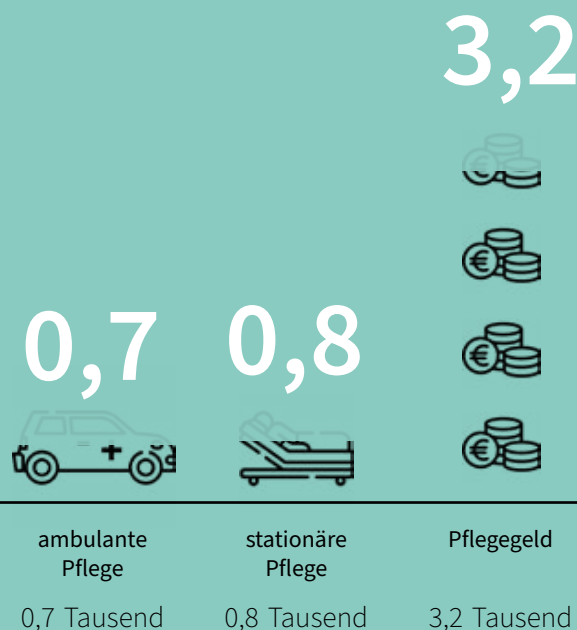
Pflegebedürftige

LANDKREIS SONNEBERG

2021

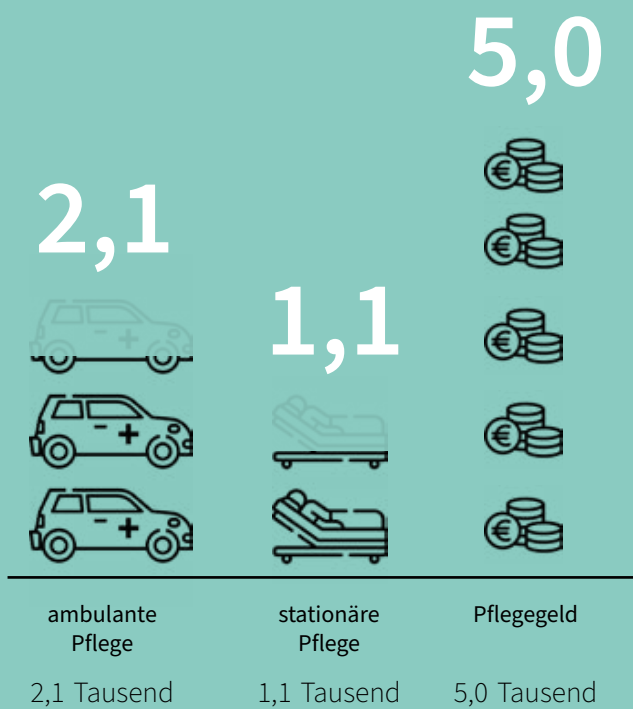


2042

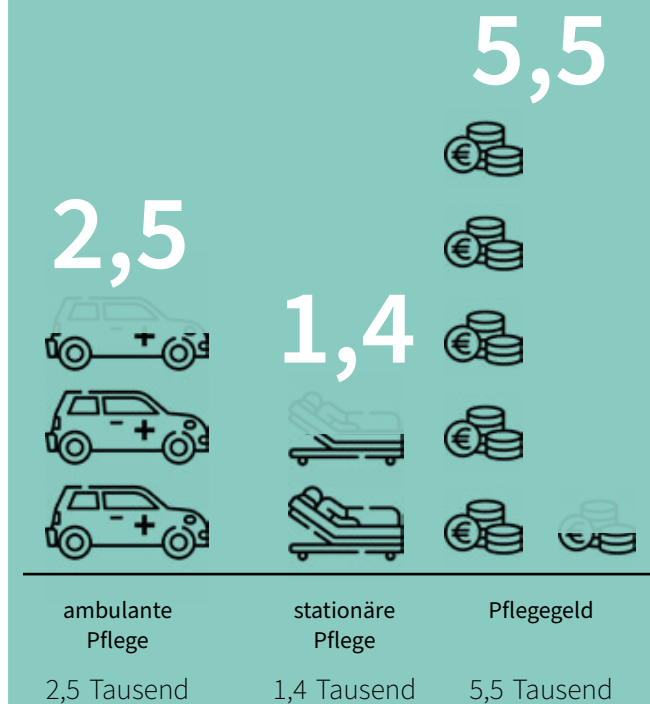


= 1000 Pflegebedürftige

LANDKREIS SAALFELD-RUDOLSTADT 2021



2042



= 1000 Pflegebedürftige

Icons: flaticon.com (Kiranshastry/BZZRINCANTATION/FREEPIK)

IN EIGENER SACHE

Stadtradeln 2024 – Thüringer Landesamt für Statistik radelte auch in diesem Jahr für den Klimaschutz

Auch das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) hat beim diesjährigen „Stadtradeln“ wieder kräftig in die Pedale getreten. Bei diesem internationalen Wettbewerb zwischen Kommunen sollen 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege klimafreundlich mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Vom 12. August bis 1. September 2024 fand die Aktion in Erfurt statt. Unter den insgesamt 3 592 aktiven Teilnehmenden in der Landeshauptstadt traten auch 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Thüringer Landesamtes für Statistik in die Pedale, um einen Beitrag für mehr Klimaschutz zu leisten. Unter dem Motto „Landesamt für Statistik – Wir zählen Kilometer!“ erradelten die Aktiven des TLS und ihre Familien während der 3 Wochen insgesamt 3 904 Kilometer und lagen damit auf Platz 49 der 187 Erfurter Teams.

Die zurückgelegte Strecke des TLS-Teams entspricht in etwa einer Umrundung Deutschlands entlang der Grenzen zu den Nachbarländern (3 876 Kilometer¹⁾). Gleichzeitig wurden dadurch 648 Kilogramm Kohlendioxid eingespart. Im Gesamtergebnis des Erfurter Stadtradelns waren es 117 Tonnen Kohlendioxid. Mit durchschnittlich 11 Kilometern pro Kopf und Tag leistet das TLS einen wertvollen Beitrag zur Gesamtkilometerleistung der Stadt Erfurt.

Neben dem Gesundheitsaspekt für die Teilnehmenden und den eingesparten Emissionen hat das Stadtradeln in Erfurt einen zusätzlichen und besonders nachhaltigen Effekt: Je 1 000 gefahrene Fahrradkilometer spendet das Umwelt- und Naturschutzamt der Landeshauptstadt Erfurt, unterstützt vom Landesverband Thüringen des Vereins Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, einen Baum. Im Ergebnis der letztjährigen Aktion²⁾ konnte die Stadt Erfurt 2023 aufgrund der 581 640 erradelten Kilometer 581 junge Bäume im Willroder Forst pflanzen. Auch in diesem Jahr wird die Stadt Erfurt diese Tradition fortsetzen.



Mit insgesamt
3900 Kilometern
wurden 4 Bäume
erradelt

Mit insgesamt 703 325 gefahrenen Kilometern (Stand 24.09.24) dürften es in diesem Jahr 703 Bäume für die Pflanzaktion werden. Dabei können auch die 4 Bäume des TLS einen kleinen Beitrag zur Erhaltung der Waldfläche im Stadtgebiet Erfurt leisten.

Das Thüringer Landesamt für Statistik freut sich bereits auf das nächste Stadtradeln, wenn es wieder heißt: Rauf aufs Rad – für den Klimaschutz und die Gemeinschaft!

WEITERFÜHRENDE
INFORMATIONEN:



1) Quelle: Statistisches Bundesamt: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Regionales/Tabellen/gemeinsame-grenzen-deutschlands.html>, Stand 24.09.2024.

2) Quelle: Stadt Erfurt, <https://erfurt.de/ef/de/erleben/veranstaltungen/vst/2024/144243.html>, Stand 24.09.24.

TROCKENE ZAHL

225

THÜRINGER STEUERPFlichtIGE

MIT EINEM GESAMTBETRAG DER EINKÜNFTE VON
MINDESTENS 1 MILLION EURO GAB ES IM JAHR 2020.

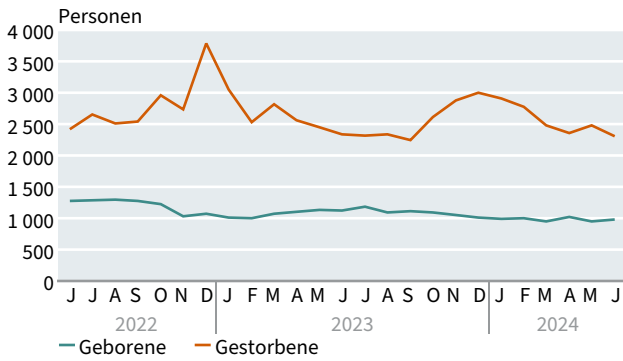
(DEREN GESAMTBETRAG DER EINKÜNFTE BELIEF SICH AUF 449 MILLIONEN EURO.)

WEITERFÜHRENDE
INFORMATIONEN:

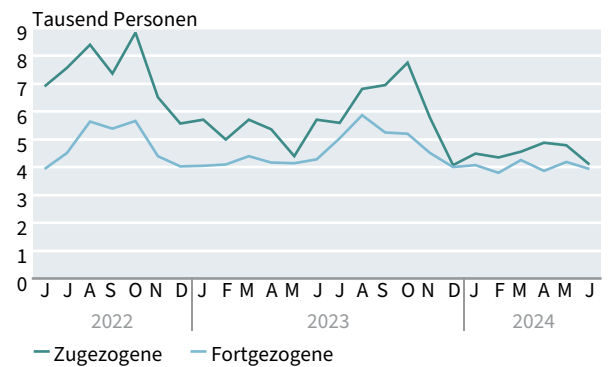


GRAFIKEN

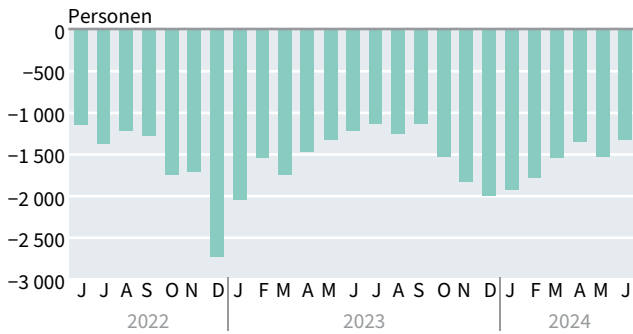
Geborene und Gestorbene



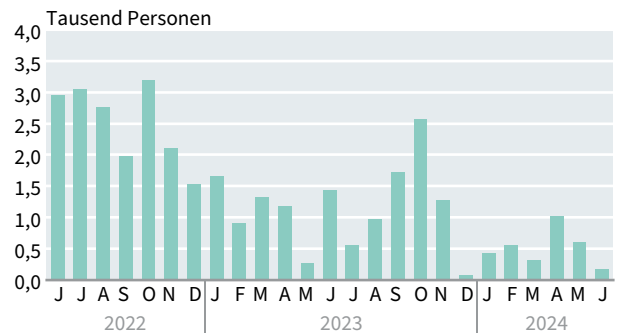
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



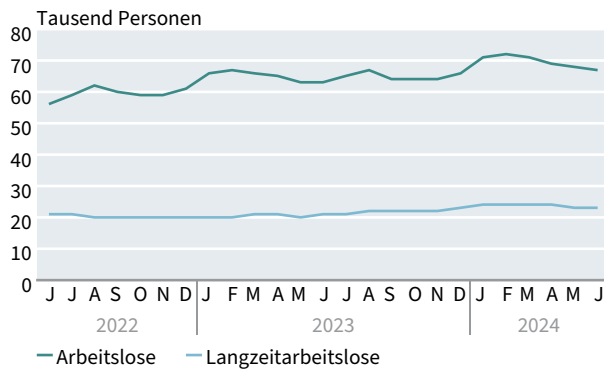
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



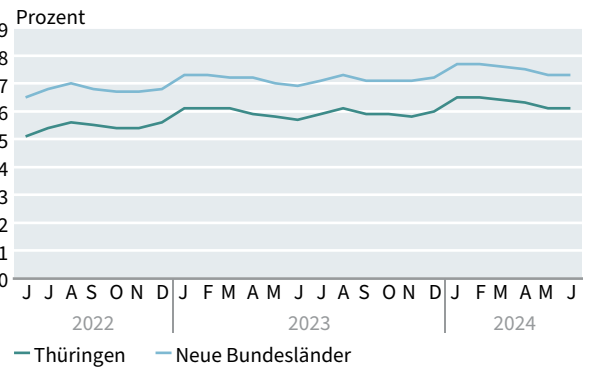
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



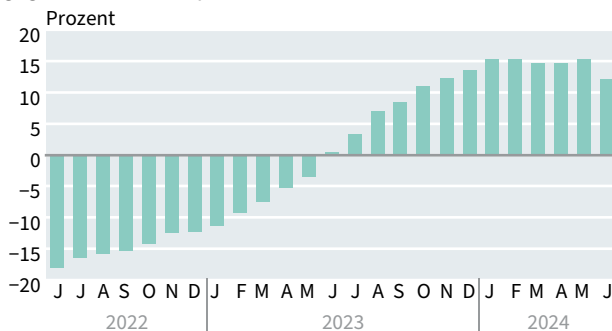
Arbeitsmarkt



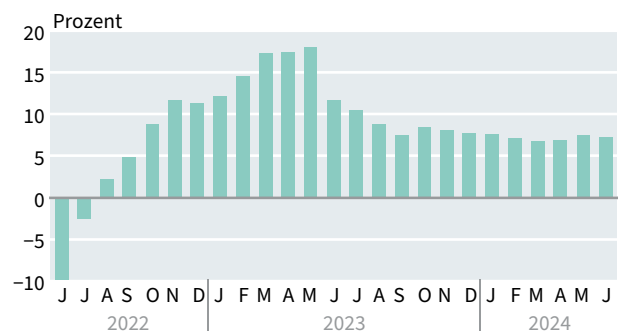
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

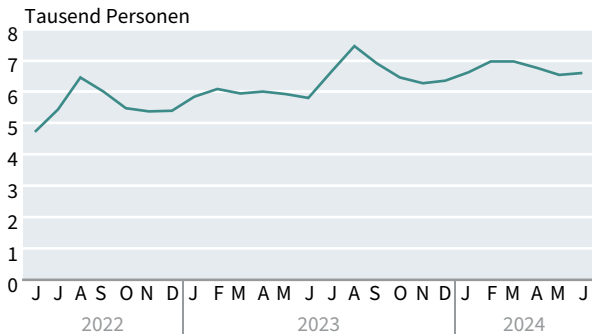


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



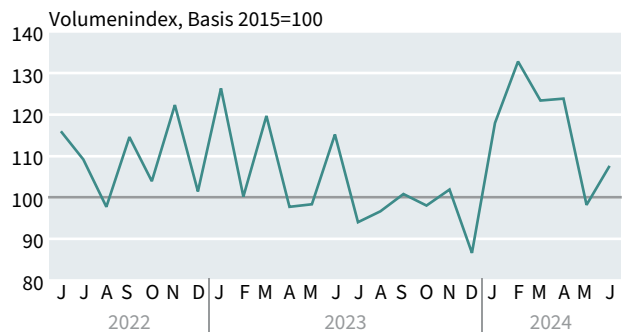
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

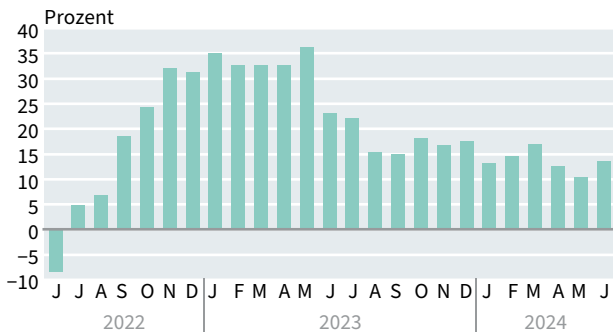


Auftragseingangsindex

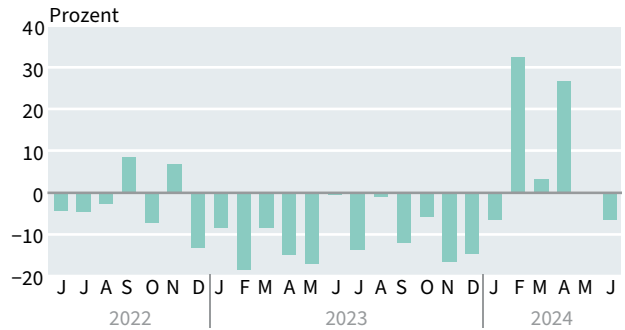
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

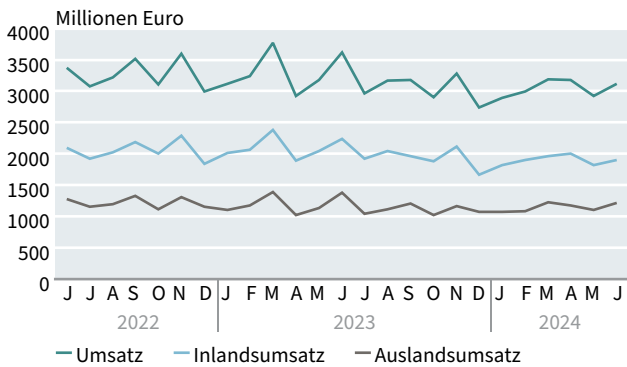


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



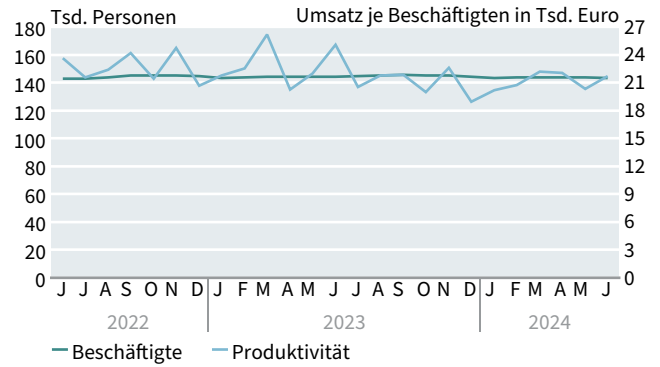
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

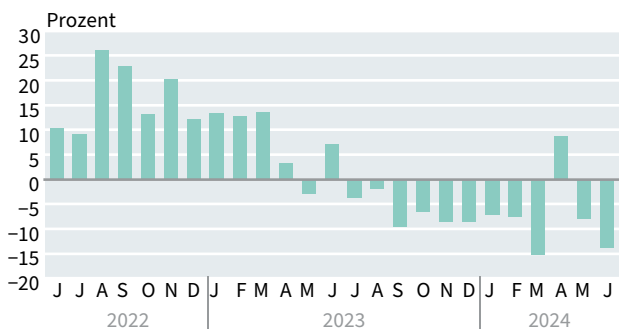


Beschäftigte und Produktivität

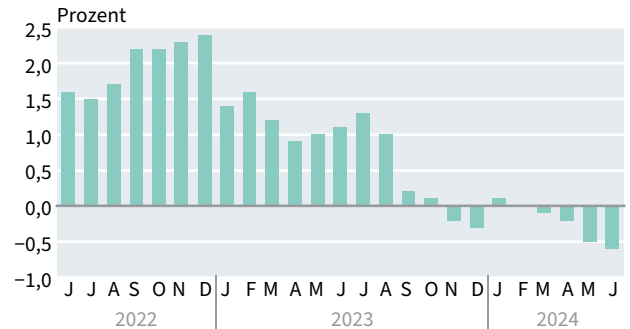
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



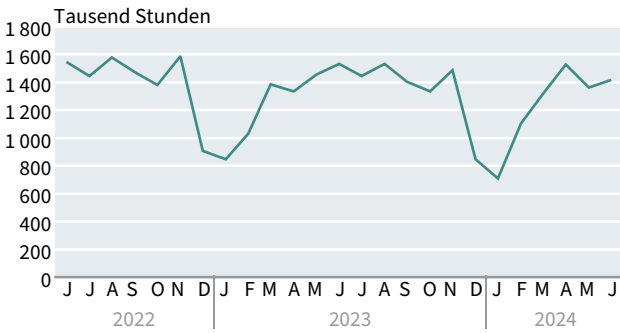
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

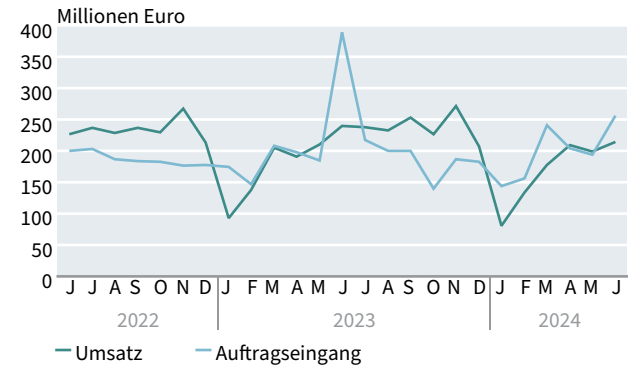
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

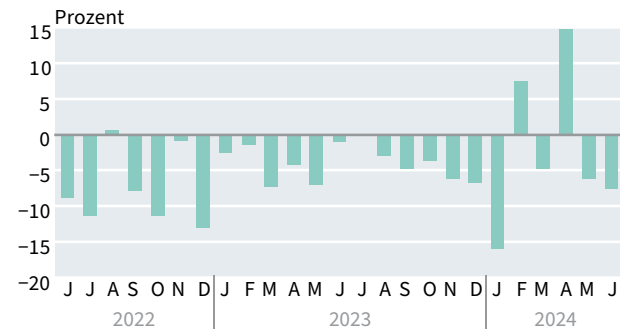


Umsatz und Auftragseingang

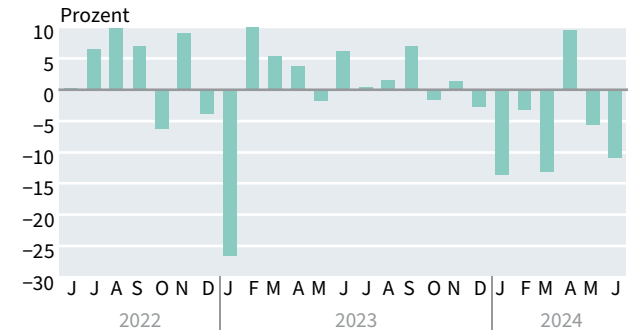
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

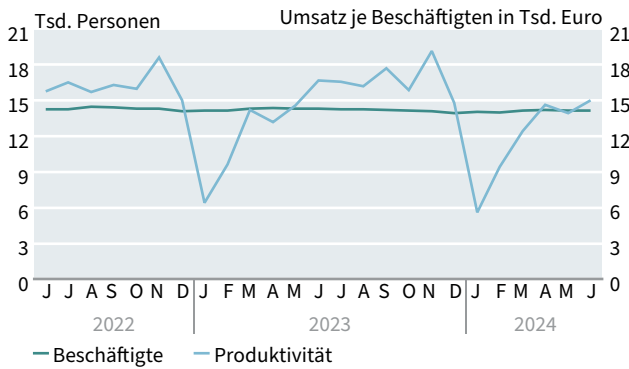


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

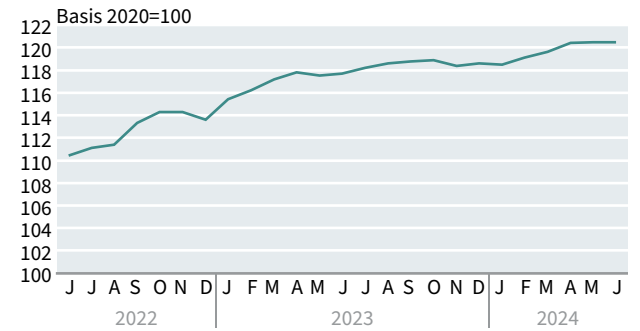


Beschäftigte und Produktivität

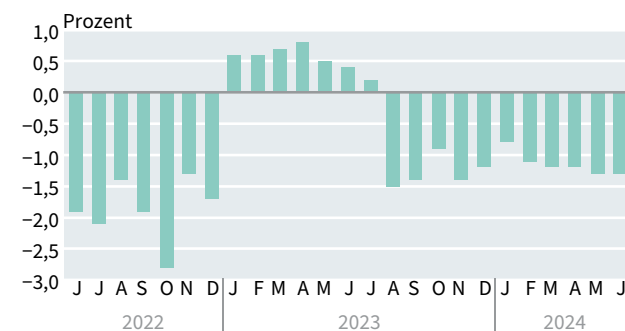
Bauhauptgewerbe



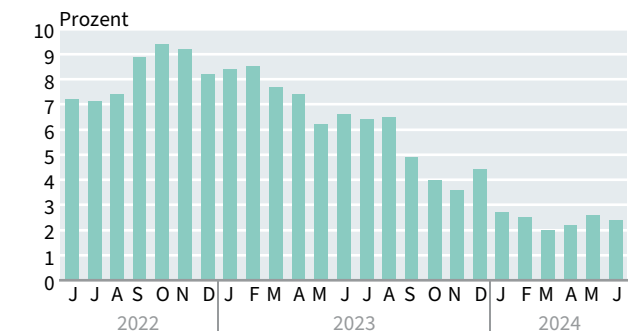
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

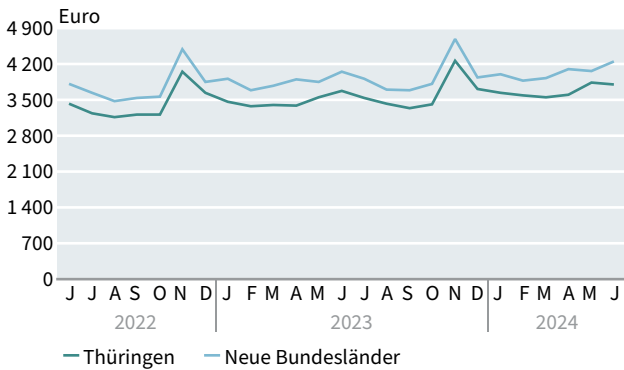


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

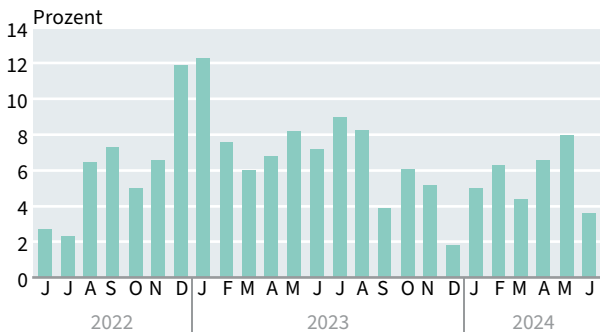


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

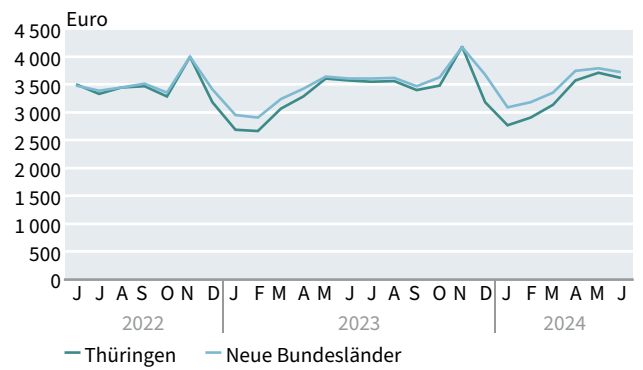


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

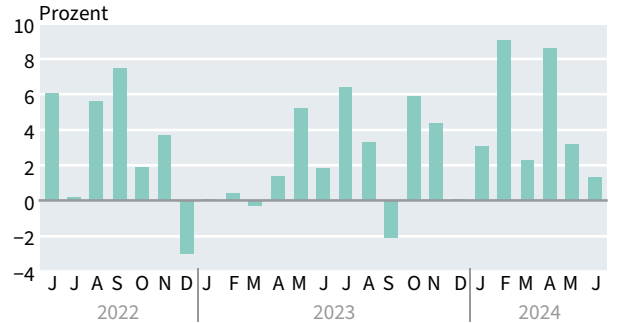


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

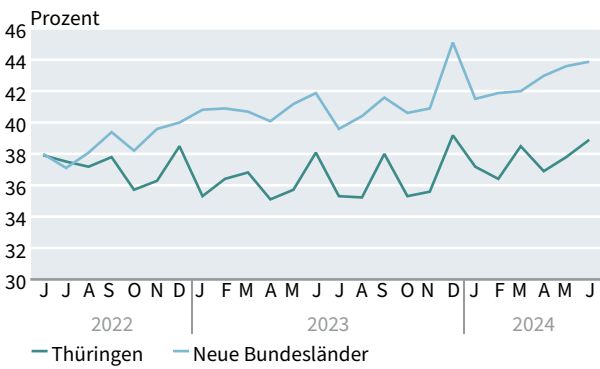


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

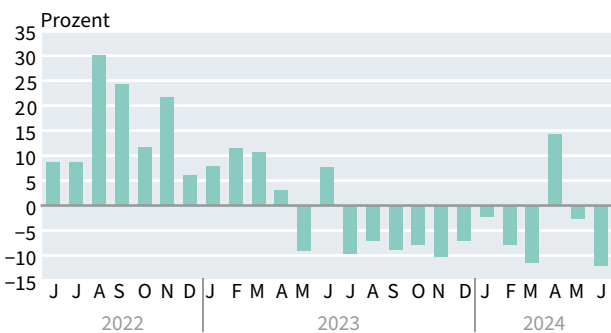


Exportquote

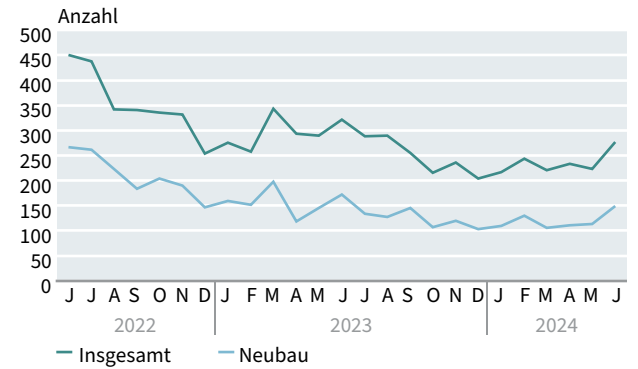
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



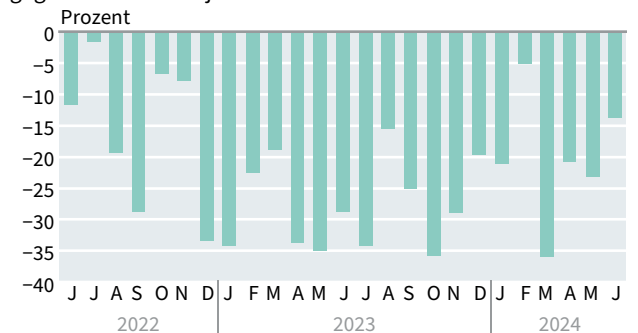
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



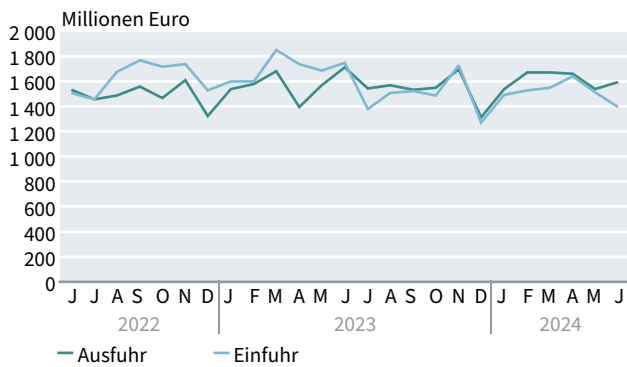
Baugenehmigungen



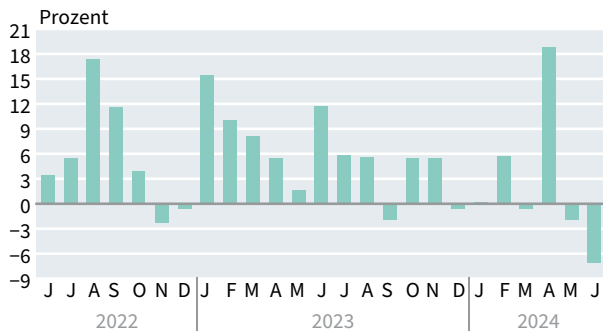
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



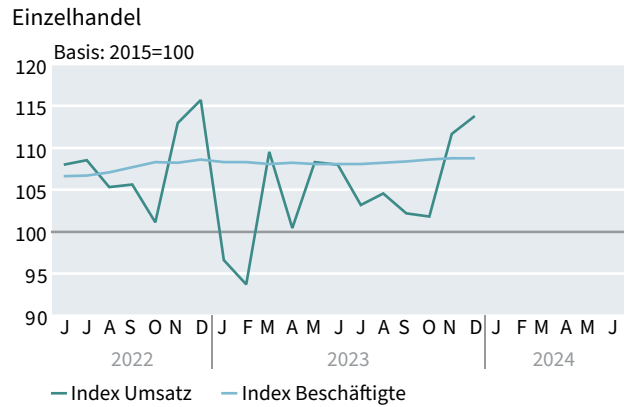
Außenhandel



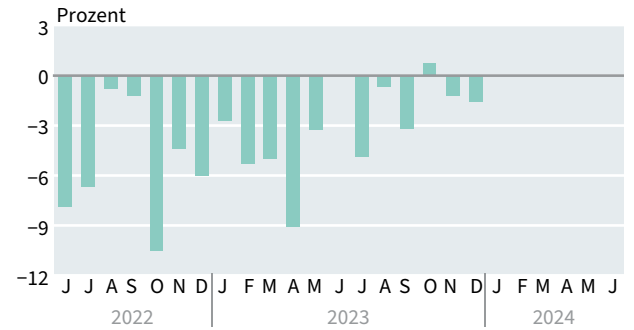
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

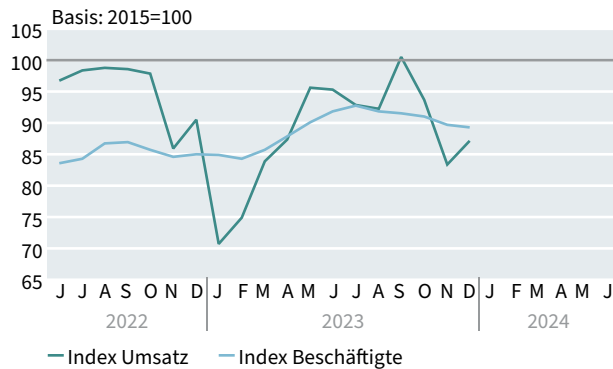


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

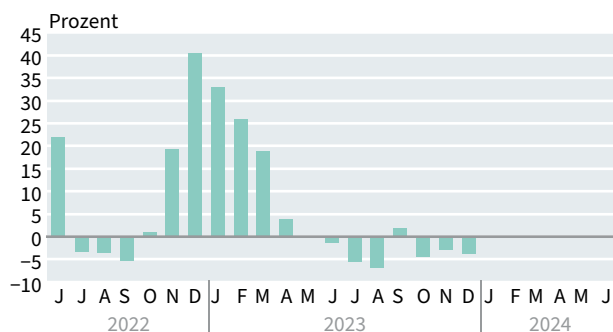


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

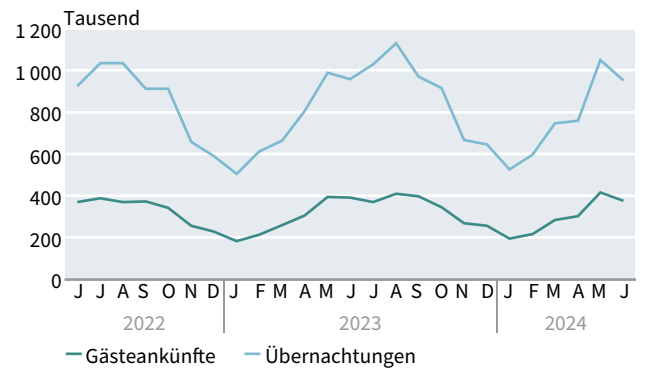
Gastgewerbe



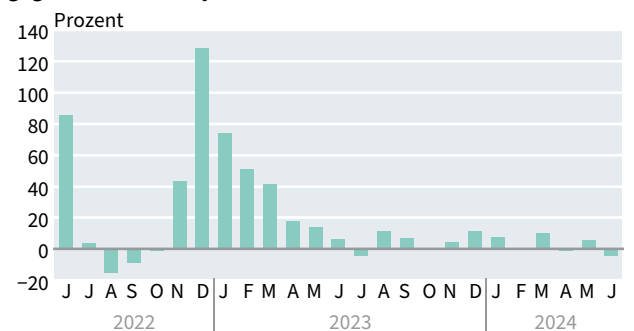
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



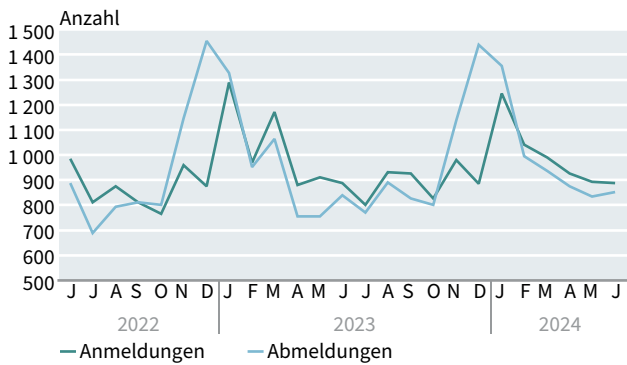
Beherbergung



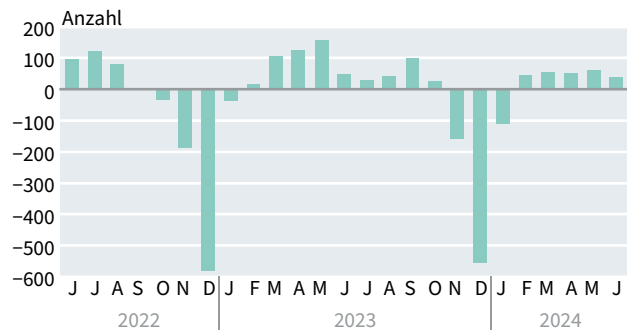
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



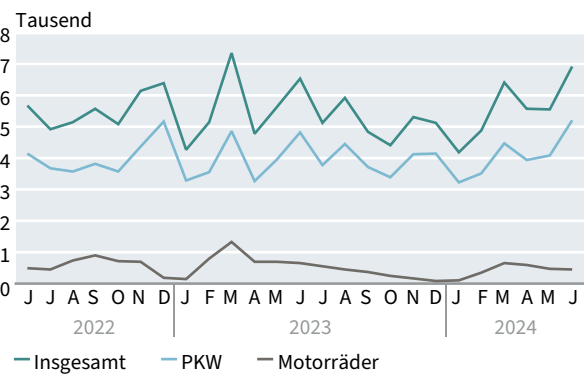
Gewerbean- und -abmeldungen



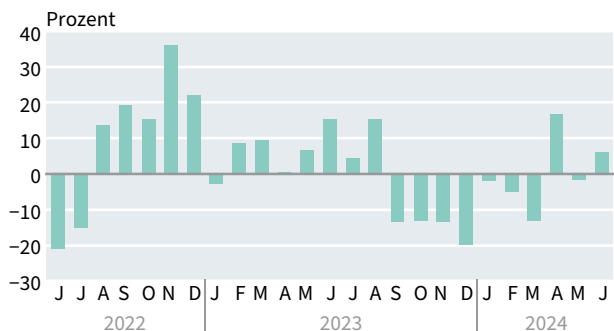
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



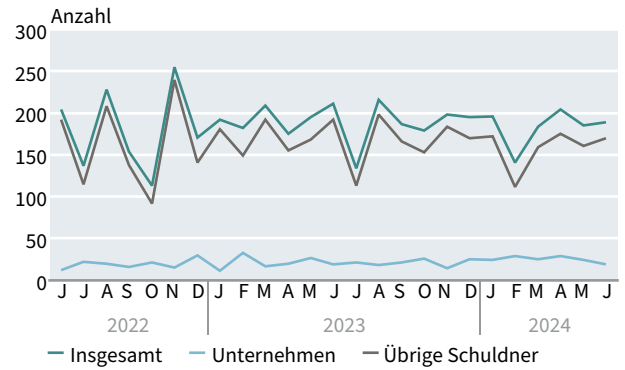
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



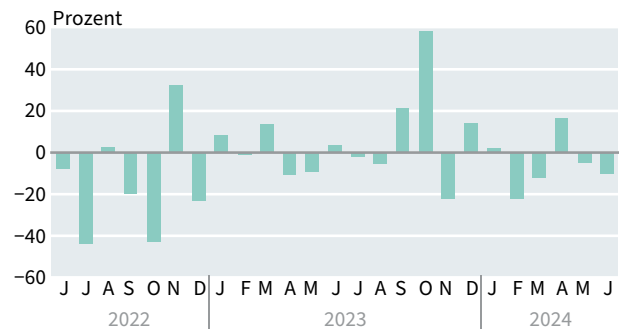
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



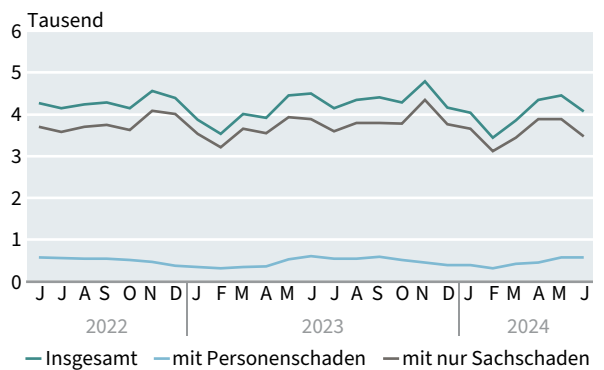
Insolvenzen



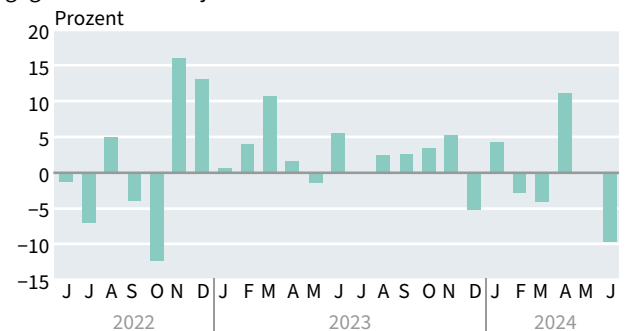
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

79 000

JUNGE THÜRINGERINNEN UND THÜRINGER
(18 BIS 22 JAHRE) DURFTEN ERSTMALS ZUR
LANDTAGSWAHL AM 1. SEPTEMBER 2024 WÄHLEN.

(DAS WAREN 4,8 PROZENT AN ALLEN WAHLBERECHTIGTEN.)

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	März 2024	April 2024	Mai 2024	Juni 2024	März 2024	April 2024	Mai 2024	Juni 2024
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,0	-0,3	0,0	-0,1	-0,4	-1,0	-1,4
Beschäftigte	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,5	-0,6
Umsatz	6,8	-0,5	-8,1	6,9	-15,3	8,8	-8,1	-13,9
Inlandsumsatz	3,3	2,0	-9,4	4,9	-17,6	5,8	-11,1	-15,0
Auslandsumsatz	12,9	-4,6	-5,9	10,1	-11,4	14,3	-2,7	-12,0
Umsatz je Beschäftigten	6,8	-0,5	-8,0	7,0	-15,2	9,0	-7,7	-13,3
Geleistete Arbeitsstunden	-4,3	4,1	-5,6	0,1	-11,6	11,2	-2,8	-7,8
Entgelte	-1,0	1,5	6,2	-0,8	4,2	6,4	7,6	3,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-7,2	0,5	-20,6	9,4	3,1	26,6	-0,1	-6,6
Inland	-9,1	1,9	-28,4	7,8	9,2	31,5	-4,3	-8,5
Ausland	-3,6	-2,1	-6,3	11,7	-6,1	18,6	6,5	-4,1
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,4	-0,7	0,0	-1,1	-2,1	-2,8	-2,4	-3,5
Beschäftigte	1,1	0,3	-0,4	0,0	-1,2	-1,2	-1,3	-1,3
baugewerblicher Umsatz	33,5	17,7	-4,9	7,7	-13,3	9,6	-5,5	-11,1
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	32,1	17,4	-4,5	7,7	-12,2	10,9	-4,3	-9,9
Geleistete Arbeitsstunden	19,3	15,9	-10,8	3,8	-4,7	14,6	-6,2	-7,6
Entgelte	9,1	14,1	3,7	-2,8	1,1	7,3	1,8	-0,1
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	-0,8	.	.	-0,8	-1,6	.	.	-2,3
Beschäftigte	-2,1	.	.	0,6	-2,1	.	.	-2,3
ausbaugewerblicher Umsatz	-41,6	.	.	27,8	1,8	.	.	2,5
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-40,3	.	.	27,1	4,0	.	.	4,9
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-4,8	-6,7	-3,6	-0,3	-15,4	5,1	-2,2	0,0
Gewerbeabmeldungen	-5,9	-6,6	-4,7	2,2	-12,0	15,9	10,5	1,4
Insolvenzen								
	30,5	10,9	-9,3	2,2	-12,0	16,6	-5,1	-10,4
Verbraucherpreisindex								
	0,4	0,7	0,1	0,0	2,0	2,2	2,6	2,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,6	-1,9	-2,0	-1,0	6,7	6,9	7,4	7,2
Offene Arbeitsstellen	-1,3	-0,1	1,3	0,7	-12,9	-13,8	-10,6	-9,5
Langzeitarbeitslose	-0,4	0,4	-0,6	-0,6	14,7	14,6	15,3	12,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Juni 2024							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	798	3 743	18 790	22 533	21,3	3,5
Beschäftigte	Tausend	144	696	4 862	5 557	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	3 118	21 339	160 315	181 655	14,6	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 904	11 962	74 321	86 283	15,9	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 215	9 378	85 994	95 372	13,0	1,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 725	30 677	32 976	32 688	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 082	86 837	581 803	668 639	20,8	2,7
Entgelte	Mill. Euro	546	2 953	26 151	29 105	18,5	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	107,6	...	...	.	x	x
Inland	2015=100	93,6	...	...	.	x	x
Ausland	2015=100	134,7	...	...	.	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	279	2 025	7 469	9 494	13,8	2,9
Beschäftigte	Tausend	14	108	424	532	13,1	2,7
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	212	1 967	7 873	9 840	10,8	2,2
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	15 004	18 217	18 565	18 494	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 416	11 121	43 624	54 745	12,7	2,6
Entgelte	Mill. Euro	51	402	1 709	2 111	12,7	2,4
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	251	...	...	11 404	...	2,2
Beschäftigte	Tausend	9	...	...	470	...	1,9
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	335	...	...	18 223	...	1,8
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	36 770	...	...	38 778	x	x
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	889	9 715	48 394	58 109	9,2	1,5
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	851	7 472	38 087	45 559	11,4	1,9
Insolvenzen							
	Anzahl	189	2 015	7 712	9 727	9,4	1,9
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	120,5	...	...	119,4	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	67 092	629 092	2 097 480	2 726 572	10,7	2,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	15 416	134 340	565 480	700 745	11,5	2,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Juni 2024							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-1,4	-1,8	-0,4	-0,6
Beschäftigte	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,6	-0,9	-0,4	-0,4
Umsatz	6,9	2,5	3,5	3,3	-13,9	-7,0	-9,0	-8,8
Inlandsumsatz	4,9	1,8	5,3	4,8	-15,0	-10,2	-8,5	-8,8
Auslandsumsatz	10,1	3,4	1,9	2,0	-12,0	-2,5	-9,4	-8,8
Umsatz je Beschäftigten	7,0	2,6	3,7	3,5	-13,3	-6,2	-8,6	-8,4
Geleistete Arbeitsstunden	0,1	-0,2	4,8	4,1	-7,8	-8,4	-2,8	-3,6
Entgelte	-0,8	4,4	-4,0	-3,2	3,0	3,4	1,9	2,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	9,4	...	...	.	-6,6	...	...	.
Inland	7,8	...	...	.	-8,5	...	...	.
Ausland	11,7	...	...	.	-4,1	...	...	.
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-1,1	-0,1	-0,2	-0,2	-3,5	-3,9	-0,8	-1,5
Beschäftigte	0,0	0,1	0,1	0,1	-1,3	-0,8	-0,2	-0,3
baugewerblicher Umsatz	7,7	5,9	7,1	6,9	-11,1	-6,4	-3,7	-4,3
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	7,7	5,8	7,0	6,8	-9,9	-5,6	-3,5	-4,0
Geleistete Arbeitsstunden	3,8	1,8	7,5	6,3	-7,6	-7,3	-4,6	-5,2
Entgelte	-2,8	-1,7	0,1	-0,2	-0,1	2,5	1,5	1,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	-0,8	...	...	-0,3	-2,3	...	...	2,2
Beschäftigte	0,6	...	...	-0,6	-2,3	...	...	2,0
ausbaugewerblicher Umsatz	27,8	...	...	17,9	2,5	...	...	3,3
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	27,1	...	...	18,6	4,9	...	...	1,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-0,3	6,5	9,1	8,6	0,0	-4,6	-2,2	-2,6
Gewerbeabmeldungen	2,2	6,9	14,4	13,1	1,4	-7,2	0,4	-1,0
Insolvenzen								
	2,2	-1,3	-3,6	-3,1	-10,4	2,8	1,8	2,0
Verbraucherpreisindex								
	0,0	...	...	0,1	2,4	...	...	2,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,0	-0,4	0,3	0,1	7,2	6,1	6,9	6,7
Offene Arbeitsstellen	0,7	-0,4	-0,1	-0,2	-9,5	-4,6	-9,9	-8,9

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2126	2113	2121	2124
2	darunter Ausländer	Tausend	112	118	145	170
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	711	644	711	636
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,0	3,7	4,0	3,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1333	1281	1178	1079
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,3	6,7	6,1
7	Totgeborene	Anzahl	6	6	6	6
8	je 1000 Geborene	aT	4,5	4,9	4,9	5,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2519	2903	2733	2595
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	14,2	16,5	15,5	14,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1186	-1621	-1555	-1515
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-6,7	-9,2	-8,8	-8,6
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3916	4491	7376	5731
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1708	2187	5075	3550
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3798	3785	4287	4564
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1298	1293	1786	2059
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	118	707	3089	1167
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4230	4293	4669	4892
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	791811	796232	803295	799544
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	66678	62249	58172	64978
22	davon Männer	Anzahl	38036	35069	32190	35913
23	Frauen	Anzahl	28642	27180	25983	29065
24	Ausländer	Anzahl	8744	7950	10413	15494
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	6078	5267	5097	6311
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	6,0	5,6	5,3	5,9
27	darunter Männer	Prozent	6,4	5,9	5,5	6,2
28	Frauen	Prozent	5,5	5,2	5,1	5,7
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,1	5,9	5,6	6,5
30						
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	20225	24331	21003	21252
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	24659	22569	19273	21320

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2124	2123	2123	2124	2125	2124	2122	2121	2119	2118	2118	2117	2117	1
169	169	171	172	175	176	177	177	178	178	179	179	179	2
1149	1060	965	954	535	310	440	183	330	294	572	851	1047	3
6,6	5,9	5,4	5,5	3,0	1,8	2,4	1,0	2,0	1,8	3,3	4,7	6,0	4
1119	1185	1095	1108	1088	1046	1010	984	995	943	1021	952	979	5
6,4	6,6	6,1	6,3	6,0	6,0	5,6	5,5	6,1	5,2	5,9	5,3	5,6	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
2335	2313	2342	2242	2611	2874	3004	2910	2772	2480	2361	2478	2305	9
13,4	12,8	13,0	12,8	14,5	16,5	16,7	16,1	17,0	13,8	13,6	13,8	13,2	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11
-1216	-1128	-1247	-1134	-1523	-1828	-1994	-1926	-1777	-1537	-1340	-1526	-1326	12
-7,0	-6,3	-6,9	-6,5	-8,4	-10,5	-11,1	-10,7	-10,9	-8,5	-7,7	-8,5	-7,6	13
5700	5588	6817	6958	7764	5780	4072	4498	4342	4565	4869	4783	4104	14
3871	3252	3972	4256	4551	3679	2352	2631	2622	2769	3020	2839	2483	15
4274	5041	5858	5241	5200	4510	3997	4080	3789	4250	3860	4184	3937	16
2230	2265	2512	2167	1971	1979	2056	1935	1754	2013	1725	2137	1781	17
1426	547	959	1717	2564	1270	75	418	553	315	1009	599	167	18
4629	4945	5541	4755	4995	5373	4377	4467	4226	4587	4036	4465	4114	19
799544	.	.	806780	.	.	797512	.	.	...	.	.	...	20
62591	64755	66928	64476	64257	64067	65524	71254	71697	70550	69193	67801	67092	21
34461	35205	36247	35325	35269	35446	36756	40509	41075	40155	39007	38027	37589	22
28130	29550	30681	29151	28988	28621	28768	30745	30622	30395	30186	29774	29503	23
15122	15491	16341	15992	15734	15282	15480	16609	17191	17333	17212	16663	16325	24
5808	6640	7455	6903	6467	6280	6351	6615	6973	6961	6763	6542	6604	25
5,7	5,9	6,1	5,9	5,9	5,8	6,0	6,5	6,5	6,4	6,3	6,1	6,1	26
5,9	6,0	6,2	6,1	6,1	6,1	6,3	7,0	7,1	6,9	6,7	6,5	6,4	27
5,5	5,8	6,0	5,7	5,6	5,6	5,6	6,0	6,0	5,9	5,9	5,8	5,7	28
5,9	6,7	7,6	7,0	6,6	6,4	6,5	6,7	7,1	7,1	6,9	6,3	6,4	29
													30
20800	21349	21874	21814	21978	22227	22582	23592	23607	23520	23611	23473	23328	31
3177	3002	3098	2871	2722	3040	3002	2631	3532	2933	2910	2696	3279	32
17039	16758	16339	16109	16049	15710	15342	14760	15323	15123	15108	15311	15416	33
20088	20988	21319	20312	20695	21042	22341	25204	25719	24485	22945	22761	22784	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	873	919	901	955
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	54	58	57	61
3	Baugewerbe	Anzahl	71	72	68	65
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	279	305	298	316
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	188	193	196	225
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	893	901	921	963
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	50	55	56	63
8	Baugewerbe	Anzahl	89	90	88	102
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	311	303	324	329
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	181	178	181	196
11	Neuerrichtungen	Anzahl	706	754	737	780
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	42	48	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	53	56	55	50
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	220	240	229	248
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	157	166	171	194
16	Aufgaben	Anzahl	719	732	750	788
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	38	44	44	49
18	Baugewerbe	Anzahl	71	72	73	85
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	250	242	259	266
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	147	149	152	165
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt¹⁾	Stück	28 749	23 493	23 345	22 168
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 768	8 208	7 895	7 206
23	Schweine	Stück	20 362	14 718	14 906	14 376
24	Schafe	Stück	545	495	479	536
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt¹⁾	Stück	27 837	22 661	22 496	21 326
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 547	8 004	7 685	7 000
27	Schweine	Stück	19 820	14 213	14 389	13 847
28	Schafe	Stück	417	391	377	448
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	4 306	3 893	3 803	3 549
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 381	2 514	2 417	2 211
31	Schweine	Tonnen	1 914	1 369	1 377	1 327
32	Schafe	Tonnen	10	9	9	11
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	41 028	40 161	38 674	39 338
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,8	26,1	25,2	25,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
889	800	931	927	827	979	885	1246	1041	991	925	892	889	1
45	52	63	61	42	78	68	73	72	51	49	52	46	2
55	53	63	60	57	68	59	79	72	82	66	52	57	3
287	257	320	304	261	313	311	414	345	344	320	303	276	4
209	194	216	233	222	223	180	312	253	207	196	194	221	5
839	770	890	827	802	1139	1440	1356	995	936	874	833	851	6
45	53	45	62	46	70	103	71	61	44	49	46	52	7
102	79	85	84	78	128	174	124	98	89	73	73	73	8
264	264	314	270	283	383	512	510	351	312	295	281	285	9
166	145	176	177	179	238	266	250	195	210	189	173	182	10
755	664	773	770	665	770	641	1000	891	805	780	751	732	11
37	42	47	47	30	65	45	61	63	41	40	47	42	12
46	42	50	51	41	51	40	61	60	55	53	39	39	13
226	198	268	243	213	230	202	322	283	271	263	250	224	14
190	171	186	205	188	185	148	263	225	178	175	174	187	15
691	640	743	669	648	941	1177	1121	807	747	722	682	688	16
33	44	30	53	35	59	79	61	51	40	38	37	48	17
82	70	72	74	61	105	142	110	86	66	61	62	63	18
223	214	258	219	228	317	401	414	279	235	240	235	226	19
134	122	155	135	148	203	243	208	163	183	159	140	150	20
20646	19762	21857	20620	22433	28134	23043	23888	23297	23730	21889	21261	20142	21
6769	6142	7019	7027	7712	9172	7933	8149	7478	7476	6515	7289	6191	22
13489	13162	14639	13325	14339	17118	14654	15203	15056	14785	14873	13433	13231	24
364	427	168	228	321	1739	432	510	749	1361	454	507	675	24
20328	19724	21727	20428	21719	26200	21518	22486	21771	22549	21423	21032	19978	25
6650	6207	6973	6979	7516	8687	7586	7838	7076	7181	6345	7210	6121	26
13324	13101	14582	13241	13979	16001	13653	14225	14003	14023	14608	13303	13151	27
348	399	155	193	196	1442	274	409	682	1248	425	493	666	28
3368	3136	3565	3444	3755	4371	3749	3873	3587	3663	3417	3578	3181	29
2088	1880	2164	2166	2401	2778	2432	2499	2234	2301	2014	2300	1919	30
1273	1245	1397	1272	1348	1550	1310	1362	1334	1331	1392	1264	1245	31
7	11	4	4	5	41	7	12	19	29	10	13	16	32
38071	41423	39793	36904	41593	40933	40657	40899	40894	43546	38027	41851	38524	33
25,3	26,0	25,0	23,0	25,1	25,3	25,6	26,1	24,4	26,5	23,1	25,6	24,6	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	136	137	138	138
2	Beschäftigte	Anzahl	7 296	7 445	7 508	7 662
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	942	946	940	954
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	127	125	125
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	4 026	4 104	4 157	4 443
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	186	198	179	160
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	177	191	171	153
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
8	Betriebe	Anzahl	834	811	813	805
9	Beschäftigte	Anzahl	143 796	141 080	143 397	144 510
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	18 242	18 364	18 566	18 623
11	Entgelte	Tausend Euro	432 706	444 892	476 289	512 236
12	Umsatz	Millionen Euro	2 485	2 752	3 160	3 172
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 567	1 724	1 985	2 019
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	917	1 028	1 175	1 153
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	96,8	114,3	115,8	103,0
16	davon aus dem Inland	2015=100	87,4	101,2	105,5	94,3
17	aus dem Ausland	2015=100	115,0	139,5	135,9	119,8
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	94,8	113,2	119,8	111,3
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	94,1	109,0	106,2	87,2
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	134,0	173,1	176,5	182,1
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	125,4	132,1	129,8	134,4
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	172	174	176	180
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	127	130	130	129
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 009	3 154	3 322	3 545
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 279	19 508	22 037	21 952
26	Exportquote	Prozent	36,9	37,3	37,2	36,4

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen mittels Pumpbetrieb (ausgespeicherte Elektrizität von Pumpspeichieranlagen)

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
138	138	138	138	138	138	138	140	139	139	139	139	139	1
7586	7612	7696	7746	7779	7840	7854	7853	7869	7856	7856	7888	7920	2
1001	919	997	913	895	1051	847	1067	1018	974	1029	963	954	3
132	121	130	118	115	134	108	136	129	124	131	122	120	4
4175	4224	3966	3961	4253	7064	5260	4123	4050	4155	4373	4586	4325	5
97	102	112	82	119	190	226	269	214	187	143	106	94	6
91	96	106	78	113	182	218	260	207	179	132	100	89	7
809	808	807	807	807	807	808	796	801	800	800	798	798	8
144443	144586	145276	145430	145322	145083	144380	143242	143937	143894	143832	143662	143524	9
19611	18114	19142	18120	17761	19941	15288	19541	19195	18368	19118	18056	18082	10
530609	510926	497606	485914	495998	618171	535322	522022	516465	511088	518867	550858	546287	11
3620	2964	3163	3176	2904	3283	2735	2892	2990	3193	3176	2918	3118	12
2240	1918	2049	1967	1879	2113	1664	1817	1902	1964	2003	1815	1904	13
1380	1046	1114	1208	1025	1170	1072	1075	1088	1229	1172	1103	1215	14
115,2	94,0	96,7	100,8	98,0	101,9	86,6	117,9	132,8	123,3	123,8	98,3	107,6	15
102,2	89,8	88,7	88,6	86,3	94,2	73,1	105,5	130,9	119,0	121,3	86,8	93,6	16
140,5	102,3	112,0	124,6	120,7	116,7	112,9	142,1	136,5	131,6	128,8	120,7	134,7	17
122,6	104,6	106,3	114,4	109,1	118,9	90,4	107,7	116,4	123,5	125,0	112,2	129,2	18
92,5	80,9	75,3	81,5	77,8	79,1	72,9	113,9	145,1	114,5	118,5	77,2	81,2	19
281,7	126,7	220,6	172,1	195,2	170,1	190,0	239,7	139,0	211,6	154,0	179,3	182,6	20
135,5	118,4	135,1	125,6	140,9	145,0	105,8	162,9	174,4	132,3	167,4	137,7	122,4	21
179	179	180	180	180	180	179	180	180	180	180	180	180	22
136	125	132	125	122	137	106	136	133	128	133	126	126	23
3673	3534	3425	3341	3413	4261	3708	3644	3588	3552	3607	3834	3806	24
25061	20498	21772	21835	19981	22631	18946	20188	20773	22190	22078	20308	21725	25
38,1	35,3	35,2	38,0	35,3	35,6	39,2	37,2	36,4	38,5	36,9	37,8	38,9	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	518	556	556	544
2	Beschäftigte	Anzahl	23 311	24 107	23 724	23 498
3	Umsatz	Tausend Euro	880 993	903 939	955 638	982 309
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	296	295	292	288
5	Beschäftigte	Anzahl	14 484	14 499	14 230	14 196
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 444	1 399	1 357	1 303
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	176	175	186	152
8	gewerblichen Bau	Tausend	521	507	497	490
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	746	717	675	661
10	Entgelte	Tausend Euro	44 385	45 424	46 610	47 559
11	Umsatz	Tausend Euro	197 652	192 644	206 683	208 509
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	195 886	190 685	204 822	206 651
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	23 178	21 384	24 434	20 387
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	67 825	69 188	77 183	76 291
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	104 883	100 113	103 205	109 974
16	Auftragseingang	Tausend Euro	177 068	182 241	192 325	202 177
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	1 240 047	1 337 567	1 431 243	1 557 253
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	49	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 064	3 133	3 276	3 350
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 524	13 152	14 394	14 557
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	223	262	264	257
22	Beschäftigte	Anzahl	8 827	9 608	9 494	9 301
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	2 922	3 128	2 998	2 905
24	Entgelte	Tausend Euro	72 418	80 443	84 637	87 621
25	Umsatz	Tausend Euro	288 037	326 008	335 589	356 781
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	278 597	317 174	325 714	344 631
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	40	37	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	8 204	8 373	8 915	9 420
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	31 562	33 011	34 307	37 053

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
546	.	.	543	.	.	539	.	.	538	.	.	532	1
23632	.	.	23653	.	.	23274	.	.	23090	.	.	23234	2
979373	.	.	1083050	.	.	1165886	.	.	661340	.	.	967145	3
289	288	286	285	284	284	283	285	285	284	282	282	279	4
14308	14242	14246	14206	14139	14064	13911	14027	13983	14130	14172	14120	14117	5
1533	1444	1532	1406	1333	1488	846	712	1106	1319	1529	1364	1416	6
171	160	160	157	151	157	95	89	124	138	160	140	141	7
572	542	569	503	487	547	315	289	448	482	550	491	539	8
791	741	803	747	695	784	437	333	534	699	819	733	736	9
51026	50461	50650	48236	49227	58731	44288	38815	40641	44322	50553	52428	50983	10
240134	237515	232015	252748	225967	271301	207349	79798	133014	177759	208596	198772	213655	11
238154	235721	229984	250977	224016	269248	205416	78978	131539	175641	206795	196745	211808	12
23695	25214	22053	23269	17744	21974	16818	7094	15152	17508	17434	14050	17085	13
85211	80288	71616	93671	86489	107360	83093	36337	47703	63873	69477	60969	70780	14
129248	130219	136315	134037	119783	139914	105506	35547	68684	94260	119884	121726	123944	15
388993	217060	199951	199365	139851	186614	182569	143684	155565	240992	203493	194055	255853	16
1677411	.	.	1577870	.	.	1508188	.	.	1691613	.	.	1806696	17
50	49	50	50	50	50	49	49	49	50	50	50	51	18
3566	3543	3555	3395	3482	4176	3184	2767	2906	3137	3567	3713	3611	19
16645	16551	16144	17667	15844	19144	14766	5630	9407	12430	14592	13934	15004	20
257	.	.	257	.	.	255	.	.	253	.	.	251	21
9309	.	.	9422	.	.	9236	.	.	9043	.	.	9098	22
2908	.	.	2977	.	.	2787	.	.	2804	.	.	2817	23
87901	.	.	86925	.	.	92312	.	.	86163	.	.	90944	24
338286	.	.	360772	.	.	461269	.	.	270769	.	.	346121	25
326347	.	.	347345	.	.	447893	.	.	261667	.	.	334529	26
36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	27
9443	.	.	9226	.	.	9995	.	.	9528	.	.	9996	28
35057	.	.	36865	.	.	48494	.	.	28936	.	.	36770	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen¹⁾	Anzahl	421	439	380	272
2	Wohngebäude	Anzahl	316	320	274	178
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	96 092	91 719	94 156	59 267
4	Wohnfläche	1000 m2	53	46	47	27
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	105	119	105	94
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	75 795	93 820	70 145	69 191
7	Nutzfläche	1000 m2	58	69	74	55
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	487	391	446	249
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 968	1 752	1 769	994
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	247	254	227	140
11	Wohngebäude	Anzahl	176	171	155	75
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	162	157	141	67
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	71 393	65 562	72 835	39 607
14	umbauter Raum	1000 m3	221	190	193	97
15	Wohnfläche	1000 m2	41	36	38	18
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	70	83	72	65
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	60 903	79 033	53 323	54 653
18	umbauter Raum	1000 m3	397	496	449	415
19	Nutzfläche	1000 m2	52	64	70	51
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	388	317	385	190
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 611	1 402	1 473	736
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 205 626	1 416 261	1 468 131	1 555 860
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	81 495	87 919	107 992	120 241
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 103 475	1 310 027	1 321 014	1 364 824
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	9 376	11 597	16 511	24 399
26	Halbwaren	Tausend Euro	49 392	63 139	71 914	64 606
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 044 707	1 235 291	1 232 588	1 275 819
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	93 301	131 470	153 022	160 852
29	Polen	Tausend Euro	59 821	81 786	97 762	101 264
30	Frankreich	Tausend Euro	78 498	87 978	95 891	102 735
31	Volksrepublik China	Tausend Euro	73 689	89 828	92 001	104 002
32	Österreich	Tausend Euro	68 231	83 925	90 986	94 563
33	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	71 570	70 432	80 424	85 858
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	663 113	779 312	799 028	828 424
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	933 962	1 144 708	1 522 038	1 592 675
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	112 799	119 624	138 363	146 414
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	754 055	957 985	1 306 894	1 325 080
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	5 745	6 541	7 798	7 486
39	Halbwaren	Tausend Euro	37 352	51 955	60 421	47 476
40	Fertigwaren	Tausend Euro	710 958	899 488	1 238 675	1 270 118
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	134 368	213 009	413 661	460 988
42	Polen	Tausend Euro	71 717	86 790	105 812	113 519
43	Niederlande	Tausend Euro	71 154	82 957	94 868	102 562
44	Italien	Tausend Euro	63 162	76 717	91 413	92 067
45	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	77 500	55 717	80 134	94 933
46	Österreich	Tausend Euro	54 677	68 870	79 535	77 820
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	549 528	659 573	758 871	763 850

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Jun	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Jun	
321	288	289	255	215	236	204	217	244	220	233	223	277	1
209	187	192	146	126	144	131	135	158	131	152	147	153	2
68153	92987	47732	43055	35025	38856	52455	42448	59193	33653	49527	34249	55648	3
31	35	18	23	15	18	24	17	28	17	21	15	23	4
112	101	97	109	89	92	73	82	86	89	81	76	124	5
117081	88730	73304	69800	58178	89778	33861	41707	69845	64645	65441	46652	154252	6
61	70	83	65	72	71	27	27	40	61	69	38	143	7
277	407	133	229	142	141	207	150	324	227	197	125	240	8
1079	1127	643	1135	587	626	983	603	1064	699	756	567	888	9
172	134	127	145	107	120	103	109	130	106	111	113	149	10
98	58	63	63	44	60	50	48	70	46	58	62	67	11
89	50	53	58	37	56	37	44	57	42	51	59	61	12
46019	64147	26000	32559	23668	23435	37363	19993	46575	18076	31493	19994	38384	13
127	120	61	94	54	61	100	54	100	40	77	51	86	14
23	22	11	17	11	12	18	11	20	8	14	10	16	15
74	76	64	82	63	60	53	61	60	60	53	51	82	16
92260	73742	55364	59160	39644	81189	24215	30360	54147	57230	55572	33234	144042	17
360	547	717	411	721	535	164	186	255	597	701	278	1428	18
52	66	80	57	68	68	24	25	36	60	66	35	137	19
212	261	113	201	100	134	159	116	208	118	141	78	166	20
845	728	458	945	428	475	721	393	770	367	522	380	624	21
1712836	1543390	1569768	1530026	1548665	1695308	1313770	1538704	1670278	1671597	1659924	1538453	1590660	22
119603	113669	130809	125066	134432	125891	108387	111554	116699	115120	115057	99269	96992	23
1528419	1348358	1377074	1344218	1353159	1510555	1147143	1328387	1448578	1451073	1421568	1346151	1379818	24
19347	19057	23585	27087	31787	34418	23596	23297	20717	20246	16241	15147	13383	25
69295	66070	53830	69956	58460	63951	57540	61826	70549	73324	73936	68124	73575	26
1439778	1263230	1299659	1247176	1262911	1412186	1066006	1243263	1357313	1357502	1331390	1262880	1292861	27
170045	166073	160652	159021	187619	197610	155396	165979	210891	181860	189148	172900	167256	28
100631	94997	103814	95996	104238	106190	93162	110839	125950,25	114050	111794	104069	126907	29
118157	111705	92341	95738	93024	103842	79450	105305	105888	103610	113099	99435	102762	30
113320	119080	141208	98582	104992	121164	82781	98669	88394	108278	91916	89433	106457	31
105359	90904	88080	87795	96410	91613	75359	87998	97248	93972	95729	82377	86785	32
94547	96810	89499	93270	78657	98816	72148	99145	95671	87647	110844	104495	114210	33
901385	785629	809700	812902	804536	859741	674168	855079	883753	884056	918238	803020	835454	34
1744635	1376667	1506909	1519934	1483815	1728338	1271471	1492884	1529130	1547426	1639066	1511825	1392761	35
150749	145257	152925	71924	171422	166485	130669	157813	148688	156464	153636	145442	132476	36
1479573	1111038	1237555	1324214	1194326	1428556	1016011	1211401	1251748	1241383	1314159	1237820	1080458	37
8408	6277	8312	7432	6673	8777	6290	8339	8699	7961	7569	8789	7277	38
49410	45665	39040	49915	49400	45457	36482	44097	47570	47510	51263	49474	49762	39
1421755	1059097	1190203	1266866	1138254	1374321	973239	1158965	1195479	1185913	1255327	1179557	1023418	40
537498	310025	418474	449667	393541	448591	272292	376821	411179	437878	452649	479112	329240	41
117913	106121	118803	108135	112806	136927	92100	110415	103833	108363	131862	113413	101882	42
112629	99611	104074	75528	95581	102987	85927	110163	100702	119701	112348	96369	104701	43
98118	93560	85079	71030	105461	100346	79927	82282	91447,396	94678	96494	86107	90077	44
103673	79132	94238	107997	61564	140341	104771	94695	107996	79991	106533	74612	100753	45
84576	75532	71184	77482	84000	86497	60770	72801	74225	78686	82082	71292	79892	46
806133	730276	723329	689456	771935	834592	639033	758124	739152	779870	816052	732976	719634	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	105,6	106,0	107,3	108,3
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	114,8	117,4	118,3	121,0
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	95,7	94,9	94,0	95,0
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	88,6	90,9	93,7	99,7
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	98,4	97,5	95,4	93,2
6	Umsatz²⁾	2015=100	111,1	108,4	107,8	104,5
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	115,2	115,1	110,2	107,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	100,2	97,9	91,1	88,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	100,0	98,4	95,0	91,4
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	103,3	84,2	88,6	76,2
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	84,2	78,1	83,2	89,2
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	93,2	86,3	90,7	106,3
13	Gastronomie	2015=100	80,3	74,6	79,9	82,4
14	Umsatz²⁾	2015=100	68,5	69,2	85,8	88,1
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	75,6	73,3	101,0	116,4
16	Gastronomie	2015=100	64,4	66,5	79,6	76,3
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	194 865	188 028	284 030	316 215
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	8 047	8 513	15 978	19 331
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	558 015	551 588	757 256	824 216
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 770	24 633	38 984	46 035
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 091	5 308	5 406	5 375
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	4 715	3 984	3 967	3 951
23	Lastkraftwagen	Anzahl	658	618	594	584
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	393	349	516	514
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	3 993	3 976	4 110	4 206
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	430	417	464	466
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 563	3 559	3 646	3 741
28	Getötete Personen	Anzahl	7	7	7	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	542	525	591	594

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
108,1	108,1	108,2	108,4	108,6	108,8	108,8	...	...	...	...	...	...	1
120,4	120,6	120,9	121,0	121,2	121,7	122,3	...	...	...	...	...	...	2
96,9	94,7	95,0	94,7	94,5	93,9	92,8	...	...	...	...	...	...	3
98,3	100,5	101,8	101,4	102,0	104,0	105,0	...	...	...	...	...	...	4
93,7	93,4	93,0	92,9	93,0	91,9	91,1	...	...	...	...	...	...	5
108,0	103,2	104,6	102,2	101,8	111,7	113,8	...	...	...	...	...	...	6
110,3	105,2	107,7	104,8	104,1	114,5	122,5	...	...	...	...	...	...	7
97,8	92,5	90,2	87,6	83,2	83,9	92,9	...	...	...	...	...	...	8
96,3	93,4	95,3	94,4	94,0	94,2	91,8	...	...	...	...	...	...	9
78,9	75,6	75,6	73,0	74,3	78,5	69,4	...	...	...	...	...	...	10
91,8	92,8	91,8	91,5	91,0	89,7	89,3	...	...	...	...	...	...	11
107,9	110,1	110,3	109,4	109,0	108,0	107,7	...	...	...	...	...	...	12
85,3	85,9	84,5	84,4	83,9	82,5	82,1	...	...	...	...	...	...	13
95,3	92,9	92,2	100,5	93,7	83,4	87,1	...	...	...	...	...	...	14
127,7	121,0	127,3	139,4	133,7	112,5	119,5	...	...	...	...	...	...	15
81,8	81,3	77,5	84,1	76,8	71,2	73,6	...	...	...	...	...	...	16
392604	370586	409145	396726	344047	268536	257240	195144	216096	284345	302030	416506	376276	17
24459	33053	28461	24378	18507	15609	13307	12258	12496	15104	16698	22359	24542	18
958312	1029172	1129808	969510	916452	666442	646949	525707	597931	746025	758369	1050694	952239	19
58053	72186	66685	56145	44986	37169	32499	30765	30865	36666	39400	49633	55851	20
6548	5131	5920	4834	4413	5317	5137	4197	4890	6412	5576	5554	6932	21
4817	3781	4463	3720	3384	4135	4140	3223	3513	4467	3936	4084	5209	22
658	453	643	494	510	708	651	608	715	944	704	653	873	23
646	549	443	368	246	170	77	113	342	659	592	476	453	24
4506	4150	4355	4404	4291	4800	4162	4039	3441	3855	4351	4453	4068	25
615	546	552	601	516	455	390	387	315	418	463	571	586	26
3891	3604	3803	3803	3775	4345	3772	3652	3126	3437	3888	3882	3482	27
8	6	11	7	9	7	5	7	5	2	11	3	8	28
766	721	685	769	639	558	522	501	401	551	565	736	761	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2020=100	100,0	103,2	110,9	117,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2020=100	100,0	103,6	117,6	133,3
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2020=100	100,0	104,5	108,5	118,1
4	Bekleidung und Schuhe	2020=100	100,0	101,1	102,4	105,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2020=100	100,0	101,6	108,6	113,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2020=100	100,0	102,4	112,5	119,5
7	Gesundheit	2020=100	100,0	101,0	102,4	105,7
8	Verkehr	2020=100	100,0	107,7	119,8	123,6
9	Post und Telekommunikation	2020=100	100,0	99,4	99,4	99,7
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2020=100	100,0	102,8	108,8	115,4
11	Bildungswesen	2020=100	100,0	100,7	99,6	103,9
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2020=100	100,0	102,6	110,2	120,3
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2020=100	100,0	104,7	111,2	120,0
Jahresteuerrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,2	3,2	7,5	6,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	2,5	3,6	13,5	13,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	1,9	4,5	3,8	8,8
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	-1,0	1,1	1,3	3,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	3,0	1,6	6,9	4,4
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,4	2,4	9,9	6,2
20	Gesundheit	Prozent	1,1	1,0	1,4	3,2
21	Verkehr	Prozent	-2,0	7,7	11,2	3,2
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-2,2	-0,6	0,0	0,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	-0,1	2,8	5,8	6,1
24	Bildungswesen	Prozent	0,9	0,7	-1,1	4,3
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	2,5	2,6	7,4	9,2
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	3,6	4,7	6,2	7,9
Preisindex für Bauleistungen						
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	118,0	131,6	160,9	178,9

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
117,7	118,2	118,6	118,8	118,9	118,4	118,6	118,5	119,1	119,6	120,4	120,5	120,5	1
133,0	133,2	132,6	133,0	133,6	134,0	134,2	134,5	134,3	134,4	134,9	134,6	134,3	2
118,2	119,3	119,7	120,2	120,5	120,4	120,3	121,4	122,0	122,5	123,1	122,5	122,4	3
106,1	102,8	103,8	106,7	108,5	108,7	108,9	105,0	106,7	108,8	110,3	111,1	110,7	4
113,4	113,4	113,5	113,7	113,6	113,4	113,6	114,3	114,6	114,9	115,7	115,6	115,6	5
119,4	119,5	120,4	120,4	120,4	120,7	120,5	120,6	120,7	120,3	120,5	119,8	120,0	6
105,7	106,0	105,9	106,0	106,2	106,1	106,1	106,8	108,0	107,8	107,8	107,9	107,9	7
122,4	123,8	125,6	125,7	125,8	123,5	124,0	122,1	122,8	124,6	125,5	125,4	124,6	8
99,8	99,9	100,0	100,0	100,1	99,9	100,2	100,0	100,0	99,7	99,3	99,4	99,3	9
116,3	118,3	118,7	117,3	116,9	114,7	115,5	113,2	114,9	115,7	115,6	117,0	117,4	10
104,4	104,4	102,6	103,8	104,0	104,0	104,0	106,9	107,3	107,3	107,9	107,9	107,9	11
120,6	121,3	120,9	121,5	121,9	121,9	122,3	124,5	125,8	126,6	127,1	128,0	128,8	12
120,1	121,5	122,0	122,1	122,4	122,2	122,1	123,2	123,4	123,7	126,6	127,1	127,6	13
6,6	6,4	6,5	4,9	4,0	3,6	4,4	2,7	2,5	2,0	2,2	2,6	2,4	14
14,7	12,4	9,8	8,0	6,7	5,7	5,8	3,8	0,8	-0,7	0,3	1,1	1,0	15
8,5	9,4	9,7	10,0	9,3	8,9	8,0	6,6	6,4	5,8	5,3	4,2	3,6	16
4,3	2,5	3,0	2,4	3,4	2,7	3,7	3,3	5,2	2,4	2,7	3,4	4,3	17
4,3	4,6	4,4	3,9	2,3	2,5	5,2	1,2	1,4	1,2	2,0	2,1	1,9	18
6,1	4,9	5,6	5,0	4,3	4,3	3,3	2,7	2,3	1,2	1,0	0,7	0,5	19
3,4	3,5	3,3	3,3	3,1	3,0	2,8	1,5	2,8	2,5	2,2	2,4	2,1	20
4,1	5,4	8,1	0,4	0,7	-0,2	2,1	0,6	0,7	1,6	0,7	2,7	1,8	21
0,3	0,3	1,0	1,3	0,9	0,8	0,9	0,7	0,8	0,8	0,3	-0,4	-0,5	22
6,4	6,3	6,5	5,5	5,1	3,3	2,1	2,2	2,1	1,4	1,1	1,5	0,9	23
5,6	5,5	3,7	4,3	3,9	3,9	3,9	3,5	3,3	3,2	3,4	3,4	3,4	24
10,1	9,0	7,5	8,0	6,9	6,7	6,2	6,1	6,8	6,9	6,3	6,5	6,8	25
8,8	8,8	8,8	8,4	7,3	7,0	6,8	6,1	5,9	6,0	6,3	6,4	6,2	26
.	.	137,3	.	.	138,0	.	.	139,8	.	.	140,3	.	31

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6061	6316	6783	7383
2	je Einwohner	Euro	2852	2990	3196	3476
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1679	1741	1853	1981
4	je Einwohner	Euro	790	824	873	932
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	1047	1082	1216	1311
6	je Einwohner	Euro	493	512	573	617
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	3117	3244	3492	3840
8	je Einwohner	Euro	1467	1536	1645	1808
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	890	924	908	939
10	je Einwohner	Euro	419	437	428	442
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	728	734	746	787
12	je Einwohner	Euro	342	347	351	370
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	163	190	162	152
14	je Einwohner	Euro	77	90	76	72
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	6361	6680	6975	7679
16	je Einwohner	Euro	2993	3162	3287	3615
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1738	1931	2088	2238
18	je Einwohner	Euro	818	914	984	1053
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	250	252	255	254
20	je Einwohner	Euro	118	120	120	120
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	636	824	948	1036
22	je Einwohner	Euro	299	390	447	488
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	636	648	683	751
24	je Einwohner	Euro	299	307	322	354
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	195	189	179	172
26	je Einwohner	Euro	92	90	85	81
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	641	658	748	799
28	je Einwohner	Euro	302	311	352	376
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	4052	4134	4306	4766
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1906	1957	2029	2244
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	608	650	596	686
32	je Einwohner	Euro	286	308	281	323
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	300	363	193	296
34	je Einwohner	Euro	141	172	91	139
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Millionen Euro	1377	1285	1211	1122
36	je Einwohner ³⁾	Euro	648	608	571	528

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
3388	.	.	5202	.	.	7383	.	.	1777	.	.	3634	1
1597	.	.	2451	.	.	3476	.	.	837	.	.	1711	2
904	.	.	1389	.	.	1981	.	.	474	.	.	963	3
426	.	.	655	.	.	932	.	.	223	.	.	453	4
618	.	.	923	.	.	1311	.	.	326	.	.	663	5
291	.	.	435	.	.	617	.	.	154	.	.	312	6
1865	.	.	2820	.	.	3840	.	.	1002	.	.	2026	7
879	.	.	1329	.	.	1808	.	.	472	.	.	954	8
355	.	.	598	.	.	939	.	.	162	.	.	372	9
167	.	.	282	.	.	442	.	.	76	.	.	175	10
295	.	.	505	.	.	787	.	.	124	.	.	296	11
139	.	.	238	.	.	370	.	.	58	.	.	139	12
60	.	.	94	.	.	152	.	.	38	.	.	76	13
28	.	.	44	.	.	72	.	.	18	.	.	36	14
3399	.	.	5292	.	.	7679	.	.	1634	.	.	3584	15
1601	.	.	2493	.	.	3615	.	.	769	.	.	1687	16
947	.	.	1477	.	.	2238	.	.	318	.	.	889	17
446	.	.	696	.	.	1053	.	.	150	.	.	418	18
130	.	.	200	.	.	254	.	.	60	.	.	132	19
61	.	.	94	.	.	120	.	.	28	.	.	62	20
530	.	.	788	.	.	1036	.	.	258	.	.	507	21
250	.	.	371	.	.	488	.	.	121	.	.	239	22
230	.	.	385	.	.	751	.	.	-7	.	.	191	23
108	.	.	181	.	.	354	.	.	-3	.	.	90	24
44	.	.	85	.	.	172	.	.	1	.	.	44	25
21	.	.	40	.	.	81	.	.	1	.	.	21	26
384	.	.	592	.	.	799	.	.	197	.	.	396	27
181	.	.	279	.	.	376	.	.	93	.	.	186	28
2235	.	.	3462	.	.	4766	.	.	1156	.	.	2451	29
1053	.	.	1631	.	.	2244	.	.	544	.	.	1154	30
218	.	.	357	.	.	686	.	.	161	.	.	266	31
103	.	.	168	.	.	323	.	.	76	.	.	125	32
10	.	.	90	.	.	296	.	.	-143	.	.	-50	33
5	.	.	42	.	.	139	.	.	-67	.	.	-24	34
1152	.	.	1132	.	.	1122	.	.	1102	.	.	1069	35
543	.	.	533	.	.	528	.	.	519	.	.	503	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2020	2021	2022	2023
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	38082	38932	40197	60043
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1272	1246	1481	1780
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	2141	2157	2360	2579
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	34669	35529	36356	55684
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	37375	38319	39382	59243
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	15745	16234	16920	27880
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4902	4932	4944	4724
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	12888	13450	14059	14231
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3840	3703	3459	12408
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	46926	48423	49814	54318
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	31442	33532	35163	37823
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1787	1480	1995	4064
13	Sparbriefe	Millionen Euro	793	722	709	1651
14	Spareinlagen	Millionen Euro	12904	12689	11947	10780
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	46757	48216	49639	54152
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	8544	8586	9166	10994
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	4090	4330	4348	4335
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	31875	32779	33512	34102
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2248	2521	2613	4721
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	696	599	528	841
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	18	15	15	28
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	823	697	737	1057
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	12904	12689	11947	10780
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	2053	2101	1985	1960
25	Sparkassen	Millionen Euro	8281	8011	7503	6717
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2461	2466	2365	2032
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1622	2470	2218	2273
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	219	206	233	252
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	30	21	33	30
30	Baugewerbe	Anzahl	39	35	47	41
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	27	27	28	37
32	Gastgewerbe	Anzahl	24	16	15	22
33	übrige Schuldner	Anzahl	1403	2264	1985	2021
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	4	6	8	5
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	262	319	285	322
36	Verbraucher	Anzahl	985	1701	1450	1476
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	1421	2323	2057	2102
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	166	123	137	150
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	35	24	24	21
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	378953	337563	330279	497092
41	Beschäftigte	Anzahl	2658	1494	1909	2268

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2023							2024						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
40154	.	.	40083	.	.	60043	.	.	59563	.	.	...	1
1683	.	.	1701	.	.	1780	.	.	1759	.	.	...	2
2377	.	.	2448	.	.	2579	.	.	2566	.	.	...	3
36094	.	.	35934	.	.	55684	.	.	55238	.	.	...	4
39396	.	.	39295	.	.	59243	.	.	58843	.	.	...	5
17328	.	.	17248	.	.	27880	.	.	27552	.	.	...	6
4642	.	.	4611	.	.	4724	.	.	4688	.	.	...	7
14078	.	.	14093	.	.	14231	.	.	14224	.	.	...	8
3348	.	.	3343	.	.	12408	.	.	12379	.	.	...	9
49110	.	.	48813	.	.	54318	.	.	53141	.	.	...	10
33933	.	.	33475	.	.	37823	.	.	36217	.	.	...	11
3138	.	.	3532	.	.	4064	.	.	4581	.	.	...	12
747	.	.	837	.	.	1651	.	.	1769	.	.	...	13
11292	.	.	10968	.	.	10780	.	.	10574	.	.	...	14
48967	.	.	48634	.	.	54152	.	.	52987	.	.	...	15
8866	.	.	8633	.	.	10994	.	.	10306	.	.	...	16
4272	.	.	4292	.	.	4335	.	.	4283	.	.	...	17
33400	.	.	33305	.	.	34102	.	.	34324	.	.	...	18
2429	.	.	2404	.	.	4721	.	.	4074	.	.	...	19
635	.	.	690	.	.	841	.	.	774	.	.	...	20
6	.	.	5	.	.	28	.	.	8	.	.	...	21
967	.	.	1019	.	.	1057	.	.	1014	.	.	...	22
11292	.	.	10968	.	.	10780	.	.	10574	.	.	...	23
1868	.	.	1908	.	.	1960	.	.	2015	.	.	...	24
7119	.	.	6867	.	.	6717	.	.	6536	.	.	...	25
2228	.	.	2121	.	.	2032	.	.	1957	.	.	...	26
211	134	216	187	179	198	195	196	141	184	204	185	189	27
19	21	18	21	26	14	25	24	29	25	29	24	19	28
1	2	5	-	7	2	3	3	3	2	3	4	2	29
5	3	1	3	3	3	4	7	8	5	5	2	4	30
-	4	4	4	6	1	3	2	5	3	4	1	3	31
2	2	-	1	2	1	-	1	-	1	2	2	4	32
192	113	198	166	153	184	170	172	112	159	175	161	170	33
1	-	-	1	-	-	1	1	1	-	2	-	-	34
26	26	32	32	16	29	37	37	18	26	28	22	28	35
146	76	151	112	116	136	116	113	83	118	126	116	127	36
198	118	203	175	171	184	167	175	127	173	192	176	177	37
10	13	12	11	6	11	25	20	12	7	9	5	10	38
3	3	1	1	2	3	3	1	2	4	3	4	2	39
17912	21764	18575	25694	60247	24158	27564	18155	20850	22622	38060	27014	18339	40
103	185	43	165	513	39	178	143	176	89	265	171	105	41

Veröffentlichungen im August 2024

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Baugenehmigungen Juni 2024	m	06 207	5,00
Straßenverkehrsunfälle Mai 2024 – Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex Juli 2024	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft Juni 2024	m	40 301	5,00
Gewerbeanzeigen 1.1. – 30.6.2024	hj	04 102	0,00
Wanderung und Bevölkerung 2023	j	01 301	6,25
Bodennutzung 2024 – Vorläufige Ergebnisse	j	03 102	1,25
Schweinebestand am 3. Mai 2024 – Endgültige Ergebnisse	j	03 313	2,50
Erbschaft- und Schenkungsteuer 2023	j	11 409	0,00
Arbeitnehmerentgelt 2013 - 2023	j	15 111	8,75

Abkürzungen: m - monatlich; hj - halbjährlich; j - jährlich



